



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK  
EUROSYSTEM

# STATISTIKEN

Daten & Analysen

Stabilität und Sicherheit.

Q3/15

Die Quartalspublikation *Statistiken – Daten & Analysen* fokussiert ihre Berichte auf die österreichischen Finanzinstitutionen, Finanzströme und Außenwirtschaft.

|                                      |   |
|--------------------------------------|---|
| <b>Medieninhaber und Herausgeber</b> | Oesterreichische Nationalbank<br>Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien<br>Postfach 61, 1011 Wien<br><a href="http://www.oenb.at">www.oenb.at</a><br><a href="mailto:statistik.hotline@oenb.at">statistik.hotline@oenb.at</a><br>Tel. (+43-1) 40420-5555<br>Fax (+43-1) 40420-04-5499 |
| <b>Schriftleitung</b>                | Johannes Turner, Gerhard Winkler, Michael Pfeiffer  |
| <b>Koordination</b>                  | Patrick Thienel   |
| <b>Redaktion</b>                     | Brigitte Alizadeh-Gruber  |
| <b>Grafische Gestaltung</b>          | Abteilung Informationsmanagement und -services  |
| <b>Layout und Satz</b>               | Walter Grosser, Franz Pertschi  |
| <b>Druck und Herstellung</b>         | Oesterreichische Nationalbank, 1090 Wien  |

DVR 0031577

ISSN 2310-5356 (Druck)

ISSN 2310-5364 (Online)

© Oesterreichische Nationalbank, 2015. Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Auf geschlechtergerechte Formulierungen wird verzichtet, an ihrer Stelle verwendete Begriffe gelten im Sinn der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 820.

Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling.

EU Ecolabel: AT/028/024



# Inhalt

## Editorial

### Kurzberichte

Haushalte und Versicherungen investieren auch im 1. Quartal 2015  
verstärkt in Investmentfonds 8

*Bianca Ullly, Me-Lie Yeh*

Vorübergehender Stillstand im Osten – Ergebnisse der Direktinvestitionsbefragung  
zum Jahreswechsel 2013/14 10

*René Dell'mour*

Nichtfinanzielle Unternehmen profitieren von günstigen Börsenentwicklungen  
im 1. Quartal 2015 13

*Stefan Wiesinger*

Geldvermögen und Fremdwährungsschulden der Haushalte im 1. Quartal 2015  
stark von Bewertungseffekten beeinflusst 14

*Michael Andreasch*

### Analysen

Executive Summaries/Übersicht 18

Niedrige Zinssätze bewirken stabiles Kreditwachstum – Wesentliche Entwicklungen  
im inländischen Finanzwesen in den ersten vier Monaten 2015 20

*Martin Bartmann, Patrick Thienel, Mirna Valadzija*

Entwicklung der Marktanteile am österreichischen Bankenmarkt von 2004 bis 2014 26

*Birgit Hebesberger, Stefan Kinschner*

Weiterhin schwache Nachfrage nach Unternehmenskrediten – Österreich-Ergebnisse  
der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft vom Juli 2015 31

*Gerald Hubmann*

Nach wie vor starkes Wachstum der Bilanzsumme heimischer Versicherungen 36

*Me-Lie Yeh*

Das Finanzwissen der österreichischen Haushalte 40

*Maria Silgoner, Rosa Weber*

|  |    |
|--|----|
| <b>Daten</b>   |    |
| Tabellenübersicht  | 50 |
| 1 Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3   | 51 |
| 2 Ausleihungen innerhalb und außerhalb des Euroraums   | 52 |
| 3 Kundenzinssätze – Neugeschäft  | 53 |
| 4 Konsolidierte Bilanz der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute                          | 54 |
| 5 Konsolidierte Eigenmittel des gesamten österreichischen Bankensektors<br>gemäß Teil 2 und 3 CRR  | 55 |
| 6 Konsolidierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute                     | 56 |
| 7 Kredite gemäß ZKRM-V – alle Sektoren<br>(Kreditinstitute, Leasing- und Versicherungsunternehmen) | 57 |
| 8 Kredite gemäß ZKRM-V – Kreditinstitute insgesamt   | 58 |
| 9 Sonstige Finanzintermediäre  | 59 |
| 10 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung –<br>Geldvermögensbildung und Geldvermögen          | 60 |
| 11 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten                | 61 |
| 12 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global   | 62 |
| 13 Österreichs Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland  | 63 |
| 14 Direktinvestitionen   | 64 |
| <b>Hinweise</b>  |    |
| Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen  | 66 |
| Periodische Publikationen  | 69 |
| Adressen   | 71 |

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

In der Ihnen vorliegenden Ausgabe von *Statistiken – Daten & Analysen*, der statistischen Quartalspublikation der Oesterreichischen Nationalbank, finden Sie wieder Beiträge zu ausgewählten Themenbereichen der Finanzstatistik.

Im Überblicksartikel zu den wichtigsten Entwicklungen der österreichischen Finanzinstitute, der seit Bestehen des Hefts einen Fixpunkt unserer Publikation darstellt, stellen Martin Bartmann, Patrick Thienel und Mirna Valadzija die Kreditsituation in Österreich dar, die sich dank niedriger Zinssätze stabil entwickelt. Gleichzeitig weiteten private Haushalte ihr Einlagenvolumen bei inländischen Banken aus. Der Trend der sinkenden unkonsolidierten Bilanzsumme der Kreditinstitute in Summe dürfte sich nun etwas abgeflacht haben und das konsolidierte Periodenergebnis stieg wieder geringfügig an.

Im Anschluss analysieren Birgit Hebesberger und Stefan Kinschner die Entwicklung der Marktanteile österreichischer Kreditinstitute im Zeitraum 2004 bis 2014 in Österreich mit besonderem Augenmerk auf allfälligen Verschiebungen von Marktanteilen zwischen einzelnen Banksektoren. So konnten z. B. bei den Inlandsforderungen Verschiebungen der Marktanteile vom Sektor der Aktienbanken vor allem hin zum Raiffeisensektor festgestellt werden. Auch bei den Inlandseinlagen tauschten die Aktienbanken und der Raiffeisensektor die Plätze. Einen größeren Zuwachs bei den Marktanteilen gab es hierbei auch bei den § 9-BWG-Instituten (u. a. Direktbanken).

Wie gewohnt werden Ihnen die aktuellsten Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft, diesmal von Gerald Hubmann, präsentiert. Hier werden sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite der Kreditvergabe näher beleuchtet.

Me-Lie Yeh berichtet über einen anderen Bereich des Finanzwesens. Sie beleuchtet Entwicklung und Struktur der Bilanzsumme der heimischen Versicherungsunternehmen. Diese erhöhte sich im Jahresabstand, blieb allerdings hinter der deutlich dynamischeren Entwicklung des gesamten Euro-raums zurück.

Eine im Rahmen der Finanzbildungsaktivitäten der OeNB beauftragte Studie wird von Maria Silgoner und Rosa Weber vorgestellt. Im Herbst 2014 unter 2000 Haushalten in Österreich in Form persönlicher Interviews durchgeführt, umfasste sie eine Mischung aus offenen und Selektivfragen zum Finanzwissen, zur Einstellung zum Thema Geld und zum Finanzverhalten. Die Auswertung zeigt große Wissenslücken der Bevölkerung auf. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Österreicher in ihrem Verhalten in finanziellen Fragen tendenziell vorsichtig und risikoscheu sind.

Kurzberichte sowie eine Kurzauswahl von 14 Tabellen ergänzen das vorliegende Heft. Auf unserer Website steht Ihnen unter <http://statistik.oenb.at> ein umfassendes Datenangebot zur Verfügung. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auf folgende Links aufmerksam machen:

Standardisierte Tabellen: <http://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen.html>

Benutzerdefinierte Tabellen: <http://www.oenb.at/isaweb/dynal.do?lang=DE&go=initHierarchie>

Veröffentlichungskalender: <http://www.oenb.at/isaweb/releasehierarchie.do?lang=DE>

Seit November 2011 steht Ihnen das umfangreiche OeNB-Statistikangebot für Smartphones und Tablets kostenlos mobil nutzbar zur Verfügung. Die App wird auf der OeNB-Website unter <http://app.oenb.at> präsentiert.

Sollten Sie Fragen zum Datenangebot der OeNB haben, wenden Sie sich bitte an unsere Statistik-Hotline, +43-1-40420-5555 oder [statistik.hotline@oenb.at](mailto:statistik.hotline@oenb.at).

Das nächste Heft in der Reihe *Statistiken – Daten & Analysen*, Q4/15, erscheint Mitte November 2015.

Johannes Turner  
Gerhard Winkler  
Michael Pfeiffer



# Kurzberichte

# Haushalte und Versicherungen investierten auch im 1. Quartal 2015 verstärkt in Investmentfonds

Bianca Ullly,  
Me-Lie Yeh<sup>1</sup>

## Die Struktur und Performance österreichischer Fonds

Österreichische Investmentfonds wiesen im 1. Quartal 2015 dank Kurswertgewinnen in Höhe von 7,3 Mrd EUR, Nettomittelveränderungen aus dem In- und Ausland in Höhe von +2,5 Mrd EUR sowie Ausschüttungen in Höhe von -0,5 Mrd EUR ein konsolidiertes Fondsvolumen von 148,0 Mrd EUR aus und konnten sich um +18,4 Mrd EUR bzw. +14,2 % seit dem 1. Quartal 2014 steigern. Die österreichischen Kapitalanlagegesellschaften haben mit dem 1. Quartal 59,5 % bzw. 88,1 Mrd EUR in Rentenwerte, 16,4 % bzw. 24,3 Mrd EUR in Aktien und Beteiligungen, 16,8 % bzw. 24,8 Mrd EUR in ausländische Investmentzertifikate und 2,7 % bzw. 4,1 Mrd EUR in Immobilien und Sachanlagevermögen investiert. Der Rest von 4,5 % bzw. 6,7 Mrd EUR sind sonstigen Vermögensanlagen zuzuordnen, die unter anderem Guthaben und Ausleihungen, nicht verbriefte Anteilsrechte und Finanzderivate enthalten. 51,6 % bzw. 76,4 Mrd EUR dieser Vermögenspositionen stammen aus dem Euroraum, 29,4 % bzw. 43,6 Mrd EUR von außerhalb der Währungsunion und 19,0 % bzw. 28,1 Mrd EUR aus dem Inland. Die österreichischen Fonds-in-Fonds-Veranlagungen betragen 25,9 Mrd EUR.

Das seit 2008 stetige Wachstum des nicht konsolidierten Fondsvolumens (inklusive Fonds-in-Fonds-Veranlagungen) setzte sich im 1. Quartal 2015 mit einem Plus von +15,1 % im Jahresabstand (auf 173,9 Mrd EUR) fort. Öster-

reich konnte allerdings nicht an das rasante Wachstum des Euroraum-Aggregats anknüpfen, das im Jahresabstand um 24,6 % wuchs und eine Bilanzsumme von 10.434 Mrd EUR aufwies. Somit machten die österreichischen Fonds mit März 2015 nur noch 1,84 % des Fondsvolumens des Euroraums aus.

Länder wie Irland und Luxemburg konnten seit März 2014 mit einer Steigerung des Fondsvolumens von 40,0 % und 30,6 % aufwarten und beeinflussten durch ihren großen Volumensanteil von 18,1 % bzw. 34,1 % den Wert des Euroraum-Aggregats beträchtlich. Französische Fonds konnten durch ihr unterdurchschnittliches Wachstum von 9,0 % im Jahr 2014 ihren Anteil am Euroraum-Aggregat nicht halten. Dieser betrug Ende März nur noch 14,0 %.

Mit einer kapitalgewichteten durchschnittlichen Performance von 5,2 % bescherten heimische Investmentfonds ihren Anlegern bereits im 1. Quartal 2015 eine erfreuliche Rendite. Die Anlagestrategie von Aktien- und Mischfonds konnte durch Quartalsperformances von 13,2 % und 5,1 % überzeugen.

Über 80 % aller begebenen Investmentfondsanteile waren den Kategorien Rentenfonds und Mischfonds zu nahezu gleichen Teilen zuzuordnen. 15 % wurden als Aktienfonds klassifiziert. Während Rentenfonds zu 89 % in festverzinsliche Wertpapiere investiert waren, veranlagten Mischfonds zu 54 % in Investmentfondsanteile und 32 % in festverzinsliche Wertpapiere.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, bianca.ully@oenb.at, me-lie.yeh@oenb.at.

### Gläubigerstruktur inländischer Investmentzertifikate (exklusive inländischer Fonds-in-Fonds-Veranlagungen)

Die Nettoflüsse der letzten vier Quartale zeigen, dass inländische Investmentzertifikate seit der aktuellen Niedrigzinsphase besonders für den Haushaltssektor<sup>2</sup> sowie für die institutionellen Investoren<sup>3</sup> wieder ein attraktives Investment darstellen. Während die Nettomittelabflüsse rund um den Jahreswechsel 2013/14 knapp 1,7 Mrd EUR betragen, kam es ab dem 2. Quartal 2014 zu einer Trendwende mit Nettomittelzuflüssen in Höhe von 5,9 Mrd EUR. Die Bestände (exklusive inländischer Fonds-in-Fonds-Veranlagungen) erhöhten sich von 130 Mrd EUR im 1. Quartal 2014 auf 148 Mrd EUR im 1. Quartal 2015 (+14,2%).

43% der Zukäufe ab dem 2. Quartal 2014, in Höhe von 2,6 Mrd EUR, wurden vom Haushaltssektor getätigt. Die Bestände erhöhten sich in diesem Zeitraum aufgrund von Transaktionen sowie Preis- und Wechselkurseffekten von 36 Mrd EUR auf 42 Mrd EUR im 1. Quartal 2015 (+14%). 30,5% (1,8 Mrd EUR) der Zukäufe sind auf Investitionen der institutionellen Investoren zurückzuführen, die in Österreich als Pensions- und Zukunftsvorsorge eine bedeutende Rolle spielen. Die Bestände der institutionellen Investoren erhöhten sich von 46 Mrd EUR im 1. Quartal 2014 auf 53 Mrd EUR im 2. Quartal 2015 (+12,5%). Österreichische nichtfinanzielle Unternehmen – bisher nicht sonderlich in inländische

Investmentzertifikate investiert – kauften seit dem 2. Quartal 2014 Investmentzertifikate in Höhe von 455 Mio EUR. Das entspricht 7,6% der Nettomittelzuflüsse in diesem Zeitraum. Die Bestände erhöhten sich von 9 Mrd EUR auf 10,1 Mrd EUR (+11%).

Das 1. Quartal 2015 war seit Beginn 2014 das umsatzstärkste Quartal mit Zukäufen in Höhe von 2,5 Mrd EUR – davon +984 Mio EUR Zukäufe von institutionellen Investoren (39% der gesamten Zukäufe), gefolgt von +820 Mio EUR des Haushaltssektors (32%) und +523 Mio EUR von ausländischen Investoren (21%).

Die Veranlagungsstruktur hat sich seit Ende 2013 kaum verändert. Institutionelle Investoren bevorzugten auch im 1. Quartal 2015 gemischte Investmentfonds (44%), gefolgt von Rentenfonds (40%) sowie Aktienfonds (16%). Dies traf auch auf den Haushaltssektor zu, der im 1. Quartal mit je knapp 38% in Renten- sowie gemischte Fonds, sowie mit 15% in Aktienfonds investiert war. Ungebrochen stark ist auch weiterhin das Investment des Haushaltssektors in Immobilienfonds. Seit dem 1. Quartal 2014 erhöhten sich in diesem Segment die Immobilienfonds-Bestände hauptsächlich aufgrund von Zukäufen in Höhe von knapp 470 Mio EUR von 3,3 Mrd EUR auf 3,8 Mrd EUR im 1. Quartal 2015. Insgesamt deckten die Haushalte damit 78% der Investitionen in österreichische Immobilienfonds ab und sind somit weiterhin die mit Abstand wichtigste Zielgruppe dieser Fondskategorie.

<sup>2</sup> Private Haushalte sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

<sup>3</sup> Versicherungen, Pensionskassen und Betriebliche Vorsorgekassen.

# Vorübergehender Stillstand im Osten

Ergebnisse der Direktinvestitionsbefragung zum Jahreswechsel 2013/14

René Dell'mour<sup>1</sup>

## 1 Österreichische Direktinvestitionen im Ausland

Am 31. Dezember 2013 waren 1.348 in Österreich ansässige Investoren an 5.063 verschiedenen Unternehmen im Ausland mit mindestens 10% unmittelbar beteiligt. Der Wert dieser Beteiligungen belief sich auf 168,4 Mrd EUR und die Anzahl der dort beschäftigten Personen betrug (anteilsgewichtet) 810.000. Die jüngste Erhebung der Oesterreichischen Nationalbank bestätigt damit ein anhaltend gedämpftes Investitionsklima. Die Anzahl der erfassten Investoren ist zum zweiten Mal in Folge gesunken und die Anzahl der Auslandsunternehmen, an denen Österreicher beteiligt sind, ist mit nur 1% so wenig gewachsen wie nie zuvor. Dem schwachen wirtschaftlichen Umfeld entspricht auch die mäßige Aktivitätsausweitung der österreichischen Auslandsstöchter: Deren Beschäftigtenzahl hat um 3,3% zugenommen und ihre Umsätze sind nur um 2,1% gewachsen. Die gleichzeitig zunehmende Beschäftigung bei den Investoren in Österreich (um 1,5% auf 372.000 Personen) widerlegt allfällige Befürchtungen, dass das Auslandsengagement vorwiegend auf Kosten der heimischen Belegschaft erfolge.

Während der Wert der grenzüberschreitenden Unternehmensbeteiligungen insgesamt noch leicht zunahm, war in der Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE) erstmals ein Sinken des österreichischen Engagements festzustellen. Der dort von österreichischen Investoren gehaltene Unterneh-

menswert sank von 67,3 Mrd EUR auf 66,8 Mrd EUR, obwohl die Investoren gleichzeitig frisches Kapital in Höhe von 2,5 Mrd EUR zuschossen. Diese ungünstige Entwicklung war in erster Linie notwendigen Abschreibungen bzw. Wechselkursverlusten geschuldet.

Diese Stagnation steht in scharfem Kontrast zur Entwicklung bis 2008, die während nahezu zwei Dekaden durch hohe zweistellige Wachstumsraten und eine weit überdurchschnittliche Rentabilität gekennzeichnet war. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ist mit einem generellen Rückzug der Investoren nicht zu rechnen. Nach wie vor besteht in Zentral-, Ost- und Südosteuropa erheblicher wirtschaftlicher Aufholbedarf und jüngste Prognosen des wiiw<sup>2</sup> lassen ein Anspringen der Konjunktur im Jahresverlauf erwarten.

Die größte Ausweitung erfuhren die Direktinvestitionen im Jahr 2013 in den Niederlanden, dem Vereinigten Königreich, den Vereinigten Staaten und Deutschland – dort stieg sowohl die Anzahl der Beteiligungen als auch der Wert der Investitionen und das Ausmaß der Beschäftigung: In den Niederlanden, einem bevorzugten Sitzland von Holdinggesellschaften, wuchs vor allem das Finanzierungsvolumen; vom globalen Zuwachs um 9,8 Mrd EUR entfielen 7,9 Mrd EUR allein auf die Niederlande. Im Vereinigten Königreich und in den USA stieg die Beschäftigung um 9.000 bzw. 4.700 Personen (57% der Gesamtzunahme), während die Expansion in Deutschland in allen drei Dimensionen gleichmäßig verlief.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, [rene.dellmour@oenb.at](mailto:rene.dellmour@oenb.at).

<sup>2</sup> Wiiw-Presseaussendung vom 2.7.2015: Aufwind im Westen der MOSOEL: Prognose für Mittel-, Ost- und Südosteuropa, 2015-2017.

Prominentester Neuerwerb waren hier die Innkraftwerke, die die Verbund AG von der deutschen E.ON AG im Tausch für seine türkischen Beteiligungen erhielt. Erst auf Platz 5 liegt mit Polen ein Transformationsland: Bei sinkender Anzahl von Beteiligungen und stagnierendem Unternehmenswert hat dort die Beschäftigung um 5.800 Personen zugenommen. In Norwegen dienen die vermehrten Investitionen in erster Linie der heimischen Energieversorgung. Die Anzahl der Beteiligungen in China, dem weltweit wichtigsten Zielland von Direktinvestitionen, ist im Jahr 2013 um 10 auf 137 gestiegen. Damit halten österreichische Investoren mehr Beteiligungen in China als beispielsweise in den Niederlanden oder in den Vereinigten Staaten. Destinationen mit rückläufiger Entwicklung – sei es durch weniger Beteiligungen, einen niedrigeren Wert oder sinkende Beschäftigtenzahlen – waren Ungarn, Italien, Kasachstan, die Slowakei, die Ukraine, Kroatien und die Türkei. Nach den bisher vorliegenden Daten der Zahlungsbilanzstatistik hat sich diese Abkehr vom Osten im Jahr 2014 verstärkt fortgesetzt.

## 2 Ausländische Direktinvestitionen in Österreich

Der Wert der passiven Direktinvestitionen, also Unternehmensbeteiligungen ausländischer Investoren an österreichischen Unternehmen, belief sich zum Jahresende 2013 auf 130 Mrd EUR, das waren 4,4% mehr als im Jahr davor. Minimalen zahlenmäßigen Zunahmen an Investoren und Tochterunternehmen standen marginale Rückgänge bei Beschäftigung und Umsätzen gegenüber. Wie gewohnt stand Deutschland an der Spitze der ausländischen Geldgeber. Deutlich aufgestockt haben ihre Investitionsbestände auch Russland (+3,7 Mrd EUR) und Brasilien (+2 Mrd EUR). Darin spiegelt sich –

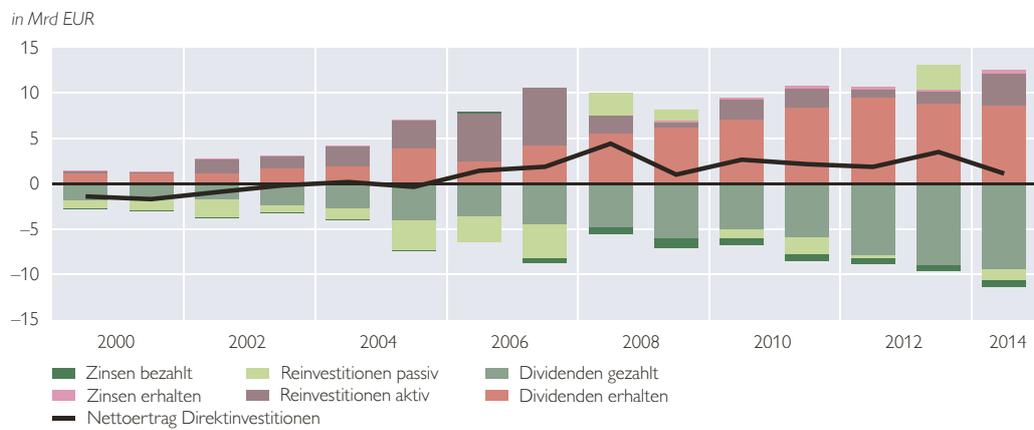
zusammen mit dem sechsten Rang Hongkongs – die wachsende Rolle der Schwellenländer in der Weltwirtschaft auch in Österreich wider. Die Fortschreibung der Bestandsdaten mit vorläufigen Flussdaten lässt erwarten, dass russische Investoren mittlerweile den zweiten Platz unter den ausländischen Investoren einnehmen.

## 3 Die Ertragslage der Direktinvestitionsunternehmen im Jahr 2013

Eine Überraschung ergab die Befragung im Hinblick auf die Ertragslage der Direktinvestitionsunternehmen: Während nämlich Dividendenzahlungen und Zinsaufwände bzw. Zinserträge laufend beobachtet werden können, ist dies beim Unternehmensgewinn nicht möglich. Hier muss in der Statistik bis zum Vorliegen der Befragungsergebnisse mit Schätzungen gearbeitet werden.

Wenn keine außergewöhnlichen Entwicklungen auftreten, liegen diese Schätzungen meist nahe am tatsächlichen Ergebnis. Dies war jedoch im Jahr 2013, ähnlich wie schon 2008, nicht der Fall: Trotz stetig steigender Dividendenausschüttungen – mit 9 Mrd EUR übertrafen sie im Jahr 2013 das außerordentlich gute Jahr 2012 um eine weitere Milliarde Euro – war das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 9,4 Mrd EUR auf 7,4 Mrd EUR zurückgegangen. Nach Abzug der Steuern in Höhe von 1,1 Mrd EUR verblieb ein Gewinn von 6,3 Mrd EUR. Die Dividendenzahlungen des Jahres 2013 mussten also aus der Auflösung von Rücklagen finanziert werden. In der Grafik spiegelt sich diese Tatsache in hohen negativen „reinvestierten Gewinnen“ wider. Da die Gewinne der aktiven Direktinvestitionen den Erwartungen entsprachen, schlägt sich diese Korrektur auch unmittelbar in der

### Erträge der Direktinvestitionsunternehmen nach Komponenten



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Dividenden und Zinsen: Bis 2013 endgültige Daten, 2014 vorläufige Daten.  
 Reinvestitionen: Bis 2013 endgültige Daten, 2014 Schätzungen.

Leistungsbilanz nieder. Ceteris paribus verbessert sich die Leistungsbilanz um etwa 2,5 Mrd EUR. Das österreichische Volkseinkommen verbessert sich da-

durch, dass die Ansprüche der ausländischen Unternehmenseigentümer an das inländische Nationalprodukt geringer sind als ursprünglich angenommen.

# Nichtfinanzielle Unternehmen profitieren von günstigen Börsenentwicklungen im 1. Quartal 2015

## Geldvermögensbildung und Finanzierung nichtfinanzieller Unternehmen in Österreich im 1. Quartal 2015

Das Geldvermögen nichtfinanzieller Unternehmen in Österreich betrug im 1. Quartal 2015 knapp 463 Mrd EUR. Verglichen mit dem Wert aus dem Vorquartal (448,4 Mrd EUR) bedeutet dies ein Wachstum von über 3,3%. Fast die Hälfte des Geldvermögens stammt aus gehaltenen Beteiligungen (219,8 Mrd EUR), die sich in börsennotierte Aktien (29,6 Mrd EUR), nicht börsennotierte Aktien (40,8 Mrd EUR) sowie sonstige Anteilsrechte (149,4 Mrd EUR) gliedern. Ungefähr ein Viertel des gesamten Geldvermögens machte die Kreditvergabe des heimischen Unternehmenssektors aus (117,6 Mrd EUR). Dabei wurden langfristige Kredite (88,6 Mrd EUR) gegenüber kurzfristigen (29,0 Mrd EUR) weiterhin deutlich bevorzugt. Inländische Unternehmen gewährten hauptsächlich Kredite untereinander (59,0 Mrd EUR) sowie ans Ausland (56,5 Mrd EUR). Kreditforderungen des Unternehmenssektors gegenüber finanziellen Holdings im Inland beliefen sich hingegen nur auf etwa 2,0 Mrd EUR.

Die Geldvermögensbildung belief sich im 1. Quartal 2015 auf 5,0 Mrd EUR. Frisches Kapital wurde hauptsächlich bei Krediten (3,0 Mrd EUR) und sonstigen Anteilsrechten (2,0 Mrd EUR) vergeben. Der heimische Unternehmenssektor verringerte seine Einlagen um 0,9 Mrd EUR und reduzierte

seinen Wertpapierbestand um 0,5 Mrd EUR. Die Möglichkeit, Kapital in börsennotierte Aktien zu investieren, wurde in diesem Quartal fast nicht genutzt (lediglich 86 Mio EUR). Auf Grund günstiger Marktbewegungen konnten Unternehmen allerdings Wertsteigerungen von bis zu 2,9 Mrd EUR in ihren Aktiendepots verzeichnen.

Der heimische Unternehmenssektor hatte im 1. Quartal 2015 ausstehende Verpflichtungen in Höhe von 686,6 Mrd EUR. Die Finanzierung der Unternehmen war dabei maßgeblich durch traditionelle Kreditfinanzierung (270,4 Mrd EUR) wie auch durch Beteiligungen (312,0 Mrd EUR) geprägt, welche sich in börsennotierte Aktien (71,4 Mrd EUR), nicht börsennotierte Aktien (42,4 Mrd EUR) und sonstige Anteilsrechte (198,2 Mrd EUR) aufteilen. Verglichen mit dem Vorquartal zeigte sich bei den börsennotierten Aktien aufgrund von Preiseffekten eine deutliche Steigerung um 9,2 Mrd EUR.

Der konsolidierte Verschuldungsstand nichtfinanzieller Unternehmen betrug im 1. Quartal 2015 77,1% des BIP. Insgesamt ergab sich für das 1. Quartal 2015 eine private Verschuldungsquote<sup>2</sup> von 128,6% des BIP. Verglichen mit dem Wert aus dem 1. Quartal 2014 (125,7% des BIP) bedeutet dies einen Anstieg um 2,9 Prozentpunkte.

Stefan Wiesinger<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung, Monetärstatistiken, stefan.wiesinger@oenb.at.

<sup>2</sup> Diese Quote setzt sich zusammen aus nichtfinanziellen Unternehmen (77,1 Prozent des BIP) sowie Haushalte (51,5 Prozent des BIP).

# Geldvermögen und Fremdwährungsschulden der Haushalte im 1. Quartal 2015 stark von Bewertungseffekten beeinflusst<sup>1</sup>

Michael Andreasch<sup>2</sup>

## 1 Haushalte investierten in Einlagen und Investmentzertifikate, Preiseffekte erhöhten die Wertpapierposition signifikant

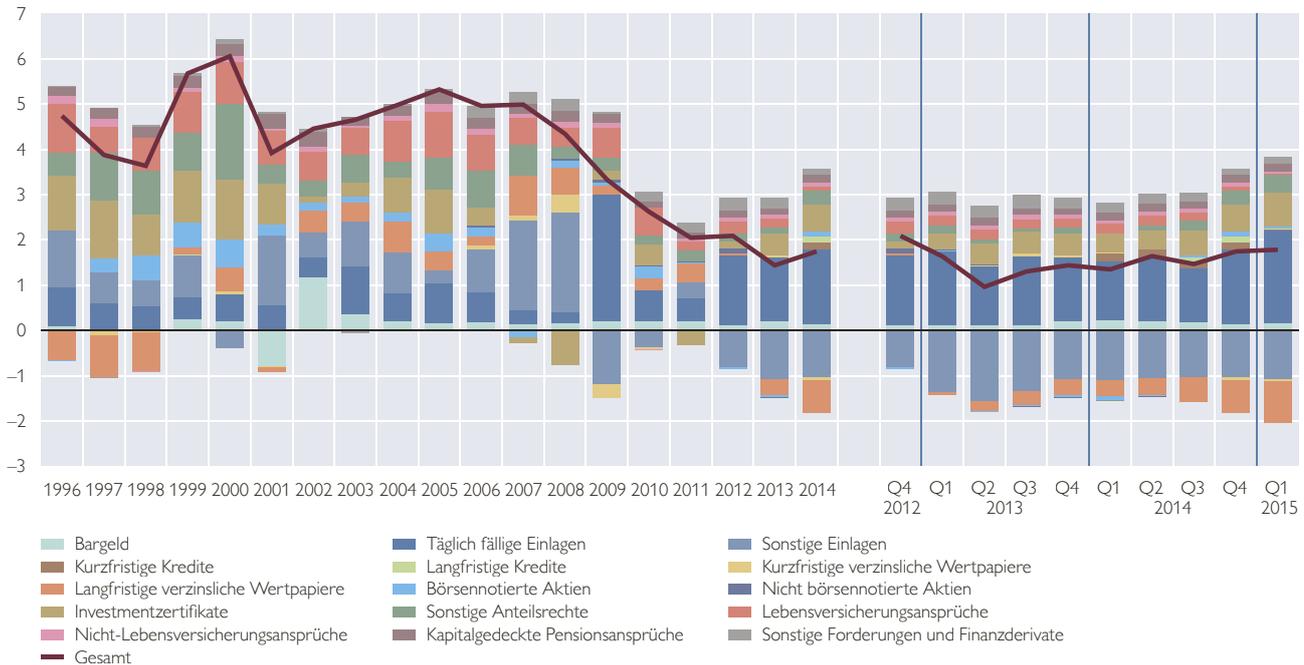
Das netto verfügbare Einkommen des Haushaltssektors<sup>3</sup> einschließlich der Zunahme der Versorgungsansprüche aus kapitalgedeckten Pensionsrückstellungen betrug zwischen dem 2. Quartal 2014 und dem 1. Quartal 2015 (kumulierte Betrachtung der letzten vier

Quartale) 192,4 Mrd EUR. Dies bedeutet einen nominellen Anstieg im Jahresabstand von 2,6% und real von 1,0%. Die Ersparnisbildung belief sich bis zum 1. Quartal 2015 auf Jahresbasis auf 14,6 Mrd EUR und ergab damit für diesen Beobachtungszeitraum eine Sparquote von 7,6%.<sup>4</sup> Die OeNB prognostiziert in ihrer jüngsten Analyse vom Juni 2015 für das Jahr 2015 ein Jahreswachstum des verfügbaren Einkommens von 2,8% (auf nomineller

Grafik 1

### Transaktionsbedingtes Jahreswachstum des Geldvermögens der Haushalte

kapitalgewichtete Anteile in %



Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Redaktionsschluss: 7. Juli 2015.

<sup>2</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, michael.andreasch@oenb.at.

<sup>3</sup> Private Haushalte einschließlich selbstständig Erwerbstätiger, Einzelunternehmer sowie privater Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, kirchliche Organisationen und Stiftungen).

<sup>4</sup> Details zu den realwirtschaftlichen Ergebnissen werden von Statistik Austria unter [www.statistik.at/web\\_de/statistiken/volkswirtschaftliche\\_gesamtrechnungen/nichtfinanzielle\\_sektorkonten/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/nichtfinanzielle_sektorkonten/index.html) publiziert (recherchiert am 7. Juli 2015).

Basis) bzw. 1,8 % (auf realer Basis). Die Sparquote wird für das Jahr 2015 mit einem Wert von 7,9 % prognostiziert.

Die Geldvermögensbildung der Haushalte betrug in den letzten vier Quartalen kumuliert 10 Mrd EUR (5,2 % des netto verfügbaren Einkommens), das Geldvermögen stieg damit transaktionsbedingt um 1,7 %. Zum Vergleich betrug die realwirtschaftlichen Investitionen ohne Ersatzinvestitionen (Nettoinvestitionen) im gleichen Beobachtungszeitraum 6,2 Mrd EUR (bzw. 3,2 % des netto verfügbaren Einkommens).

Haushalte<sup>5</sup> veranlagten im 1. Quartal 2015 – ungeachtet der bestenfalls knapp über der derzeitigen Inflationsrate liegenden Einlagenzinssätze im Neugeschäft der inländischen Banken<sup>6</sup> – weiterhin in Bankeinlagen: Von der gesamten Geldvermögensbildung im 1. Quartal in Höhe von 1,9 Mrd EUR entfielen 1,5 Mrd EUR auf Einlagenzuwächse.<sup>7</sup> In den letzten vier Quartalen betrug der Anstieg der Bankeinlagen 5,7 Mrd EUR (57 % der gesamten Geldvermögensbildung). Wie schon in den Vorquartalen wurden dabei täglich fällige Einlagen aufgebaut und gebundene Einlagen netto abgebaut. Die gesamte Einlagenposition betrug zum Ultimo März 2015 221 Mrd EUR (38 % des gesamten Geldvermögens in Höhe von 584 Mrd EUR).

Neben Einlagen erhöhten private Haushalte ihre Bestände an Investmentzertifikaten ebenfalls mit einem Nettoinvestitionsvolumen von 1,5 Mrd EUR.

Gekauft wurden im 1. Quartal 2015 vor allem Anteile an gemischten Fonds und Immobilienfonds.

Starke Kapitalrückflüsse gab es für Haushalte aus den Verkäufen bzw. Tilgungen von verzinslichen Anleihen, insbesondere von inländischen Bankanleihen. Die Rückgänge machten im 1. Quartal 2015 1,7 Mrd EUR aus. Sie prolongieren die Entwicklung, die seit zwei Jahren zu beobachten ist. In den letzten vier Quartalen wurden verzinsliche Wertpapiere netto im Ausmaß von 7,7 Mrd EUR verkauft.

In einem Umfeld steigender Aktienkurse in Österreich und Deutschland (Hauptinvestitionsländer) verkauften private Investoren börsennotierte Aktien in der Größenordnung von rund 400 Mio EUR. In den letzten vier Quartalen bewegte sich damit der gesamte Nettoerwerb nur knapp über der Nulllinie.

Die Veränderung der Wertpapierkurse für verzinsliche Wertpapiere und börsennotierte Aktien führte in den letzten vier Quartalen kumuliert zu einem buchmäßigen Anstieg der Marktwerte der im Besitz von Haushalten befindlichen handelbaren Wertpapiere (einschließlich Investmentzertifikate) um 7,0 Mrd EUR (davon im ersten Quartal 2015: 5,7 Mrd EUR), die sich damit im Jahresabstand um 6,6 % erhöhten. Der aktuelle Marktwert zum 31. März 2015 betrug 111,2 Mrd EUR, rund 19 % des gesamten Finanzvermögens.

<sup>5</sup> Konsumentenhaushalte sowie selbstständig Erwerbstätige (ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck). Die OeNB publiziert die Daten sowohl für Haushalte als auch für private Organisationen ohne Erwerbszweck.

<sup>6</sup> Täglich fällige Einlagen hatten zwischen Jänner und März 2015 eine Verzinsung von 0,30 % p. a., die Verzinsung für Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von mehr als 2 Jahren verringerte sich in diesem Zeitraum von 1,52 % auf 1,48 % p. a. Die Inflationsrate bewegte sich zwischen Jänner und März 2015 in der Größenordnung von 0,5 % bis 0,9 % Veränderung zum jeweiligen Monatswert des Vorjahres. Die OeNB prognostiziert für das Jahr 2015 eine Inflationsrate (HVPI) von 0,9 %.

<sup>7</sup> Einschließlich der Einlagen bei inländischen Banken, die keine monetären Finanzinstitute sind und deshalb laut den Regeln des Europäischen Systems volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010 als Kredite auszuweisen sind.

## 2 Haushalte finanzierten vor allem Wohnbauaktivitäten, Aufwertung des Schweizer Franken erhöhte die Fremdwährungsschulden

Die Kreditaufnahmen der privaten Haushalte betragen in den letzten vier Quartalen 1,4 Mrd EUR, wobei das 1. Quartal 2015 Nettotilgungen in Höhe von 0,1 Mrd EUR auswies. Das transaktionsbedingte Jahreswachstum der Verschuldung machte 0,9% aus. Damit betrug die Kreditfinanzierung 9% der gesamten Mittelherkunft (als Summe aus Kreditfinanzierung, Sparen und Nettokapitaltransfers).

Getragen wird die Kreditfinanzierung nach wie vor durch Wohnbaukredite,

die in den letzten vier Quartalen um 2,4 Mrd EUR wuchsen, während Konsumkredite wie auch die sonstigen Kredite von Haushalten weiterhin zurückgingen. Die gesamte Verschuldung der Haushalte betrug zum 31. März 2015 170,2 Mrd EUR. Insbesondere der starke Anstieg des Schweizer Franken gegenüber dem Euro im Jänner 2015 führte im 1. Quartal 2015 zu einer wechselkursbedingten Erhöhung des aushaftenden Kreditvolumens um 3,7 Mrd EUR (+2,2% gegenüber dem Jahresultimo 2014). Das in Fremdwährungen denominierte Kreditvolumen stieg ungeachtet der laufenden Tilgungen zum Ultimo März 2015 um 2,1 Mrd EUR auf 27,5 Mrd EUR<sup>8</sup> an.

Tabelle 1

### Geldvermögen und Verbindlichkeiten der Haushalte

|   | März 2014 | März 2015   | Q2 14 bis Q1 15 |                     |      |
|---|-----------|-------------|-----------------|---------------------|------|
|   | Bestände  | Bestände    | Transaktionen   | Jahreswachstumsrate |      |
|   | Mrd EUR   | Anteil in % | Mrd EUR         | Anteil in %         |      |
| Bargeld                                       | 19,8      | 20,8        | 3,6             | 1,0                 | 0,1  |
| Täglich fällige Einlagen                      | 83,0      | 94,6        | 16,2            | 11,4                | 1,7  |
| Sonstige Einlagen                             | 130,7     | 124,7       | 21,4            | -6,0                | -1,0 |
| Kurzfristige Kredite                          | 0,9       | 1,0         | 0,2             | 0,2                 | 0,2  |
| Langfristige Kredite                          | 0,5       | 0,6         | 0,1             | 0,1                 | 0,1  |
| Handelskredite                                | 0,0       | 0,0         | 0,0             | 0,0                 | 0,0  |
| Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere         | 1,0       | 0,7         | 0,1             | -0,3                | -0,1 |
| Langfristige verzinsliche Wertpapiere         | 42,5      | 37,9        | 6,5             | -5,2                | -0,7 |
| Börsennotierte Aktien                         | 18,5      | 20,7        | 3,5             | 0,2                 | 0,1  |
| Nicht börsennotierte Aktien                   | 3,3       | 3,3         | 0,6             | 0,0                 | 0,0  |
| Investmentzertifikate                         | 43,4      | 52,0        | 8,9             | 4,2                 | 0,6  |
| Sonstige Anteilsrechte                        | 87,5      | 90,4        | 15,5            | 2,1                 | 0,3  |
| Lebensversicherungsansprüche                  | 71,2      | 72,2        | 12,4            | 0,1                 | 0,1  |
| Nicht-Lebensversicherungsansprüche            | 11,9      | 12,2        | 2,1             | 0,3                 | 0,1  |
| Kapitalgedeckte Pensionsansprüche             | 35,5      | 39,8        | 6,8             | 0,9                 | 0,2  |
| Sonstige Forderungen und Finanzderivate       | 11,6      | 12,9        | 2,2             | 0,9                 | 0,1  |
| Geldvermögen (Finanzvermögen)                 | 561,4     | 584,0       | x               | 10,0                | 1,7  |
| Wohnbaukredite, kurzfristig                   | 2,3       | 2,8         | 1,7             | 0,5                 | -0,1 |
| Wohnbaukredite, langfristig                   | 110,8     | 114,9       | 67,5            | 1,9                 | 1,6  |
| Konsumkredite, kurzfristig                    | 5,3       | 5,1         | 3,0             | -0,2                | -0,1 |
| Konsumkredite, langfristig                    | 15,4      | 15,2        | 8,9             | -0,1                | -0,4 |
| Sonstige Kredite, kurzfristig                 | 5,2       | 5,1         | 3,0             | -0,3                | -0,2 |
| Sonstige Kredite, langfristig                 | 24,6      | 26,3        | 15,4            | -0,5                | 0,1  |
| Handelskredite                                | 0,0       | 0,0         | 0,0             | 0,0                 | 0,0  |
| Sonstige Verbindlichkeiten und Finanzderivate | 0,7       | 0,8         | 0,5             | 0,1                 | 0,0  |
| Verpflichtungen                               | 164,4     | 170,2       | x               | 1,4                 | 0,9  |

Quelle: OeNB, Redaktionsschluss 10. 4. 2015

<sup>8</sup> Daten laut Monetärstatistik.

Analysen

# Executive Summaries

## Low interest rates lead to stable loan growth

### Key financial developments in Austria in the first four months of 2015

The volume of outstanding loans to households and non-financial corporations grew at a stable pace in April 2015. On the demand side, this development can most likely be explained by the low level of interest rates, with interest rates on new loans to households reaching another low. Declining figures were reported for loans granted by building societies to households, however, presumably because these loans carry relatively high interest rates. Even though interest rates were, in general, at a historical

low, households further increased their deposits with Austrian banks, showing strong demand for overnight deposits. After having declined in 2012 and 2013, the unconsolidated total assets of domestic banks had started to expand by the end of the first quarter of 2015. Consolidated end-of-period results after tax and minority interests continued their slight year-on-year rise at the end of the first quarter in 2015.

## Changes in market shares in the Austrian banking market from 2004 to 2014

The analysis of market share developments in the Austrian banking sector from 2004 to 2014 covers the Austrian banking sector as a whole and its individual sectors, paying particular attention to shifts in market shares between the latter. Between 2004 and 2014, Austrian credit institutions saw an increase in domestic claims against nonfinancial corporations and households of some 31% totaling EUR 268.3 billion, which led to a shift in market shares from the joint stock bank sector primarily to the Raiffeisen sector. The joint stock bank sector's decline in market share of 6.9 percentage points to 26.0% meant that the sector ceded market leadership to the

Raiffeisen sector, which had ranked second on the market but expanded its market share by 5.2 percentage points to 29.1%. Similar observations to those for domestic claims can be made for domestic deposits: On the whole, the latter rose by 42.0% to EUR 270.3 billion, expanding more strongly than the former and causing the joint stock bank sector to change places with the Raiffeisen sector in this context, too. The savings bank sector, which contributed significantly to the Austrian banking sector's growth, saw its market shares in domestic claims and deposits rise to 18.9% and 18.7% respectively, thus coming in third again.

## Demand for loans to enterprises remains weak

The second quarter of 2015 saw both a slight tightening of Austrian banks' credit standards as well as a marginal decrease in demand for loans to enterprises. Merely small and medium sized enterprises maintained their demand at the level of the previous quarter. Similar developments are expected for the third quarter. Regarding loans to households the banks eased their credit standards for

housing and consumer loans somewhat, whilst demand for housing loans increased slightly and demand for consumer loans remained stable. Looking ahead, marginally tightened credit standards for housing and consumer loans are anticipated together with a bit more restrained demand for consumer loans and an unchanged level of demand for housing loans.

## Asset growth of domestic insurance companies remains robust

The total assets of domestic insurance companies amounted to a total of EUR 143.6 billion at the end of the first quarter of 2015, having increased by 7.3% year on year. However, asset growth was still well below the dynamic development (12%) observed throughout the euro area. As in previous quarters, insurance companies

stepped up investment in domestic mutual funds (by EUR 0.5 billion) and debt securities issued outside the euro area (by EUR 0.3 billion). Gross actuarial reserves set aside to cover future expenses rose by 2.4% to EUR 74.4 billion between the first quarter of 2014 and the end of March 2015.

## Financial literacy of Austrian households

In fall 2014, the OeNB initiated the first financial literacy survey to investigate Austrians' knowledge about financial issues. The survey was conducted among 2,000 households in Austria and consisted of face-to-face interviews, covering open and multiple choice questions on financial issues as well as people's attitudes toward money and their financial behavior. The findings clearly point to substantial knowledge gaps among the Austrian population, revealing that many of the respondents even lack understanding of basic financial concepts, such as inflation, compound interest, risk diversification or the effect

of exchange rate fluctuations. The respondents' answers – when broken down based on demographic and socio-economic characteristics – further uncover knowledge gaps especially among women, younger and older people as well as those with a low level of education. While many overestimate their financial literacy, Austrians nevertheless tend to adopt a prudent and risk-averse approach when it comes to financial decisions. The results of the survey are an important contribution to shaping the future financial education activities of the OeNB.

## Niedrige Zinssätze bewirken stabiles Kreditwachstum

### Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen in den ersten vier Monaten 2015

Die aushaftenden Kreditvolumina privater Haushalte bzw. nichtfinanzieller Unternehmen entwickelten sich im April 2015 stabil. Nachfrageseitig dürfte das niedrige Zinsniveau ein wesentlicher Faktor für diese Entwicklung sein. So erreichten die Neukreditzinssätze für private Haushalte einen neuerlichen Tiefststand. Rückgänge gab es bei Krediten an private Haushalte im Teilssegment Bauspardarlehen, wobei hier die im Vergleich zum gesamten Bankensektor verhältnismäßig hohen Zinssätze der Hauptgrund sein dürften. Trotz historisch geringer

Zinssätze weiteten private Haushalte ihr Einlagenvolumen bei inländischen Banken weiterhin aus, wobei es große Nachfrage im Bereich täglich fälliger Einlagen gab. Die unkonsolidierte Bilanzsumme aller österreichischen Banken stieg nach den Rückgängen in den Jahren 2012 und 2013 bis zum Ende des 1. Quartals 2015 wieder geringfügig an. Auch das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen stieg zum 1. Quartal 2015 im Jahresvergleich wieder geringfügig an.

### Entwicklung der Marktanteile am österreichischen Bankenmarkt von 2004 bis 2014

Im Rahmen der Analyse der Entwicklung der Marktanteile österreichischer Kreditinstitute im Zeitraum 2004 bis 2014 in Österreich werden neben einer Betrachtung der Entwicklung des Globalsektors einzelne Banksektoren, mit besonderem Augenmerk auf allfälligen Verschiebungen von Marktanteilen zwischen einzelnen Banksektoren, untersucht. Dabei ist im Zeitraum 2004 bis 2014 über alle österreichischen Kreditinstitute ein Anstieg der Inlandsforderungen gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten i.H.v. rund 31 % auf

268,3 Mrd EUR festzustellen. Auf der Ebene einzelner Banksektoren kommt es dabei zu einer Verschiebung der Marktanteile vom Sektor der Aktienbanken vor allem hin zum Raiffeisensektor. Der Rückgang um 6,9 Prozentpunkte auf 26,0 % Marktanteil des Aktienbankensektors bedeutet gleichzeitig den Verlust der Marktführerschaft. Diese wurde von der bisherigen Nummer Zwei am Markt, dem Raiffeisensektor übernommen, der seine Marktanteile um 5,2 Prozentpunkte auf 29,1 % ausbauen konnte.

### Weiterhin schwache Nachfrage nach Unternehmenskrediten

Im 2. Quartal 2015 wurden im Unternehmenskundengeschäft sowohl eine geringfügige Verschärfung der Kreditrichtlinien als auch ein minimaler Rückgang der Kreditnachfrage verzeichnet. Lediglich seitens der KMUs blieb die Kreditnachfrage unverändert. Für das 3. Quartal werden ähnliche Entwicklungen erwartet. Bei Krediten an private Haushalte wurden die Richtlinien für Wohnbau- und

Konsumkredite etwas gelockert. Die Nachfrage nach Wohnbaukrediten zog geringfügig an, jene nach Konsumkrediten blieb unverändert. Im Ausblick auf das 3. Quartal werden minimal verschärfte Richtlinien für Wohnbau- und Konsumkredite, eine etwas verhaltene Nachfrage nach Konsumkrediten sowie ein unverändertes Nachfrageniveau bei Wohnbaukrediten erwartet.

### Nach wie vor starkes Wachstum der Bilanzsumme heimischer Versicherungen

Zum 1. Quartal 2015 betrug die Bilanzsumme der heimischen Versicherungsunternehmen in Summe 143,6 Mrd EUR und erhöhte sich damit im Jahresabstand um +7,3 %; sie blieb damit allerdings nach wie vor hinter der deutlich dynamischeren Entwicklung des gesamten Euro-raums (+12,0 %) zurück. Wie schon in den Vorquartalen investierten die Versicherungsunternehmen verstärkt in

heimische Investmentfonds (+0,5 Mrd EUR) und in außerhalb der Währungsunion emittierte Schuldverschreibungen (+0,3 Mrd EUR). Bruttodeckungsrückstellungen für zukünftige Aufwände betragen mit Ende März 74,4 Mrd EUR und haben sich seit 2014 Q1 um 2,4 % erhöht.

### Das Finanzwissen der österreichischen Haushalte

Im Herbst 2014 wurde erstmalig eine von der OeNB in Auftrag gegebene Umfrage zum Finanzwissensstand der Bevölkerung durchgeführt. Sie erfolgte unter 2000 Haushalten in Österreich in Form persönlicher Interviews und umfasste eine Mischung aus offenen und Selektiv-Fragen zum Finanzwissen, der Einstellung zum Thema Geld und zum Finanzverhalten. Die Auswertung zeigt große Wissenslücken der Bevölkerung auf. Selbst relativ grundlegende wirtschaftliche Begriffe wie Inflation, Zinsseszinsen, Risikostreuung oder die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen werden von vielen nicht

verstanden. Eine Aufspaltung nach demografischen und sozioökonomischen Charakteristika zeigt, dass der Wissensstand vor allem bei Frauen, Jüngeren und Älteren sowie bei Personen mit geringer Ausbildung besonders niedrig ist. Viele überschätzen zudem ihr eigenes Wissen. Gleichzeitig ist die Bevölkerung in ihrer Einstellung zu Finanzfragen tendenziell vorsichtig und risikoscheu. Die Ergebnisse der Untersuchung helfen der OeNB, die zukünftige Ausrichtung ihrer Finanzbildungsaktivitäten festzulegen.

# Niedrige Zinssätze bewirken stabiles Kreditwachstum

## Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen in den ersten vier Monaten 2015

Martin Bartmann,  
Patrick Thienel,  
Mirna Valadzija<sup>1</sup>

Die aushaftenden Kreditvolumina privater Haushalte bzw. nichtfinanzieller Unternehmen entwickelten sich im April 2015 stabil. Nachfrageseitig dürfte das niedrige Zinsniveau ein wesentlicher Faktor für diese Entwicklung sein. So erreichten die Neukreditzinssätze für private Haushalte einen neuerlichen Tiefststand. Rückgänge gab es bei Krediten an private Haushalte im Teilsegment Bauspardarlehen, wobei hier die im Vergleich zum gesamten Bankensektor verhältnismäßig hohen Zinssätze der Hauptgrund sein dürften. Trotz historisch niedriger Zinssätze weiteten private Haushalte ihr Einlagenvolumen bei inländischen Banken aus, wobei es große Nachfrage im Bereich täglich fälliger Einlagen gab. Die unkonsolidierte Bilanzsumme aller österreichischen Banken stieg nach den Rückgängen in den Jahren 2012 und 2013 bis zum Ende des 1. Quartals 2015 wieder geringfügig an. Auch das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen stieg zum 1. Quartal 2015 im Jahresvergleich wieder geringfügig an.

### Wohnbaukredite alleiniger Wachstumsmotor bei privaten Haushalten

Gestützt durch das historisch niedrige Zinsniveau entwickelten sich die aushaftenden Kreditvolumina privater Haus-

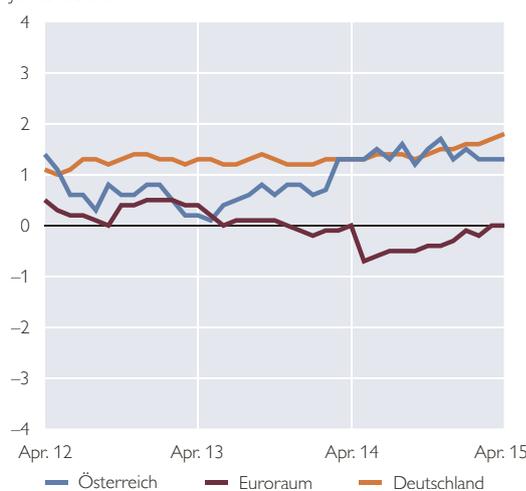
halte bzw. nichtfinanzieller Unternehmen im April 2015 mit Jahreswachstumsraten von 1,3% bzw. 1,2% nach wie vor stabil. Bei privaten Haushalten waren die Wohnbaukredite einmal mehr der alleinige Wachstumsmotor;

Grafik 1

### Jahreswachstum von Krediten

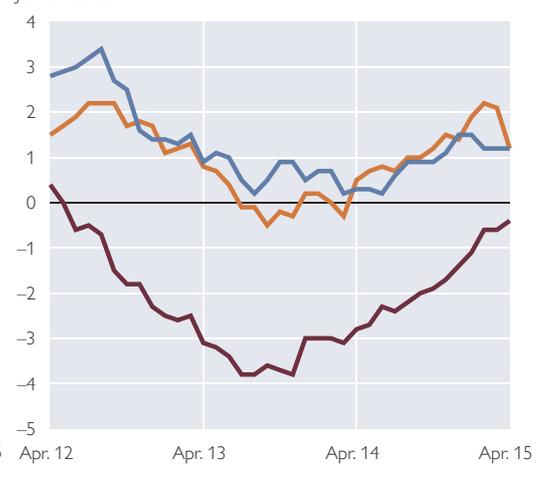
#### an private Haushalte

Jahreswachstum in %



#### an nichtfinanzielle Unternehmen

Jahreswachstum in %



Quelle: OeNB, EZB.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, martin.bartmann@oenb.at, patrick.thienel@oenb.at, mirna.valadzija@oenb.at. Die Autoren danken den Mitarbeitern der Abteilung „Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen“ für wertvolle Vorarbeiten.

diese wiesen mit 3,1% ein deutlich positives Jahreswachstum auf. Damit entwickelten sich Wohnbaukredite in Österreich im internationalen Vergleich mit anderen Euroraum-Ländern wie Deutschland (2,6%), Niederlande (2,8%) oder Finnland (1,4%) sehr dynamisch. Im Euroraum insgesamt kam es zu einer Stagnation bei Wohnbaukrediten (0,1%). Konsum- bzw. sonstige Kredite waren hingegen sowohl in Österreich (−3,0% bzw. −1,0%) als auch im Euroraum insgesamt (−0,1 bzw. −0,8%) wie zuvor rückläufig. Gegenläufig zum Trend steigender Wohnbaukredite entwickelte sich nur das Teilssegment Bauspardarlehen.

Das Wachstum bei den Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen (+1,2% im Jahresabstand) wurde auch im April 2015 von langfristigen Krediten getragen. Sowohl bei Laufzeiten von ein bis fünf Jahren (+8,0%) als auch bei Laufzeiten über fünf Jahre (0,5%) gab es eine positive Entwicklung. Hingegen war bei kurzfristigen Krediten mit Laufzeit bis ein Jahr mit −1,6% gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres ein Rückgang erkennbar. Die Kreditentwicklung nichtfinanzieller Unter-

nehmen war im Euroraum mit −0,4% rückläufig, jedoch schwächte sich der Rückgang abermals ab. Von den großen Euroraum-Ländern wiesen nur Frankreich (+3,3%) und Deutschland (+1,2%) positive Wachstumsraten bei Unternehmenskrediten auf.

### Kundenzinssätze befanden sich weiterhin auf Tiefstständen

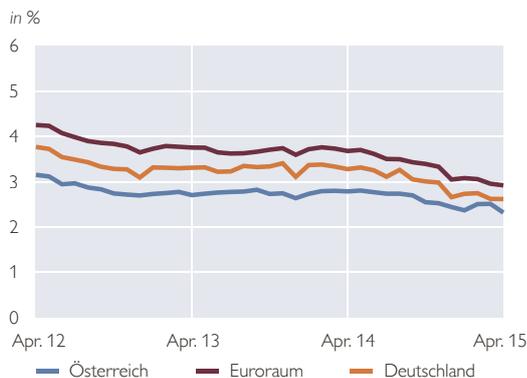
Die EZB-Leitzinssatzsenkung vom 4. September 2014 auf 0,05% wie auch die zusätzlichen geldpolitischen Maßnahmen (z. B. die zielgerichteten langfristigen Refinanzierungsgeschäfte, TLTRO) ließen die Geldmarktzinssätze und folglich auch die Kundenzinssätze auf neue Tiefststände fallen. Der 3-Monats-Euribor – ein wichtiger Referenzzinssatz bei neu vergebenen Krediten in Österreich – erreichte, nach 0,0047% im April 2015, im Mai mit −0,0104% einen neuen historischen Tiefststand, der sogar erstmals im negativen Bereich lag.

Sowohl private Haushalte als auch nichtfinanzielle Unternehmen in Österreich und auch innerhalb des gesamten Euroraums profitierten von niedrigen Kreditzinssätzen, die sich auf bzw. nahe bei historischen Tiefstständen befanden.

Grafik 2

## Zinssätze neu verbogener Kredite

### an private Haushalte



### an nichtfinanzielle Unternehmen



Quelle: OeNB, EZB.

den. Bei in Österreich ansässigen privaten Haushalten gingen die durchschnittlichen Zinssätze neu vergebener Kredite im Jahresvergleich um 47 Basispunkte (BP) auf einen neuen historischen Tiefststand von 2,32 % und damit deutlich stärker als der 3-Monats-Euribor (–33 BP) zurück. Bei Wohnbaukrediten machte der Rückgang im Jahresvergleich –41 BP (1,93 %) aus, und auch bei den beiden anderen Verwendungszwecken kam es im Jahresvergleich zu einem niedrigeren Zinsniveau (Konsumkredite: –27 BP auf 4,75 %, sonstige Kredite: –36 BP auf 2,23 %). Eine noch stärker rückläufige Entwicklung war im Euroraum insgesamt erkennbar. Diese zeigte sich insbesondere bei den Zinssätzen neu vergebener Wohnbaukredite an private Haushalte (–73 BP auf 2,25 %). Der Großteil (49 BP) des starken Rückgangs des Zinssatzes neu vergebener Wohnbaukredite im Euroraum war auf Deutschland (–84 BP auf 1,91 %) zurückzuführen. Die Zinssätze neu vergebener Konsumkredite (5,79 % bzw. –63 BP) und neu vergebener sonstiger Kredite (2,75 % bzw. –34 BP) gingen im Euroraum ebenfalls stärker als in Österreich zurück, wobei in allen Kategorien die Zinssätze über jenen in Österreich blieben.

Bei neu vergebenen Unternehmenskrediten gingen die Zinssätze im Jahresvergleich um 18 BP – und damit in etwas geringerem Ausmaß als die Leitzinssatzsenkung – auf durchschnittlich 1,70 % zurück. Vor allem Kredite bis 1 Mio EUR wurden im April 2015 zu einem deutlich niedrigeren Zinssatz (2,07 %, –31 BP) als im Vorjahr vergeben. Die Zinssätze bei Großkrediten über 1 Mio EUR waren im Jahresvergleich mit –18 BP rückläufig. Mit einem Zinssatz von 1,63 % lag man in dieser Kategorie nur noch geringfügig unter dem Euroraum-Durchschnitt (1,69 %, –60 BP).

### Positives Einlagenwachstum trotz historisch geringer Verzinsung

Trotz historisch niedriger Zinssätze weiteten private Haushalte ihr Einlagenvolumen bei inländischen Banken aus. Im Jahresvergleich stiegen ihre Einlagen um 5,9 Mrd EUR bzw. 2,7 % und damit stärker als im Euroraum insgesamt (2,3 %) an. Das Wachstum bei den Einlagen inländischer Haushalte war aber ausschließlich von täglich fälligen Einlagen getrieben (+14,4 %), während Einlagen mit Bindungsfrist um insgesamt –5,2 % zurückgingen. Dieser Trend lässt sich schon seit mehreren Jahren erkennen. Im April 2015 hielten private Haushalte mit insgesamt 101 Mrd EUR fast jeden zweiten Euro auf einem täglich fälligen Konto oder Sparbuch; vor drei Jahren war es noch jeder dritte Euro, der von Privaten täglich verfügbar gehalten wurde. Dies kann vor allem mit dem historisch niedrigen Zinsniveau und den gesunkenen Opportunitätskosten begründet werden. So lag der Zinsunterschied im April 2015 zwischen täglich fälligen Einlagen (0,26 %) und neu vergebenen Einlagen mit Bindungsfrist bis ein Jahr (0,40 %) nur noch bei 14 BP, während die Differenz vor drei Jahren (April 2012) noch 72 BP betrug. Nicht nur private Haushalte, sondern auch nicht-finanzielle Unternehmen weiteten ihre Einlagen aus, der Anstieg betrug 2,8 Mrd EUR bzw. 5,7 %.

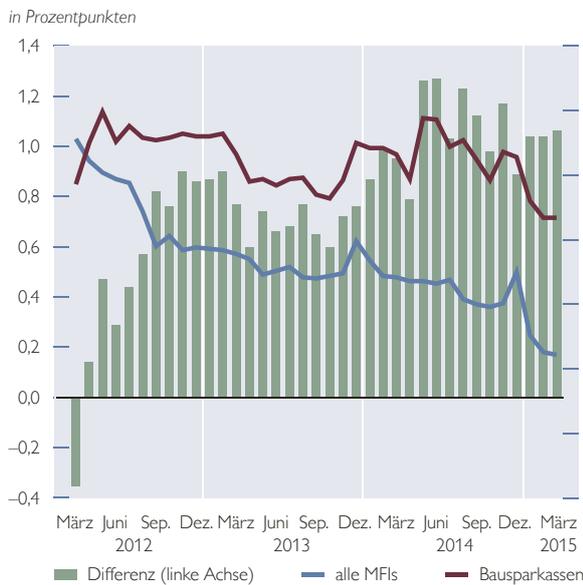
### Bauspardarlehen im 1. Quartal 2015 rückläufig

Im 1. Quartal 2015 lag der Zinssatz für neu abgeschlossene Wohnbaudarlehen bei Bausparkassen mit 2,55 % um 45 BP über dem Durchschnitt aller österreichischen MFIs (2,10 %). Die höheren Zinssätze für Bauspardarlehen – bedingt durch die in den Allgemeinen Geschäftsbestimmungen der Bausparkassen geregelte Zinsuntergrenze

Grafik 3

### Neugeschäftszinssätze für Einlagen und Kredite

#### Einlagen von privaten Haushalten mit Bindungsfrist über 2 Jahre



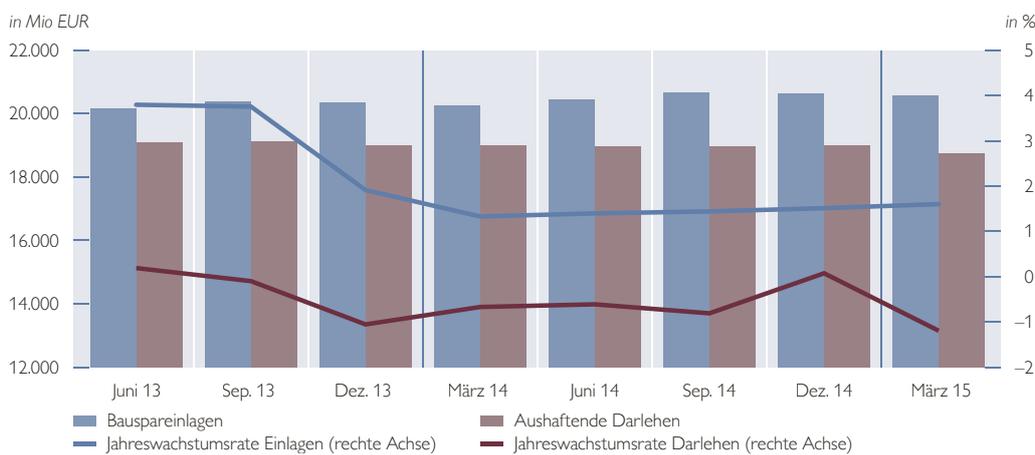
#### Wohnbaukredite an private Haushalte



Quelle: OeNB.

Grafik 4

### Bauspareinlagen und Bauspardarlehen



Quelle: OeNB.

– führten zu einem Rückgang bei den Bauspardarlehen um 1,2% auf 18,8 Mrd EUR. Gleichzeitig verringerte sich die Gesamtanzahl von Bausparverträgen im 1. Quartal 2015 um 1,5% und erreichte mit 5.238.140 Stück einen

neuen historischen Tiefststand. Parallel dazu ist zu erkennen, dass der Anteil von Bausparverträgen im Ausleihungsstadium von 6,3% im 1. Quartal 2010 auf 4,8% gesunken ist. Im Gegensatz dazu stieg der Anteil von Bausparver-

trägen im Ansparstadium von 93,7% im 1. Quartal 2010 auf 95,2%. Dieser Anstieg lässt sich teilweise durch den Neugeschäftszinssatz für Bauspareinlagen über zwei Jahre erklären, der seit dem 2. Quartal 2012 durchgehend über dem Österreich-Durchschnitt lag und im 1. Quartal 2015 1,92% betrug (Einlagen über zwei Jahre bei österreichischen MFIs: 0,86%). Bauspareinlagen erhöhten sich im Jahresvergleich als Konsequenz um 1,6% auf 20,6 Mrd EUR, was einen Einlagenüberhang von 1,8 Mrd EUR bewirkte.

### Bankenbilanzsumme stieg im 1. Quartal 2015 wieder an

Insgesamt betrug die unkonsolidierte Bilanzsumme<sup>2</sup> aller österreichischen Banken zum 31. März 2015 911,0 Mrd EUR und lag damit um 14,6 Mrd EUR (+1,6%) über dem Stand zum Ende des Vorjahres (31.12.2014).

Wesentliche Veränderungen auf der Aktivseite waren vor allem der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute um 4,2 Mrd EUR auf 227,2 Mrd EUR (+1,9%) sowie an Kunden um 6,2 Mrd EUR auf 432,1 Mrd EUR (+1,5%). Weiters gab es einen Zuwachs des Sachanlagevermögens um 1,9 Mrd EUR auf 5,6 Mrd EUR (+50,9%) und einen Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände um 2,0 Mrd EUR auf 45,4 Mrd EUR (+4,7%).

Die Passivseite war geprägt von der Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 6,3 Mrd EUR auf 209,3 Mrd EUR (+3,1%), vom Anstieg des Ergänzungskapitals um 5,3 Mrd EUR auf 22,5 Mrd EUR (+30,5%) sowie von der Abnahme der Kapitalrücklagen um 7,9 Mrd EUR auf 23,6 Mrd EUR (-25,0%). Weiters stiegen die sonstigen Verbindlichkeiten um 10,7 Mrd EUR auf 45,9 Mrd EUR (+30,2%).

Grafik 5

### Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

<sup>2</sup> Im folgenden Abschnitt werden Quartalszahlen aus dem unkonsolidierten Vermögensausweis der österreichischen Kreditinstitute herangezogen.

Zum 31. März 2015 lag die Jahreswachstumsrate der unkonsolidierten Bilanzsumme bei  $-1,5\%$ . Diese Veränderung wurde allerdings wesentlich von der mittlerweile restrukturierten Hypo Alpe-Adria beeinflusst, die Ende März 2013 noch eine Bilanzsumme von rund 17 Mrd EUR meldete und Ende Dezember 2014 keine Bank und damit nicht mehr im Melderkreis enthalten war. Grundsätzlich ist zu erkennen, dass die Bilanzsumme sich nach den Rückgängen in den Jahren 2012 und 2013 allmählich bis zum Ende des ersten Quartals 2015 konsolidiert. Zu beachten ist auch, dass sich die Anzahl der meldepflichtigen Kreditinstitute seit Ende 2010 von 843 auf 762 Ende März 2015 kontinuierlich reduziert hat.

### Geringfügige Steigerung des konsolidierten Periodenergebnisses auf 1,2 Mrd EUR

Das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen der österreichischen Kreditinstitute zum 1. Quartal 2015 betrug 1,2 Mrd EUR<sup>3</sup> und lag damit um 93,1 Mio EUR bzw.  $8,6\%$  über dem Vergleichswert zum 1. Quartal 2014. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen der österreichischen Kreditinstitute zum 1. Quartal 2014 noch mit einem Periodenverlust i.H.v. 46,9 Mio EUR der mittlerweile restrukturierten Hypo Alpe-Adria-Bank International<sup>4</sup> belastet war.

Haupttreiber für die Verbesserung des Periodenergebnisses waren der Anstieg des Nettozinsergebnisses um  $2,0\%$  auf 4,7 Mrd EUR, der Anstieg des Provisionsergebnisses um  $6,5\%$  auf 1,9 Mrd EUR sowie ein starker Anstieg der Gewinne aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten um  $132,6\%$  auf 254,1 Mio EUR. Deutlich fiel auch der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um  $30,8\%$  auf 902,5 Mio EUR aus.

Negativ auf das Ergebnis wirkte sich der Rückgang der sonstigen Bewertungsergebnisse nach IFRS um  $44,7\%$  auf 62,8 Mio EUR sowie der sonstigen betrieblichen Erträge um  $48,8\%$  auf 744,4 Mio EUR aus.

Der wesentliche Rückgang bei den sonstigen betrieblichen Erträgen, aber auch bei den Aufwendungen, resultiert allerdings daraus, dass ab Stichtag 30.9.2014 für das Financial Reporting nach IFRS (FINREP) der aufsichtsrechtliche CRR-Konsolidierungskreis herangezogen wird. Dadurch ergeben sich bei einigen Bankengruppen, die wesentliche Beteiligungen im Industriebereich halten, größere Veränderungen.

Darüber hinaus war ein Rückgang der Gewinne aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen um  $24,8\%$  auf 166,2 Mio EUR sowie ein Rückgang bei den Risikovorsorgen im Kreditgeschäft um  $28,5\%$  auf 855,4 Mio EUR festzustellen. Auffällig ist auch ein deutlicher Anstieg der Ertragssteuern um  $36,0\%$  auf 452,9 Mio EUR.

<sup>3</sup> Es wird darauf hingewiesen, dass die Zahlen zum 1. Quartal grundsätzlich nicht für Hochrechnungen des Gesamtjahreswerts geeignet sind, da der Verlauf des weiteren Jahres noch mit Unsicherheiten behaftet sein könnte.

<sup>4</sup> Seit 3.11.2014 Firmierung als HETA Asset Resolution AG; Ende der Konzession zum Betrieb von Bankgeschäften per 30.10.2014; FMA-Bescheid zur Abwicklung der Bank gemäß Bundesgesetz zur Abwicklung und Sanierung von Banken (BaSAG) per 1.3.2015.

# Entwicklung der Marktanteile am österreichischen Bankenmarkt von 2004 bis 2014

Birgit Hebesberger,  
Stefan Kinschner<sup>1</sup>

*Im Rahmen der Analyse der Entwicklung der Marktanteile österreichischer Kreditinstitute im Zeitraum 2004 bis 2014 in Österreich werden neben einer Betrachtung der Entwicklung des Globalsektors einzelne Banksektoren, mit besonderem Augenmerk auf allfälligen Verschiebungen von Marktanteilen zwischen einzelnen Banksektoren, untersucht. Dabei ist im Zeitraum 2004 bis 2014 über alle österreichischen Kreditinstitute ein Anstieg der Inlandsforderungen gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten i.H.v. rund 31% auf 268,3 Mrd EUR festzustellen. Auf der Ebene einzelner Banksektoren kommt es dabei zu einer Verschiebung der Marktanteile vom Sektor der Aktienbanken vor allem hin zum Raiffeisensektor. Der Rückgang um 6,9 Prozentpunkte auf 26,0% Marktanteil des Aktienbankensektors bedeutet gleichzeitig den Verlust der Marktführerschaft. Diese wurde von der bisherigen Nummer Zwei am Markt, dem Raiffeisensektor übernommen, der seine Marktanteile um 5,2 Prozentpunkte auf 29,1% ausbauen konnte.*

*Bei den Inlandseinlagen kam es zu einer ähnlichen Entwicklung wie bei den Inlandsforderungen. Global stiegen die Inlandseinlagen um 42,0% auf 270,3 Mrd EUR und wuchsen damit in noch stärkerem Ausmaß als die Inlandsforderungen, wobei auch hier die Aktienbanken und der Raiffeisensektor Plätze tauschten. Wesentlich zum Wachstum des Globalsektors trug zudem der Sparkassensektor bei, der mit erhöhten Marktanteilen i.H.v. 18,9% bei den Inlandsforderungen und 18,7% bei den Inlandseinlagen jeweils unverändert Platz drei belegt.*

## 1 Datengrundlage

Als Datenbasis dienen die unkonsolidierten Meldungen österreichischer Kreditinstitute zur Vermögenslage. Zur Beurteilung der Entwicklung von Marktanteilen werden die Meldedaten der Inlandsforderungen und Inlandseinlagen der beiden größten Kundensegmente „nichtfinanzielle Unternehmen“ und „private Haushalte“ verwendet.

Anzumerken ist, dass die Aussagekraft einer auf unkonsolidierten Daten basierenden Analyse gewissen Einschränkungen unterliegt. Verzerrungen können beispielsweise durch Umstrukturierungen innerhalb einzelner Bankkonzerne, Verschiebungen einzelner Kreditinstitute zwischen Sektoren sowie den Wegfall einzelner Institute im beobachteten Zeitraum hervorgerufen werden. Die alternative Verwendung von konsolidierten Daten wurde ausgeschlossen, da darin auch die Mel-

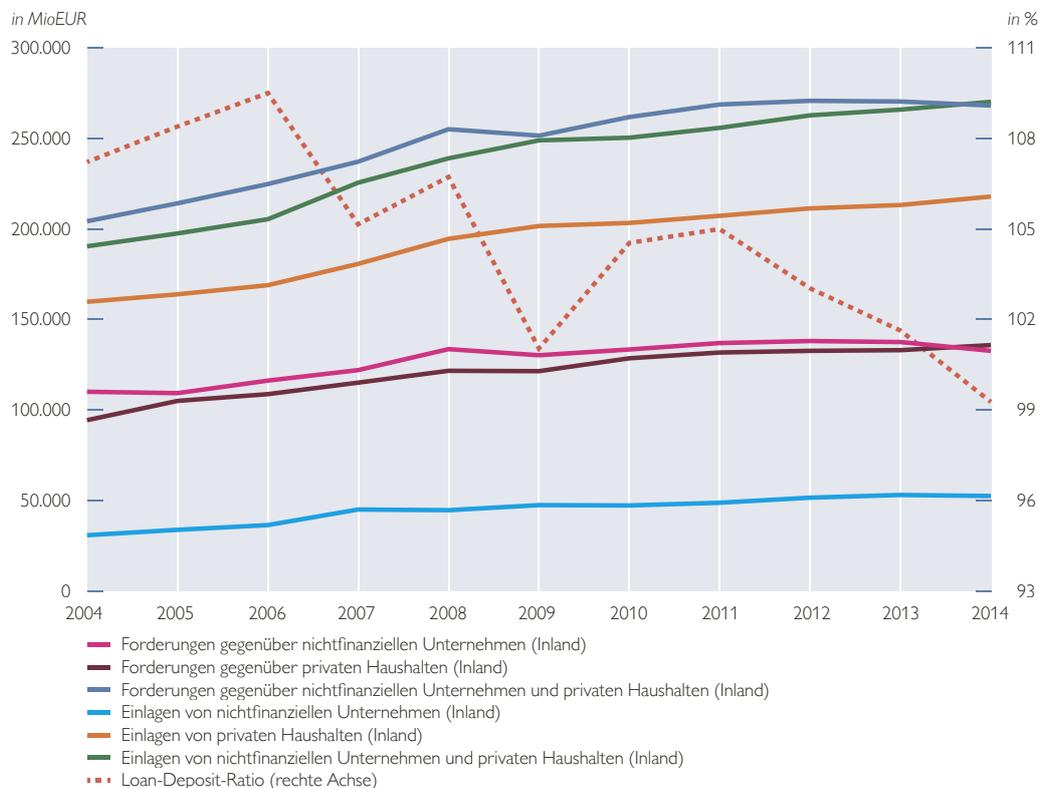
dungen von Auslandstochterbanken enthalten sind und damit aufgrund der massiven Verzerrungen eine Aussage zur Entwicklung der Marktanteile in Österreich de facto nicht möglich ist.

## 2 Entwicklung des Globalsektors

Die Summe der *Inlandsforderungen* aller österreichischen Kreditinstitute gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten verzeichnete zum 31. Dezember 2014 im Vergleich zum 31. Dezember 2004 einen Anstieg um 64,1 Mrd EUR auf 268,3 Mrd EUR (+31,4%). Wie in Grafik 1 ersichtlich, ist insbesondere in den Jahren 2004 bis 2008 ein starker Zuwachs i.H.v. 51,0 Mrd EUR auf 255,1 Mrd EUR (+25,0%) zu beobachten. Nach einem Rückgang im Zuge der Finanzkrise von 2008 auf 2009 um 3,6 Mrd EUR auf 251,5 Mrd EUR setzte sich der Zuwachs der Forderungen fort. Mit einem

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, [birgit.hebesberger@oebn.at](mailto:birgit.hebesberger@oebn.at), [stefan.kinschner@oebn.at](mailto:stefan.kinschner@oebn.at).

Grafik 1

**Entwicklung der Forderungen und Einlagen österreichischer Banken (Globalsektor)**

Quelle: OeNB.

Anstieg in Höhe von 16,7 Mrd EUR auf 268,3 Mrd EUR (+6,7%) von 2009 bis 2014 verflachte sich die Wachstumskurve jedoch deutlich.

2014 kam es im Vergleich zu 2004 zu einer Verschiebung des Verhältnisses Forderungen gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen zu Forderungen gegenüber privaten Haushalten. So reduzierte sich der Anteil der auf die nichtfinanziellen Unternehmen entfallenden Inlandsforderungen von 53,8% auf 49,4%.

Die *Inlandseinlagen* gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten verzeichneten zum 31. Dezember 2014 im Vergleich zum 31. Dezember 2004 einen Anstieg um 79,9 Mrd EUR auf 270,3 Mrd EUR (+42,0%), wobei hier im gesamten Zeitverlauf ein stetiges Wachstum zu beobachten ist.

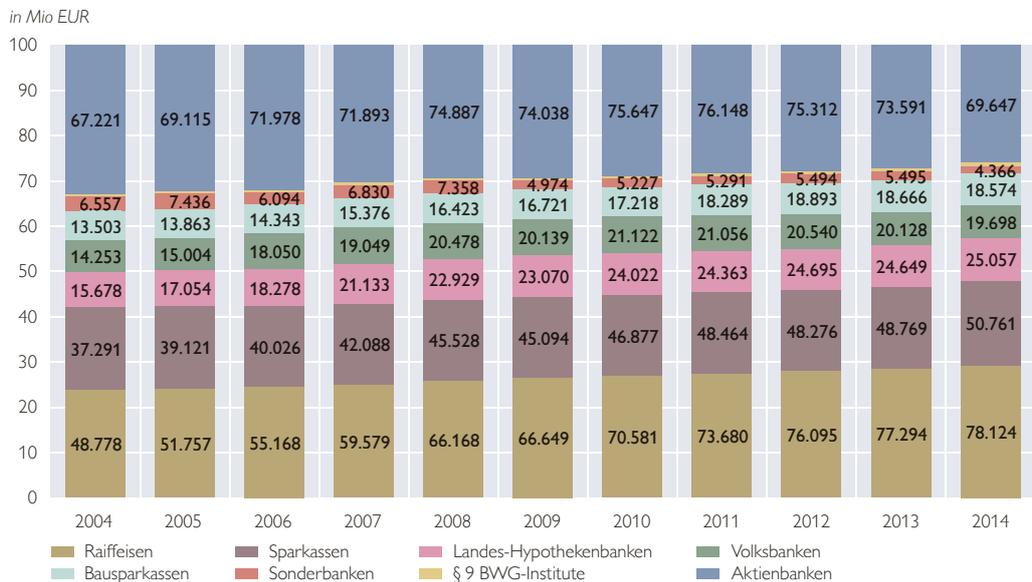
Der auf die privaten Haushalte entfallende Anteil an den Inlandseinlagen ging von 83,9% auf 80,6% zurück.

**3 Entwicklung der Banksektoren**

Betrachtet man die Entwicklung einzelner Banksektoren, so zeigt Grafik 2 eine Verschiebung der Marktanteile bezogen auf *Inlandsforderungen* gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten vom Sektor der Aktienbanken vor allem hin zum Raiffeisensektor. Die Aktienbanken konnten über den 10-Jahres-Zeitraum ihre Inlandsforderungen zwar nominell um 2,4 Mrd EUR auf 69,6 Mrd EUR (+3,6%) steigern, relativ gesehen entspricht dies jedoch einem stetigen Rückgang der Marktanteile von 32,9% auf 26,0% (–6,9 Prozentpunkte). Dies ist dadurch begründet, dass andere

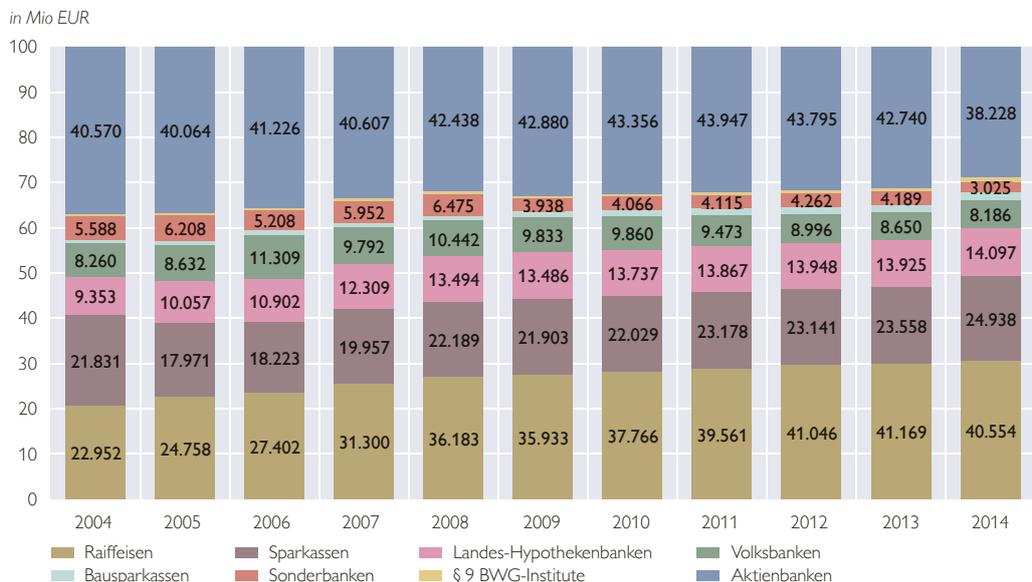
Grafik 2

### Forderungen gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten (Inland)



Grafik 3

### Forderungen gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen (Inland)



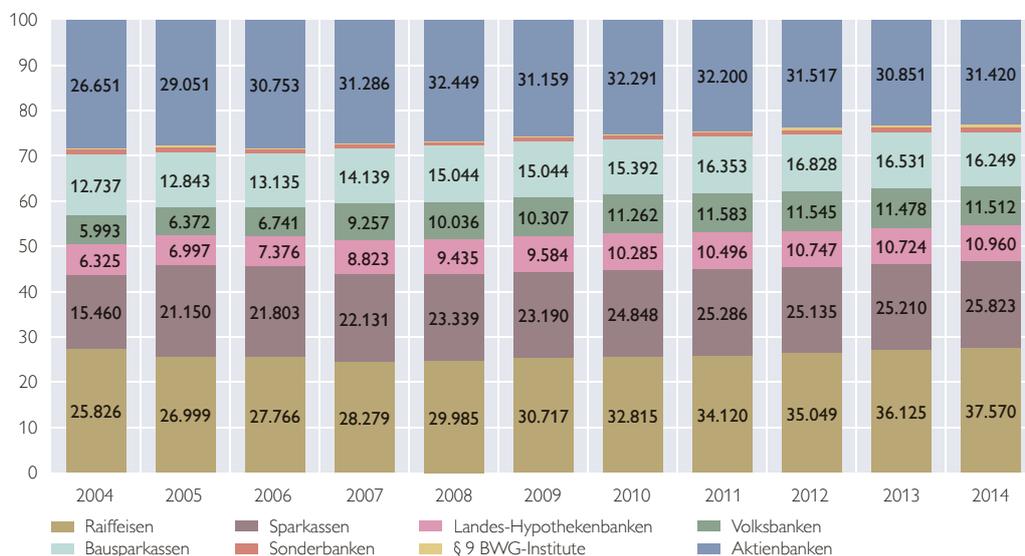
Banksektoren ein weitaus stärkeres Wachstum erlebten. So stiegen z. B. im gleichen Zeitraum die Forderungen des Raiffeisensektors gegenüber nichtfinan-

ziellen Unternehmen und privaten Haushalten um 29,3 Mrd EUR auf 78,1 Mrd EUR (+60,2%), wodurch es zu einer Verschiebung der Marktanteile

Grafik 4

### Forderungen gegenüber privaten Haushalten (Inland)

in Mio EUR



Quelle: OeNB.

hin zum Raiffeisensektor kam. Dieser konnte seine Marktanteile von 23,9% auf 29,1% (+5,2 Prozentpunkte) ausbauen. Wie aus den Grafiken 3 und 4 ersichtlich, resultierte die Verschiebung der Marktanteile vor allem aus den Veränderungen im Segment „nichtfinanzielle Unternehmen“.

Auch der Sparkassensektor trug mit um 13,5 Mrd EUR auf 50,8 Mrd EUR (+36,1%) gestiegenen Forderungen wesentlich zum Wachstum des Globalmarktes bei. Die Marktanteile erhöhten sich jedoch nur geringfügig um 0,6 Prozentpunkte auf 18,9%. Zuwächse gab es auch bei den Landes-Hypothekenbanken, deren Forderungen im Zeitverlauf um 9,4 Mrd EUR auf 25,1 Mrd EUR (+59,8%) anstiegen, womit der Marktanteil um 1,6 Prozentpunkte auf 9,3% ausgeweitet werden konnte, gefolgt von den Volksbanken (+0,3% Prozentpunkte auf 7,3%) und den Bausparkassen (+0,3 Prozentpunkte auf 6,9%).

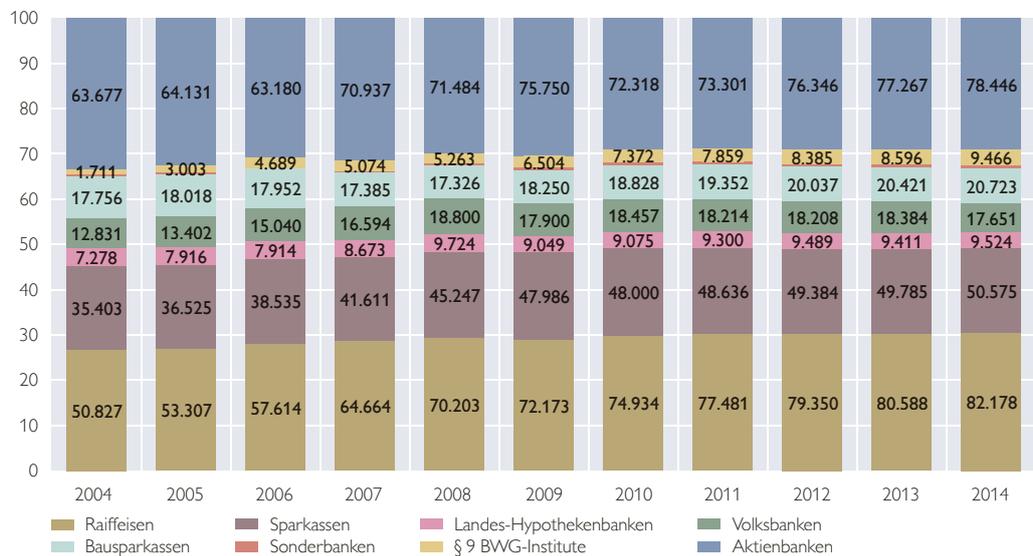
Auch bei den *Inlandseinlagen* von nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten verzeichneten die beiden Sektoren Aktienbanken und Raiffeisenbanken, bezogen auf die Marktanteile, die größten Veränderungen (siehe Grafik 5). Die Aktienbanken konnten ihre Einlagen von 2004 auf 2014 um 14,8 Mrd EUR auf 78,4 Mrd EUR erhöhen (+23,2%). Der Raiffeisensektor konnte im gleichen Zeitraum einen deutlich höheren Anstieg um 31,4 Mrd EUR auf 82,2 Mrd EUR (+61,7%) verbuchen. Die Marktanteile gingen in Folge bei den Aktienbanken von 33,4% auf 29,0% (-4,4 Prozentpunkte) zurück, die der Raiffeisenbanken erhöhten sich von 26,7% auf 30,4% (+3,7 Prozentpunkte).

Der Sparkassensektor trug auch bei den Inlandseinlagen mit einem Anstieg um 15,2 Mrd EUR auf 50,6 Mrd EUR (+42,9%) wesentlich zur Entwicklung des Globalmarktes bei. Die Marktanteile blieben in Höhe von 18,7% (+0,1 Prozentpunkte) nahezu unverän-

Grafik 5

### Einlagen von nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten (Inland)

in Mio EUR



Quelle: OeNB.

dert. Einen größeren Zuwachs bei den Marktanteilen gab es auch bei den § 9-BWG-Instituten<sup>2</sup> (+2,6 Prozentpunkte auf 3,5%). Die Bausparkassen verzeichneten hingegen einen Rückgang auf 7,7% (-1,6 Prozentpunkte).

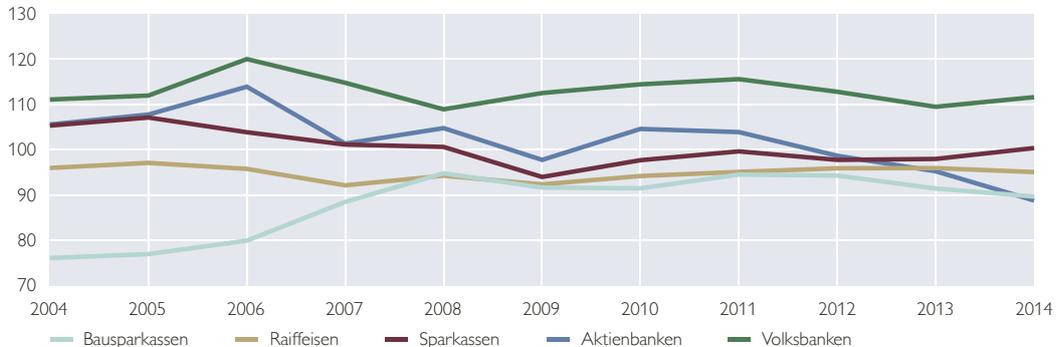
Beim Verhältnis der Kredite zu den Einlagen (*Loan-Deposit-Ratio*) der wichtigsten in Grafik 6 angeführten Sekto-

ren weisen im Jahr 2014 lediglich die Volksbanken eine Ratio über 100% aus. Bei allen anderen Sektoren stehen sämtlichen Forderungen gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten Einlagen dieser Kundensparte in zumindest gleicher Höhe gegenüber.

Grafik 6

### Loan-Deposit-Ratio<sup>1</sup> ausgewählter Sektoren

in %



Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Forderungen gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten (Inland) / Einlagen von nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten (Inland).

<sup>2</sup> Sektor enthält österreichische Niederlassungen von Kreditinstituten aus Mitgliedstaaten.

# Weiterhin schwache Nachfrage nach Unternehmenskrediten

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft vom Juli 2015

*Im zweiten Quartal 2015 wurden im Unternehmenskundengeschäft sowohl eine geringfügige Verschärfung der Kreditrichtlinien als auch ein minimaler Rückgang der Kreditnachfrage verzeichnet. Lediglich bei den KMUs blieb die Kreditnachfrage unverändert. Für das dritte Quartal werden ähnliche Entwicklungen erwartet. Bei Krediten an private Haushalte wurden die Richtlinien für Wohnbau- und Konsumkredite etwas gelockert. Die Nachfrage nach Wohnbaukrediten zog geringfügig an, jene nach Konsumkrediten blieb unverändert. Im Ausblick auf das dritte Quartal 2015 werden minimal verschärfte Richtlinien für Wohnbau- und Konsumkredite, eine etwas verhaltenere Nachfrage nach Konsumkrediten sowie ein unverändertes Nachfrageniveau bei Wohnbaukrediten erwartet.*

Gerald Hubmann<sup>1</sup>

Nach einer minimalen Nachfragesteigerung im ersten Quartal 2015 setzte sich die zurückhaltende Entwicklung im Firmenkundengeschäft im zweiten Quartal mit geringfügig verschärften Richtlinien und wieder etwas verhaltenere Nachfrage fort. Umgekehrt wird bei Krediten an private Haushalte, vor allem im Wohnbaubereich, eine eher positive Entwicklung gesehen. Das zeigen die Ergebnisse der vierteljährlichen Umfrage über das Kreditgeschäft vom Juli 2015.

## **Unternehmenskredite: Richtlinien etwas verschärft, Nachfrage minimal rückläufig**

Wie schon im ersten Quartal 2015 verschärften die Banken auch im zweiten Quartal ihre Kreditrichtlinien<sup>2</sup> im Unternehmenskundengeschäft geringfügig – für Kredite sowohl an KMUs als auch an große Unternehmen. Begründet wurde dies mit einer verringerten Bereitschaft der Banken, in ihrer Kreditpolitik Risiken einzugehen, bei gleich-

zeitig minimal erhöhter Einschätzung der Risiken hinsichtlich Wirtschaftslage und Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer, sowie mit bilanziellen Restriktionen in Form von Eigenkapitalanforderungen. Für das dritte Quartal 2015 erwarten die befragten Banken eine weitere marginale Straffung der Kreditrichtlinien.

Ebenso wurden die Kreditbedingungen<sup>3</sup> im abgelaufenen zweiten Quartal 2015 insgesamt minimal verschärft. In diesem Zusammenhang wurden die Margen vor allem für risikoreichere Kredite geringfügig angehoben. Kreditnebenkosten, Kredithöhe, Sicherheitserfordernisse und Fristigkeit wurden etwas restriktiver gehandhabt, die Zusatz- oder Nebenvereinbarungen blieben unverändert. Als Ursachen für die minimale Verschärfung der Kreditbedingungen wurden Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen und in geringerem Umfang auch die Risikotoleranz genannt.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, gerald.hubmann@oenb.at.

<sup>2</sup> Kreditrichtlinien sind die internen Kriterien – sowohl die schriftlich festgelegten als auch die ungeschriebenen – die bestimmen, unter welchen Voraussetzungen eine Bank Kredite vergeben möchte.

<sup>3</sup> Unter Kreditbedingungen sind die speziellen Verpflichtungen zu verstehen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben.

Der Anteil der abgelehnten Kreditanträge (bezogen auf das Volumen der Kreditanträge) erhöhte sich im zweiten Quartal 2015 marginal. Im Vorquartal ergab sich hier per saldo keine Veränderung.

Während im ersten Quartal 2015 noch eine geringe Zunahme der Kreditnachfrage der Unternehmen insgesamt verzeichnet worden war (zum ersten Mal seit 2007), so ergab die Umfrage für das zweite Quartal wiederum einen marginalen Rückgang, für den vor allem ein gesunkener Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen als Grund genannt wurde. Dieser Einflussfaktor wirkt sich laut den Umfrageteilnehmern nun schon seit dem ersten Quartal 2008 fast durchgehend negativ auf die Entwicklung der Kreditnachfrage der Unternehmen aus. Für die großen Unternehmen wurde ein geringer Rückgang der Kreditnachfrage im zweiten Quartal angegeben, bei den KMUs blieb die Nachfrage unverändert. Im Ausblick auf das dritte Quartal 2015 wird ein weiterer minimaler Rückgang der Nachfrage nach Unternehmenskrediten insgesamt und nach Krediten an große Unternehmen erwartet, während die Nachfrage nach Krediten an KMUs weiterhin auf dem Niveau des zweiten Quartals gesehen wird.

#### **Kredite an private Haushalte: Richtlinien geringfügig gelockert, Nachfrage nach Wohnbaukrediten etwas gestiegen**

Im Privatkundengeschäft kam es sowohl bei Wohnbau- als auch bei Konsumkrediten zu einer geringfügigen Lockerung der Kreditrichtlinien im zweiten Quartal 2015. Für das dritte Quartal wird hingegen eine minimale Verschärfung der Richtlinien für Wohnbau- und Konsumkredite erwartet.

Die Kreditbedingungen für Wohnbaufinanzierungen wurden im zweiten Quartal 2015 – wie auch schon im ersten – insgesamt etwas verschärft, wobei vor allem die Margen für risikoreichere Kredite und in geringerem Ausmaß die Sicherheitserfordernisse erhöht wurden. Als Einflussfaktoren nannten die Umfrageteilnehmer Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen sowie die Risikotoleranz.

Bei Konsumkrediten blieben die Bedingungen im ersten Quartal 2015 insgesamt unverändert. Im Detail wurden jedoch die Margen für durchschnittliche Kredite marginal verringert und jene für risikoreichere Kredite etwas erhöht. Die Erhöhung der Margen für risikoreichere Kredite wurde – wie schon bei den Unternehmenskrediten und der Wohnbaufinanzierung – mit Refinanzierungskosten und bilanziellen Restriktionen sowie mit der Risikotoleranz begründet.

Der Anteil der abgelehnten Kreditanträge sank bei Wohnbaukrediten im zweiten Quartal 2015 minimal, bei Konsumkrediten stieg er geringfügig an. Dieselbe Entwicklung war auch schon im ersten Quartal zu beobachten.

Wie bereits in der Vorperiode nahm die Nachfrage der privaten Haushalte nach Wohnbaukrediten im zweiten Quartal 2015 etwas zu, was vor allem mit dem allgemeinen Zinsniveau sowie den Aussichten auf dem Wohnimmobilienmarkt und der voraussichtlichen Entwicklung der Preise für Wohneigentum begründet wurde. Für das dritte Quartal wird hier keine weitere Veränderung erwartet. Bei den Konsumkrediten blieb die Nachfrage – nach einer minimalen Abschwächung im ersten Quartal – im zweiten Quartal konstant. Für das dritte Quartal wird wiederum eine minimale Abschwächung erwartet.

### Zusatzfragen: leichte Verschlechterung der Refinanzierungssituation der Banken

Die Antworten auf die Zusatzfrage zur Refinanzierungssituation der Banken ergaben ein ähnliches Bild wie bei der letzten Umfrage. Im zweiten Quartal 2015 wurde eine weitere leichte Verschlechterung des Zugangs zu langfristigen Kundeneinlagen verzeichnet – ein Trend, der sich für die Umfrageergebnisse seit Anfang 2014 ablesen lässt und der mit einer Phase eines sinkenden Zinsniveaus zusammenfällt. Auch die Mittelaufnahme auf dem Anleihemarkt wurde abermals als etwas schwieriger dargestellt.

Weitere Zusatzfragen betrafen die Auswirkungen von regulatorischen Aktivitäten.<sup>4</sup> In diesem Zusammenhang wurden im ersten Halbjahr 2015 einerseits die Eigenkapitalpositionen etwas erhöht, andererseits wurden die Aktiva insgesamt sowie die risikogewichteten Aktiva geringfügig reduziert. Unter den risikogewichteten Aktiva wurden die risikoreicheren Kredite etwas stärker als die durchschnittlichen Kredite

reduziert. Die regulatorischen Aktivitäten führten den Umfrageteilnehmern zufolge auch zu einer leichten Verschlechterung ihrer Finanzierungsbedingungen. Diese Entwicklungen wurden in ähnlichem Ausmaß bereits für das zweite Halbjahr 2014 berichtet und werden ebenso für das kommende zweite Halbjahr 2015 erwartet. Aufgrund der regulatorischen Aktivitäten erfolgten im ersten Halbjahr 2015 zudem geringfügige Verschärfungen der Kreditrichtlinien.

Schließlich wurden die Umfrageteilnehmer zu den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften des Eurosystems<sup>5</sup> befragt. Die befragten Banken gaben an, die erhaltenen Mittel in stärkerem Umfang für die Kreditvergabe – vor allem an Unternehmen – als für die Substitution anderer Finanzierungsformen zu verwenden. Während die Institute geringfügige positive Auswirkungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte auf ihre finanzielle Lage vermerkten, wurden kaum Einflüsse auf die Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen berichtet.

<sup>4</sup> Gefragt wurde nach den Auswirkungen der Eigenkapitalverordnung und der Eigenkapitalrichtlinie IV (Capital Requirements Regulation/Capital Requirements Directive IV – CRR/CRD IV) und sonstiger spezifischer regulatorischer oder aufsichtlicher Aktivitäten im Zusammenhang mit Anforderungen zu Eigenkapital, Verschuldungsgrenzen oder Liquidität.

<sup>5</sup> Das Eurosystem führt von September 2014 bis Juni 2016 gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (Targeted Longer-Term Refinancing Operations – TLTROs) durch, die der Verbesserung der Kreditvergabe der Banken an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und private Haushalte (ohne Wohnbaukredite) dienen sollen.

Grafik 1

### Richtlinien für die Gewährung von Krediten an Unternehmen

#### Veränderung in den letzten drei Monaten<sup>1</sup>

-1 = deutlich verschärft / -0,5 = leicht verschärft / 0 = nicht verändert / 0,5 = leicht gelockert / 1 = deutlich gelockert



Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Der letzte Wert stellt die Erwartung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten dar.

Grafik 2

### Nachfrage nach Krediten durch Unternehmen

#### Veränderung in den letzten drei Monaten<sup>1</sup>

-1 = deutlich verschärft / -0,5 = leicht verschärft / 0 = nicht verändert / 0,5 = leicht gelockert / 1 = deutlich gelockert



Quelle: OeNB.

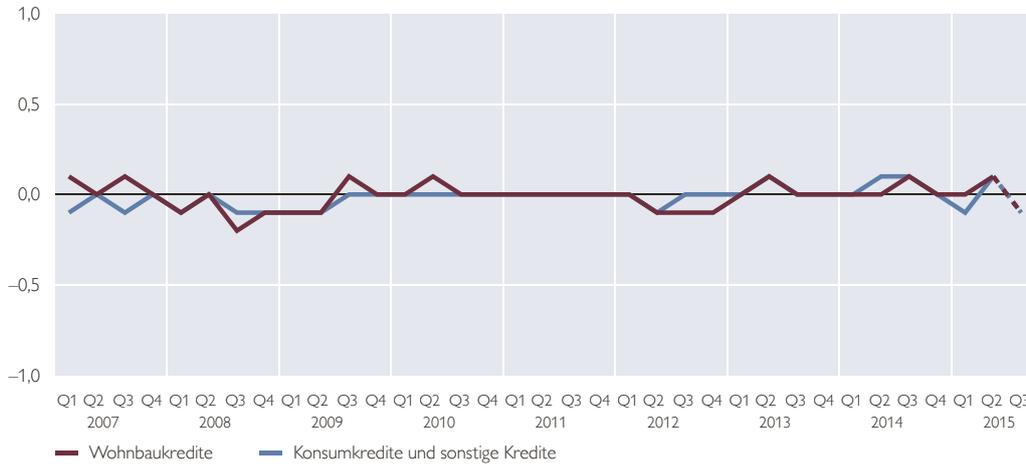
<sup>1</sup> Der letzte Wert stellt die Erwartung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten dar.

Grafik 3

### Richtlinien für die Gewährung von Krediten an private Haushalte

#### Veränderung in den letzten drei Monaten<sup>1</sup>

-1 = deutlich verschärft / -0,5 = leicht verschärft / 0 = nicht verändert / 0,5 = leicht gelockert / 1 = deutlich gelockert



Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Der letzte Wert stellt die Erwartung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten dar.

Grafik 4

### Nachfrage nach Krediten durch private Haushalte

#### Veränderung in den letzten drei Monaten<sup>1</sup>

-1 = deutlich verschärft / -0,5 = leicht verschärft / 0 = nicht verändert / 0,5 = leicht gelockert / 1 = deutlich gelockert



Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Der letzte Wert stellt die Erwartung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten dar.

# Nach wie vor starkes Wachstum der Bilanzsumme heimischer Versicherungen

Me-Lie Yeh<sup>1</sup>

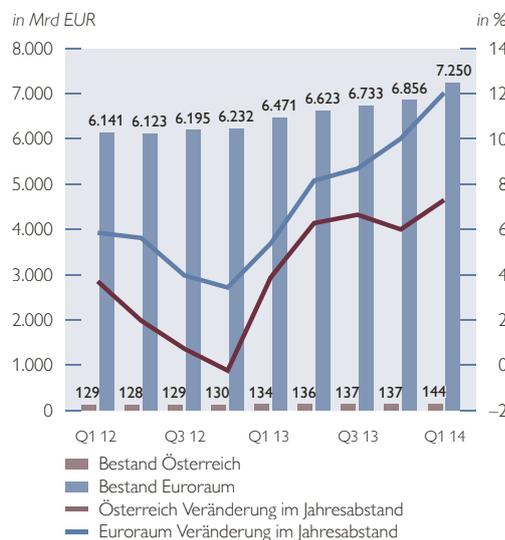
Zum 1. Quartal 2015 betrug die Bilanzsumme der heimischen Versicherungsunternehmen in Summe 143,6 Mrd EUR und erhöhte sich damit im Jahresabstand um +7,3%; sie blieb damit allerdings nach wie vor hinter der deutlich dynamischeren Entwicklung des gesamten Euro-raums (+12,0%) zurück. Wie schon in den Vorquartalen investierten die Versicherungsunternehmen verstärkt in heimische Investmentfonds (+0,5 Mrd EUR) und in außerhalb der Währungsunion emittierte Schuldverschreibungen (+0,3 Mrd EUR). Bruttodeckungsrückstellungen für zukünftige Aufwände betragen mit Ende März 74,4 Mrd EUR und erhöhten sich seit dem 1. Quartal 2014 um 2,4%.

Die Bilanzsumme der heimischen Versicherungsunternehmen belief sich mit Ende 2014 auf insgesamt 7.250 Mrd EUR. Der Anteil Österreichs am Vermögensbestand des Euroraums ging als Konsequenz leicht zurück und betrug zuletzt 1,98%. Die heimische Versicherungsbranche konnte ihre Bilanz-

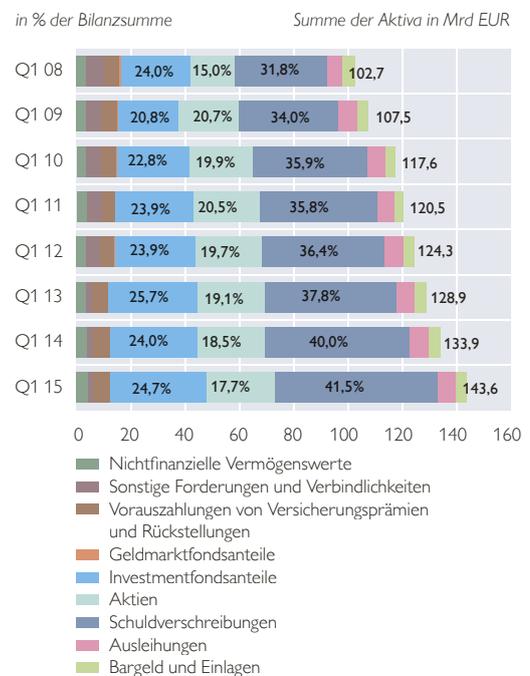
summe allerdings seit dem 1. Quartal 2008 um 39,9% ausbauen. Das Anlageverhalten hat sich vor allem in Richtung Schuldverschreibungen und Investmentfonds verändert, während der Aktienanteil über die letzten sechs Jahre stetig abgenommen hat.

Grafik 1

## Entwicklung der Bilanzsumme in Österreich und im Euroraum



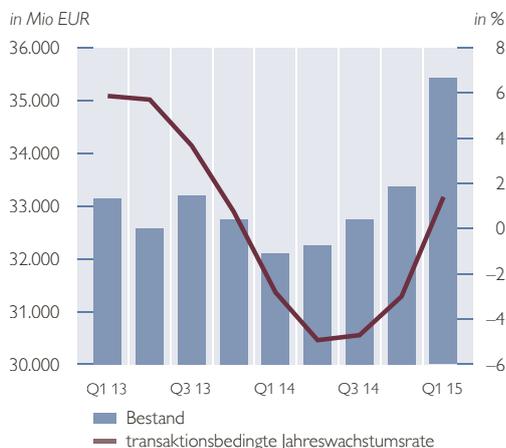
## Veranlagungsmix im Zeitablauf



Quelle: OeNB, EZB.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, me-lie.yeh@oenb.at.

Grafik 2

**Investmentfondsanteile****Schuldverschreibungen**

Quelle: OeNB.

**Weiterhin Investitionen in Schuldverschreibungen und Investmentfonds**

Österreichische Versicherungsunternehmen investierten im 1. Quartal 2015 wie auch schon in den Vorquartalen verstärkt in heimische Investmentfonds (+0,5 Mrd EUR) und konnten von deren guter Performance im 1. Quartal mit einem Bewertungsgewinn von 1,5 Mrd EUR profitieren. Im Jahresabstand verzeichneten Investmentfondsanteile einen Zuwachs von 1,4% und machten (per 1. Quartal 2015) 35,4 Mrd EUR bzw. 24,7% der gesamten Bilanzsumme aus.

Festverzinsliche Wertpapiere legten im 1. Quartal 2015 um 0,1 Mrd EUR zu und machten Ende März mit 59,6 Mrd EUR 41,5% der Gesamtinvestitionen aus. Staatsanleihen, die nach Bankanleihen (37,7% der Schuldverschreibungen bzw. 22,5 Mrd EUR) mit 15,2 Mrd EUR die zweitgrößte Position einnahmen, konnten im letzten Quartal bereits 25,4% der gesamten Schuldverschreibungen für sich beanspruchen, waren aber im 1. Quartal 2015 weniger attraktiv.

**Staatsanleihen im 1. Quartal eher unbeliebt**

Vom 1. Quartal 2014 bis zum 1. Quartal 2015 wurde um 133 Mio EUR weniger in Staatsanleihen investiert, während noch vom 1. Quartal 2013 bis 1. Quartal 2014 ein kräftiger Zuwachs in Höhe von 2,3 Mrd EUR stattgefunden hatte. Im Jahresabstand schichteten österreichische Versicherungen in irische (+124 Mio EUR), lettische (+98 Mio EUR) sowie finnische Staatsanleihen (+84 Mio EUR) um und stießen in umfangreichem Ausmaß französische (-220 Mio EUR), österreichische und deutsche Papiere (je -94 Mio EUR) ab. Noch vom 1. Quartal 2013 bis zum 1. Quartal 2014 hatten Staatsrentenwerte aus Belgien (+755 Mio EUR), Frankreich (+563 Mio EUR), Österreich (+223 Mio EUR) zu den beliebtesten Anlagezielen dieser Kategorie gezählt.

Nichtsdestotrotz hielten Versicherungsunternehmen mit 5,2 Mrd EUR immer noch vor allem österreichische Staatsanleihen, knapp gefolgt von französischen mit 1,6 Mrd EUR und belgischen Staatsanleihen mit 1,4 Mrd EUR.

Grafik 3

### Top-5- Veranlagungen in Staatsanleihen



### Top-5-Desinvestitionen



Quelle: OeNB.

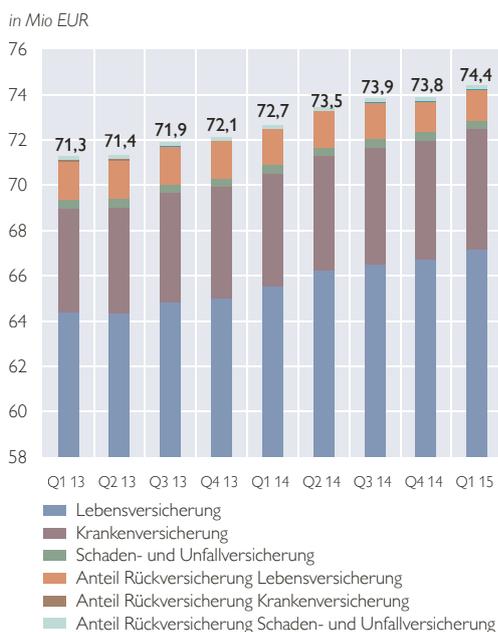
### Versicherungstechnische Rückstellungen steigen

Nettodeckungsrückstellungen für zukünftige Aufwände betragen mit Ende März 2015 72,9 Mrd EUR und erhöhen sich seit dem 1. Quartal 2014 um 2,8 %.

Davon bildeten Lebensversicherungen mit 92,2 % bzw. 67,2 Mrd EUR den größten Teil. Krankenversicherungen machten immerhin 7,2 % der ge-

Grafik 4

### Versicherungstechnische Deckungsrückstellungen



### Wachstumsraten der Deckungsrückstellungen



Quelle: OeNB.

samtan Nettodeckungsrückstellungen aus, Schaden- und Unfallversicherungen hingegen nur noch 0,5%. Im Durchschnitt verzeichneten Krankenversicherungen mit einem Durchschnitt von 1,6% seit dem 1. Quartal 2013 die höchsten Zuwächse. Die Deckungsrückstellungen des abgegebenen

Rückversicherungsgeschäfts betragen 1,5 Mrd EUR, wovon Lebensversicherungen mit 1,3 Mrd EUR den größten Anteil ausmachten. Mit 0,2 Mrd EUR wurde fast die Hälfte aller Schaden- und Unfallversicherungsdeckungsrückstellungen an Rückversicherer abgegeben.

# Das Finanzwissen der österreichischen Haushalte

Maria Silgoner,  
Rosa Weber<sup>1</sup>

*Im Herbst 2014 wurde erstmalig eine von der OeNB in Auftrag gegebene Umfrage zum Finanzwissensstand der Bevölkerung durchgeführt. Sie erfolgte unter 2000 Haushalten in Österreich in Form persönlicher Interviews und umfasste eine Mischung aus offenen und Selektivfragen zum Finanzwissen, zur Einstellung zum Thema Geld und zum Finanzverhalten. Die Auswertung zeigt große Wissenslücken der Bevölkerung auf. Selbst relativ grundlegende wirtschaftliche Begriffe wie Inflation, Zinseszinsen, Risikostreuung oder die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen werden von vielen nicht verstanden. Eine Aufspaltung nach demografischen und sozioökonomischen Charakteristika zeigt, dass der Wissensstand vor allem bei Frauen, jüngeren und Älteren sowie bei Personen mit geringer Ausbildung besonders niedrig ist. Viele überschätzen zudem ihr eigenes Wissen. Gleichzeitig ist die Bevölkerung in ihrer Einstellung zu Finanzfragen tendenziell vorsichtig und risikoscheu. Die Ergebnisse der Untersuchung helfen der OeNB, die zukünftige Ausrichtung ihrer Finanzbildungsaktivitäten festzulegen.*

Notenbanken sind weltweit traditionell wichtige Anbieter von Finanzbildungsaktivitäten. Grund dafür ist, dass ein hoher Finanzwissensstand in der Bevölkerung es der Notenbank erleichtert, ihr Preis- und Finanzmarktstabilitätsmandat zu erfüllen: Eine besser informierte Bevölkerung wird geldpolitische Strategien und Entscheidungen besser verstehen, eher eine langfristig orientierte Wirtschaftspolitik unterstützen und generell nachhaltigere persönliche Investitions- und Finanzentscheidungen treffen. Ein hoher Finanzwissensstand wird zudem angesichts zunehmend komplexer Wirtschaftszusammenhänge und Finanzprodukte immer wichtiger. Finanzbildung kann daher als komplementäres Element zu regulatorischen Maßnahmen verstanden werden. Da die ersten Finanzentscheidungen heutzutage schon im Schulalter getroffen werden (z. B. Jugendkonten oder Internetkäufe auf Raten), sollten Bildungs-

angebote bereits in einem frühen Alter ansetzen. Als unabhängige und neutrale Institution mit hoher Reputation und als Expertenorganisation ist eine Notenbank besonders geeignet, Finanzbildung anzubieten.

Kenntnis über die größten Wissenslücken der österreichischen Haushalte sowie über die Bevölkerungsgruppen mit den größten Wissensdefiziten ist für die zukünftige Ausrichtung der Finanzbildungsaktivitäten von grundlegender Bedeutung. Die OeNB hat sich daher entschieden, an einer von der Finanzbildungs-Arbeitsgruppe (International Network on Financial Education, INFE) der Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) initiierten Umfrage zum Finanzwissen teilzunehmen. Im Herbst 2014 wurde die Umfrage unter 2000 Haushalten in Österreich in Form persönlicher Interviews durchgeführt.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland, Maria.Silgoner@oenb.at; rosa.weber.09@gmail.com (Praktikantin in der Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland, Jänner bis Mai 2015). Die Autoren danken Pirmin Fessler und Martin Taborsky (OeNB) sowie Gerd Feistritzer und Teresa Schaub (IFES) für hilfreiche Kommentare und inhaltliche Unterstützung.

<sup>2</sup> Umfragedetails: 1.994 computerunterstützte persönliche Interviews (CAPI), Oktober bis November 2014, Mindestalter 15 Jahre. Die Non-Response-Rate lag bei 30%. Wir verwenden für alle Darstellungen Umfragegewichte auf Basis externer Bevölkerungsstatistiken zur Verteilung von Alter und Geschlecht auf Ebene der Bundesländer, um die Repräsentativität der Ergebnisse für die österreichische Bevölkerung sicherzustellen. Der vollständige Fragebogen kann bei den Autoren angefordert werden.

In der Literatur sind verschiedene Definitionen von Wirtschafts- und Finanzwissen in Verwendung (siehe Gnan et al., 2007). Wir halten uns an die relativ breit gefasste Definition der OECD: “Financial literacy is a combination of financial awareness, knowledge, skills, attitude and behaviors necessary to make sound financial decisions and ultimately achieve individual financial wellbeing” (OECD/INFE, 2012). Demnach geht es bei Finanzwissen nicht nur um die korrekte Beantwortung von Fragen, sondern auch darum, das Wissen bei Finanzentscheidungen tatsächlich richtig einsetzen zu können, zu wissen, wann und wo man qualifizierten Rat einholen sollte, und seine Rechte zu kennen.

Der Fragebogen der OECD baut auf der einschlägigen Literatur und international vielfach erprobten Fragestellungen auf. Er enthält neben Fragen zum Finanzwissen auch Aspekte des Finanzverhaltens, der Einstellung zu Geld und eine Vielzahl von demografischen und sozioökonomischen Variablen. Die Fragen sind explizit so angelegt,

dass sie für Befragte unterschiedlichster Länder und Bevölkerungsgruppen verständlich und relevant sind.

Die Umfrageergebnisse bestätigen weitgehend, was frühere Untersuchungen in anderen Ländern bereits gezeigt haben: Selbst relativ grundlegende wirtschaftliche Begriffe wie Inflation, Zinseszinsen, Risikostreuung oder die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen werden von vielen nicht verstanden. Die Wissenslücken sind bei Frauen, Jüngeren und Älteren sowie bei Personen mit niedrigem Ausbildungsgrad besonders groß.

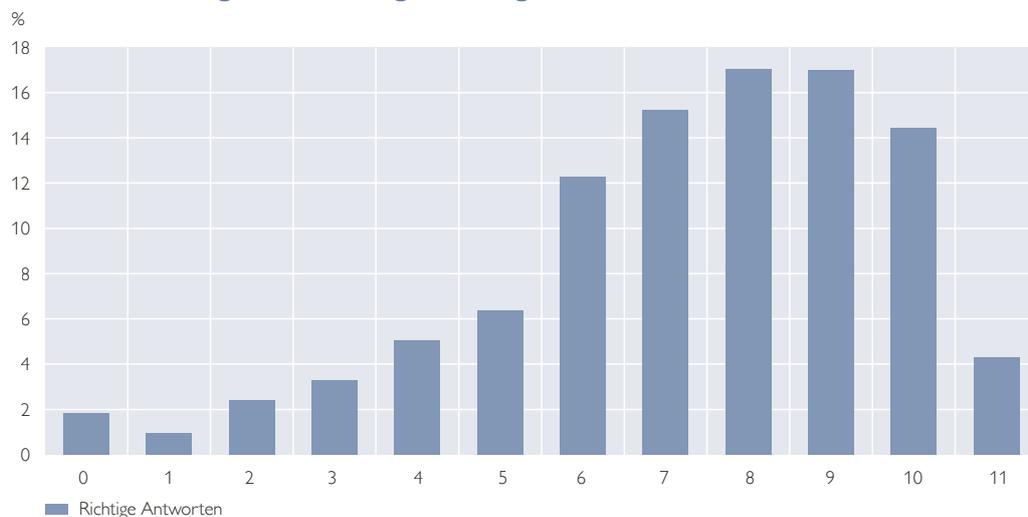
### Umfrage zeigt große Wissenslücken bei grundlegenden wirtschaftlichen Begriffen auf

Der Fragebogen enthält elf Fragen zum Finanzwissen der befragten Personen in Form einer Mischung von offenen und Selektivfragen (siehe Kasten 1). Grafik 1 stellt dar, welcher Anteil der Befragten 0, 1, 2, ... Fragen richtig beantworten konnte.

Knapp 4% der Befragten wusste die richtige Antwort auf alle elf Fragen

Grafik 1

#### Anteil der Befragten die x Fragen richtig beantworten konnten



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Anzahl der Befragten: 1.994.

und 36% konnten mehr als acht Fragen richtig beantworten. Etwa 11% der Befragten gaben auf zumindest fünf Fragen die falsche Antwort. Bereits diese Auswertung deutet auf wesentliche Wissenslücken der österreichischen Bevölkerung hin, zumal keine der Fragen Expertenwissen erfordert. Vergleicht man die österreichischen Ergebnisse mit jenen der 14 Länder, die

an der Pilotstudie der OECD in den Jahren 2010 und 2011 teilgenommen haben, liegen die österreichischen Ergebnisse zwar leicht über dem Durchschnitt, allerdings ist der Großteil dieser Länder wirtschaftlich weniger entwickelt als Österreich. Die Ergebnisse für Deutschland sind mit den österreichischen vergleichbar (Atkinson und Messy, 2012; Silgoner et al., 2015a).

Kasten 1

### Fragen zum Finanzwissen

- **Division:** Fünf Brüder bekommen 1.000 EUR geschenkt. Wenn Sie das Geld gleichmäßig teilen müssen, wie viel erhält dann jeder? (Richtige Antwort: 200 EUR).
- **Inflation:** Wenn die Brüder ein Jahr warten müssen, bevor sie ihren Anteil an den 1.000 EUR erhalten (und die Inflationsrate bleibt bei konstant 2%), können sie sich dann mit ihrem Anteil (a) mehr kaufen, als sie es heute können, (b) genau so viel kaufen, oder (c) weniger kaufen, als sie es heute können? (Richtige Antwort: (c)<sup>1</sup>).
- **Realzins:** Wenn Sie für Ihr Sparguthaben Zinsen in Höhe von 1% pro Jahr bekommen und die Inflation 2% beträgt: Wie viel können Sie sich mit dem Geld auf Ihrem Konto nach einem Jahr kaufen? (a) Mehr als heute, (b) genauso viel, oder (c) weniger als heute? (Richtige Antwort: (c)).
- **Nullzinssatz:** Sie leihen einem Freund abends 25 EUR und er gibt Ihnen am nächsten Tag 25 EUR zurück. Wie viele Zinsen hat er auf diesen Kredit gezahlt? (Richtige Antwort: 0).
- **Zinsen nach 1 Jahr:** Sie legen 100 EUR auf einem gebührenfreien Sparkonto mit einem garantierten Zinssatz von 2% pro Jahr an. Sie zahlen kein weiteres Geld auf dieses Konto ein und Sie heben auch keines ab. Wie hoch ist der Kontostand einschließlich Zinsen am Ende des ersten Jahres? (Richtige Antwort: 102 EUR).
- **Zinsen nach 5 Jahren:** Und wie hoch ist der Kontostand nach fünf Jahren? (a) Mehr als 110 Euro, (b) genau 110 Euro, oder (c) weniger als 110 Euro. (Richtige Antwort: (a)).
- **Wechselkurs:** Stellen Sie sich vor, Sie haben einen Kredit in Schweizer Franken aufgenommen und der Euro wertet gegenüber dem Schweizer Franken ab. Was meinen Sie, müssen Sie dann in Euro (a) mehr, (b) genau so viel, oder (c) weniger zurückzahlen als vorher? (Richtige Antwort: (a)).
- **Zinsen – Anleihen:** Wenn Zinsen steigen, was passiert dann üblicherweise mit dem Kurs von Anleihen? (a) Der Kurs steigt, (b) der Kurs fällt, (c) der Kurs bleibt gleich, (d) es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem Kurs von Anleihen und dem Zinssatz. (Richtige Antwort: (b)).
- **Risiko – Ertrag:** Ist die folgende Aussage (a) richtig oder (b) falsch? Eine Geldanlage mit hoher Rendite ist wahrscheinlich sehr risikoreich. (Richtige Antwort: (a)).
- **Lebenshaltungskosten:** Ist die folgende Aussage (a) richtig oder (b) falsch? Eine hohe Inflation bedeutet, dass die Lebenshaltungskosten rasch steigen. (Richtige Antwort: (a)).
- **Risikostreuung:** Ist die folgende Aussage (a) richtig oder (b) falsch? Normalerweise lässt sich das Anlagerisiko am Aktienmarkt verringern, indem man eine Vielzahl verschiedener Aktien kauft. (Richtige Antwort: (a)).

<sup>1</sup> Die alternative Antwort „Es kommt darauf an, was für Dinge Sie damit kaufen wollen“ (nicht in den vorgeschlagenen Antwortmöglichkeiten enthalten) wurde ebenfalls als richtig gewertet.

Im Detail zeigt sich, dass der Anteil der richtigen Antworten bei ganz einfachen Fragen, die nur das Verständnis von Division, Zinsen oder Inflation erfordern, noch relativ hoch ist. Die Ergebnisse sind in Grafik 2 dargestellt, geordnet nach dem Anteil der Befragten, die die korrekten Antworten wussten.

- 94 % der Befragten können 1.000 korrekt durch 5 dividieren („Division“).
- 85 % der Befragten verstehen, dass der Zinssatz null ist, wenn man heute 25 EUR verborgt und morgen dieselbe Summe zurückerhält („Nullzinssatz“).
- 85 % der Befragten begreifen, dass höhere Erträge üblicherweise mit höherem Risiko einhergehen („Risiko – Ertrag“).
- 84 % der Befragten verstehen, dass bei hoher Inflation die Lebenshaltungskosten rasch steigen („Lebenshaltungskosten“).

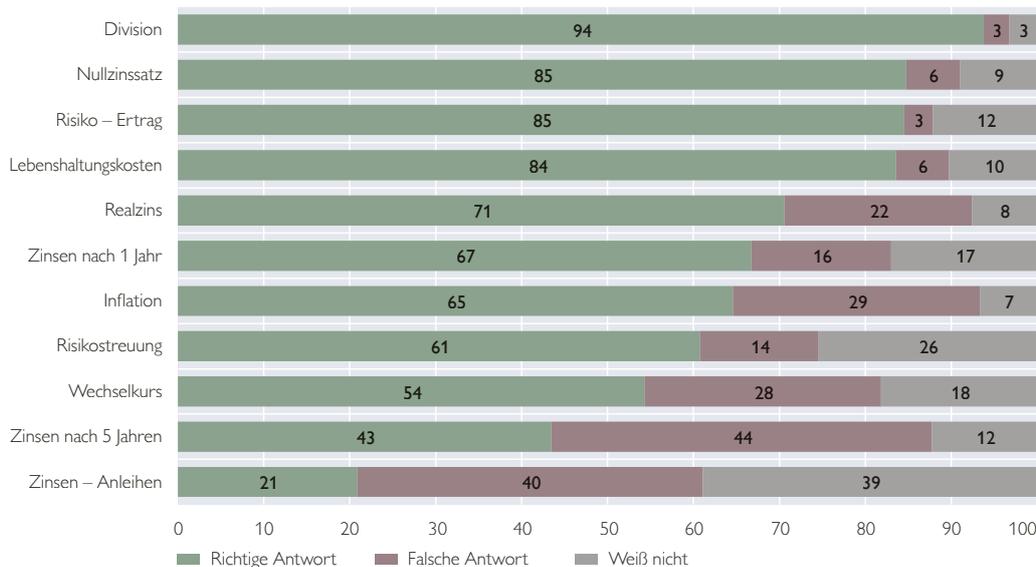
Bei etwas schwierigeren Fragen sinkt der Anteil der richtigen Antworten jedoch merklich, während deutlich mehr Befragte die falsche oder gar keine Antwort geben:

- Nur 71 % der Befragten begreifen, was der Realzins ist („Realzins“).
- Nur 67 % können richtig berechnen, was aus 100 EUR bei 2 % Zinsen nach einem Jahr wird („Zinsen nach 1 Jahr“).
- Nur 65 % der Befragten verstehen, dass Inflation bedeutet, dass man sich um einen fixen Betrag nach Ablauf eines Jahres weniger kaufen kann als heute („Inflation“).
- Den Begriff Risikostreuung kennen nur 61 % der Befragten („Risikostreuung“).
- Und nur 54 % der Befragten verstehen, was mit einem Fremdwährungskredit passiert, wenn der Wechselkurs schwankt („Wechselkurs“).

Grafik 2

### Antworten auf die 11 Finanzwissensfragen

in %



Quelle: OeNB

Anmerkung: Anzahl der Befragten: 1.994.

Steigert man das Anspruchsniveau der Fragen noch weiter, dann liegen bereits mehr Befragte mit ihrer Antwort falsch als richtig:

- Nur 43 % der Befragten verstehen das Konzept der Zinseszinsen, also dass man in der Regel Zinsen nicht nur auf den ursprünglichen Sparbetrag erhält, sondern auch auf die in der Zwischenzeit angesammelten Zinsen („Zinsen nach 5 Jahren“).
- Nur 21 % der Befragten wissen, dass die Anleihepreise üblicherweise sinken, wenn die Zinsen steigen, während 40 % auf diese Frage die falsche Antwort geben („Zinsen – Anleihen“). Letzteres könnte darauf hindeuten, dass ein großer Teil der Befragten nur geraten hat, was auch durch den hohen Anteil derer, die angeben, die Antwort nicht zu kennen, nahegelegt wird.

### Verzerrte Sicht auf das eigene Finanzwissen

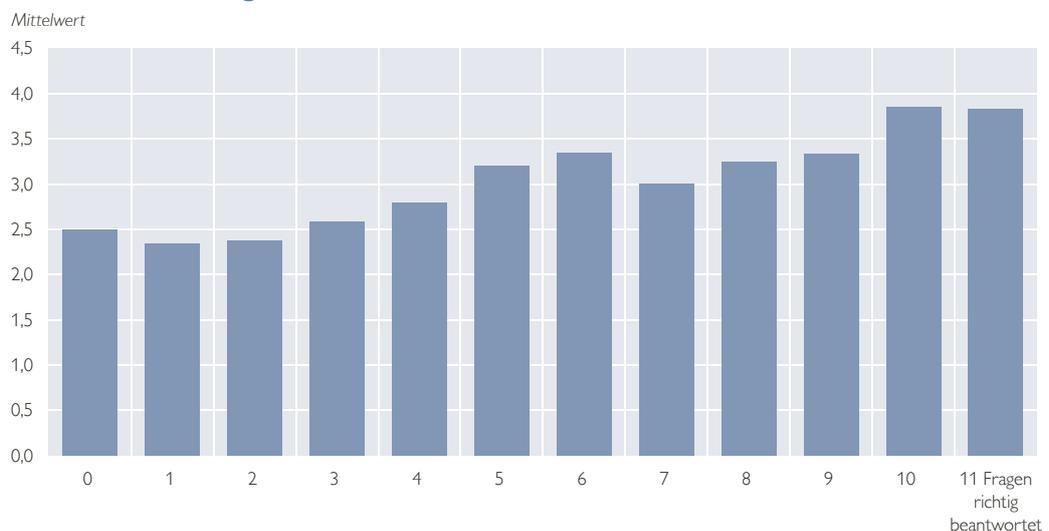
Befragt man die Interviewpartner direkt zu ihrer Einschätzung zum eigenen Finanzwissensstand, so zeigt sich, dass

die subjektive Sicht verzerrt ist. Die im Fragebogen gestellte Frage lautet: „Wie würden Sie Ihr Wissen im Umgang mit den Finanzen auf einer Skala von 1 (ich kenne mich überhaupt nicht gut aus) bis 5 (ich kenne mich sehr gut aus) beurteilen?“

Im Durchschnitt über alle Befragten zeigt sich, dass sich die Bevölkerung grundsätzlich ihrer Wissenslücken bewusst ist: Die durchschnittliche Bewertung liegt bei 3,3, also nur knapp über dem neutralen Wert 3. Setzt man die Selbsteinschätzung jedoch zum tatsächlichen Wissensstand in Bezug, ergibt sich ein differenzierteres Bild. Grafik 3 zeigt die durchschnittliche Einschätzung zum eigenen Finanzwissensstand in Abhängigkeit von der Anzahl der richtig beantworteten Wissensfragen. Daraus ist ablesbar, dass gerade Personen mit dem geringsten Wissen ihre Fähigkeiten deutlich überschätzen dürften: Befragte, die weniger als vier Fragen richtig beantworten konnten, stufen ihren eigenen Wissensstand dennoch als mittelmäßig (Durchschnittswert etwa 2,5) ein. Eine unrealistische

Grafik 3

### Selbsteinschätzung versus tatsächliches Finanzwissen



Quelle: OeNB.

Einschätzung der eigenen finanziellen Bildung ist insofern problematisch, als sie Personen dazu verleiten kann, komplexe Finanzprodukte wie zum Beispiel Fremdwährungskredite oder Tilgungsträger auszuwählen, ohne deren Eigenschaften und Risiken hinreichend zu verstehen.

### Frauen und schlechter Ausgebildete zeigen besonders große Wissenslücken

Eine Aufspaltung der Ergebnisse nach demografischen und sozioökonomischen Charakteristika gibt interessante Rückschlüsse darauf, bei welchen Bevölkerungsgruppen die größten Wissensdefizite zu finden sind. Die Ergebnisse sind in Grafik 4 exemplarisch am Beispiel der Frage zu den Zinsen („Zinsen nach 1 Jahr“) dargestellt, sehen bei den anderen Fragen aber sehr ähnlich aus. Die Ergebnisse bestätigen die Erkenntnisse früherer Studien aus anderen Ländern, die in Lusardi und Mitchell (2014) zusammengefasst sind. Die visuellen Eindrücke aus Grafik 4 wurden in Silgoner et al. (2015a) einer Regressionsanalyse unterzogen, in der die Anzahl der richtigen Antworten auf die elf Finanzwissensfragen auf eine Reihe demografischer und sozioökonomischer Bestimmungsfaktoren regressiert wurde.

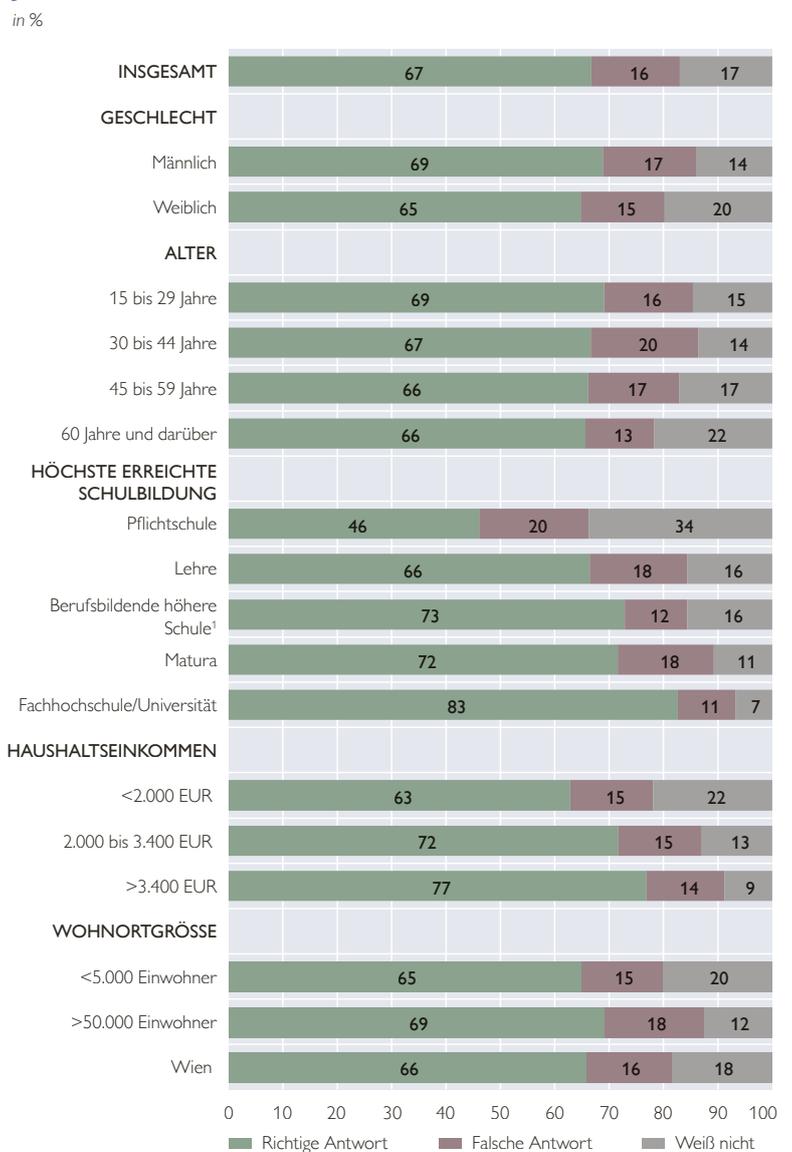
Aus Grafik 4 sind folgende Informationen ablesbar, die im Wesentlichen auch für die übrigen zehn Fragen gelten:

- Frauen haben einen niedrigeren Finanzwissensstand, gemessen am Anteil der korrekten Antworten auf die elf Wissensfragen, als Männer (bei dieser Frage 65 % versus 69 %). Ebenso geben Frauen häufiger als Männer an, die richtige Antwort nicht zu wissen (hier 17 % versus

15 %). Der Geschlechtsunterschied ist in der Regressionsanalyse auch dann signifikant, wenn man Unterschiede im Ausbildungsgrad, Einkommen etc. zwischen Frauen und Männern miteinbezieht oder als Maß für den Wissensstand die „nettorichtigen“ Antworten heranzieht,

Grafik 4

### Antworten auf die Frage nach dem Kontostand nach einem Jahr bei 2% Zinsen



Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Ohne Matura.

- also den Anteil der richtigen abzüglich des Anteils der falschen Antworten.<sup>3</sup>
- Die Literatur findet üblicherweise einen nicht-linearen Zusammenhang zwischen *Alter* und Finanzwissen. Dieser ist aus Grafik 4 nicht ablesbar, bestätigt sich aber in der Regressionsanalyse in Silgoner et al. (2015a). Demnach ist das Finanzwissen bei den Jüngeren, die noch nicht voll im Wirtschafts- und Berufsleben stehen, besonders niedrig, ebenso wie bei den Ältesten, die einer Generation entstammen, die nicht mit den heutigen komplexen Finanzprodukten vertraut ist und in der weniger Frauen erwerbstätig und mit Finanzfragen betraut waren.
  - Das Finanzwissen steigt mit dem *Bildungsstand*. Vor allem bei jenen Befragten, die nur Pflichtschulabschluss haben, ist das Finanzwissen auffallend niedrig und der Anteil derer, die angeben, die Antwort nicht zu kennen, ist hoch. Bei vielen Fragen schneiden die Absolventen berufsbildender höherer Schulen ohne Matura besser ab als Maturanten.
  - Ebenso steigt das Finanzwissen auch mit dem *Einkommen*. Hingegen hat der *Berufsstatus*, der in Grafik 4 nicht dargestellt ist, offenbar keinen Einfluss auf das Finanzwissen. Laut Regressionsanalyse zeigen nur die Selbstständigen einen tendenziell höheren Wissensstand.
  - Auch die *Größe des Wohnorts* spielt eine Rolle. Die Regressionsanalyse zeigt, dass Befragte aus kleineren Orten tendenziell bei einfachen

Fragen, die das Verständnis von Inflation, Zinsen und Division erfordern, besser abschneiden als Befragte aus Wien. Andererseits sind die Wiener bei den schwierigeren Fragen besser informiert als die Bewohner kleinerer österreichischer Orte und Städte.

### Einstellung zum Geld

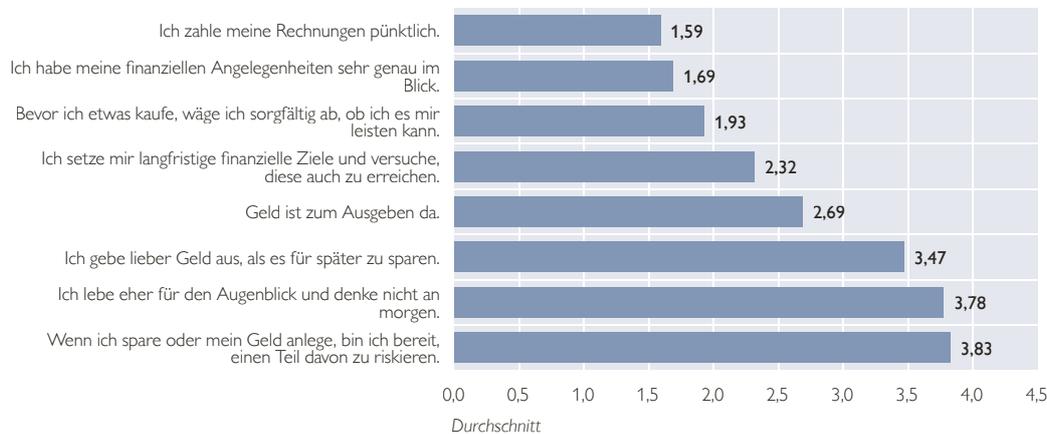
Ein Teil des Fragebogens beschäftigt sich mit einer etwas anderen Fragestellung, die aber für eine Notenbank nicht weniger relevant ist, nämlich der Einstellung der Bevölkerung zum Thema Geld und Finanzen. Zu acht Fragen sollen die Interviewpartner angeben, ob sie einer Aussage zustimmen, nach dem Schulnotenprinzip von 1 (stimmt vollkommen) bis 5 (stimmt überhaupt nicht). Grafik 5 zeigt den durchschnittlichen Zustimmungswert zu den acht Fragen.

Aus Grafik 5 zeigt sich das Bild einer relativ disziplinierten und eher risikoscheuen Bevölkerung. Die Befragten stimmen der Aussage mehrheitlich zu, ihre Rechnungen pünktlich zu bezahlen (durchschnittliche Schulnote 1,59), ihre Finanzen im Auge zu haben und Käufe sorgfältig abzuwägen. Viele setzen sich auch langfristige finanzielle Ziele. Gleichzeitig spart die Bevölkerung lieber als alles Geld auszugeben, denkt an morgen und ist bei Anlageformen eher risikoscheu. Für eine Notenbank sind diese Einstellungen grundsätzlich begrüßenswert, da sie für ein umsichtiges Finanzverhalten sprechen. Allerdings setzen die Vorbehalte gegenüber Risiko voraus, dass Risiken überhaupt als solche erkannt werden. Auch finanzielle Ziele können besser erreicht

<sup>3</sup> Zahlreiche Studien widmen sich diesem Unterschied nach Geschlecht. Ursachen könnten u. a. Unterschiede in der Einschätzung des eigenen Finanzwissens, ein generell unterschiedliches Antwortverhalten bei Interviews oder die Verteilung von Finanzzuständigkeiten innerhalb der Haushalte sein. Verschiedene Erklärungsansätze können den Geschlechtsunterschied verringern, es bleibt jedoch stets ein nicht zufriedenstellend erklärbarer Abstand bestehen. Greimel-Fuhrmann et al. (2015b) widmen sich dieser Frage auf Basis der österreichischen Daten.

Grafik 5

## Einstellung zu Geld



Quelle: OeNB.

Anmerkung: 1 = stimmt vollkommen, 5 = stimmt überhaupt nicht.

werden, wenn Auswahl und Charakteristika der verfügbaren Finanzprodukte verstanden werden. Hohes Finanzwissen ist dazu ein wichtiger Beitrag.

### Schlussfolgerungen

Diese Studie fasst die wichtigsten Ergebnisse einer erstmaligen großen Umfrage zum Finanzwissensstand der Bevölkerung Österreichs zusammen. Die Umfrageergebnisse bestätigen weitgehend, was frühere Untersuchungen in anderen Ländern bereits gezeigt haben: Selbst relativ grundlegende wirtschaftliche Begriffe wie Inflation, Zinseszinsen, Risikostreuung oder die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen werden von vielen nicht verstanden. Die Wissenslücken sind bei Frauen, bei Jüngeren und Älteren sowie bei Personen mit niedrigem Bildungsniveau besonders groß.

Die beobachteten Wissenslücken können als Handlungsauftrag für die OeNB verstanden werden. Silgoner et al. (2015a) zeigen, dass ein höherer Finanzwissensstand mit verstärkt nachhaltigem Finanzverhalten einhergeht. So kennen Personen mit höherem Finanz-

wissen tendenziell mehr Finanzprodukte, nutzen mehr Informationsquellen, wenn sie Finanzentscheidungen treffen, und haben einen Notgroschen für schlechte Zeiten beiseite gelegt. Weiters tendieren sie auch weniger dazu, Kredite für kurzlebige Zwecke aufzunehmen wie für laufende Rechnungen, spontane Einkäufe, Geschenke oder einen Urlaub.

Die OeNB hat im Jahr 2014 eine Reform ihrer Finanzbildungsaktivitäten eingeleitet. Die zahlreichen bereits bestehenden Maßnahmen wurden den Ergebnissen der Finanzwissens-Untersuchung gegenübergestellt. Dass gerade Personen mit Pflichtschulabschluss als höchster Schulausbildung besonders hohe Wissenslücken aufweisen, legt nahe, Bildungsaktivitäten gezielt für jene Altersgruppe anzusetzen, wo bereits erste Finanzerfahrungen gemacht und zugleich noch sämtliche Schüler über das Bildungssystem erreicht werden können. Die 2014 getestete und 2015 in den Echtbetrieb übernommene Euro-Logo-Tour bietet den Schulen für die Zielgruppe der 13- bis 14-Jährigen einen eintägigen Projekttag in den

eigenen Klassenräumen an. Im Rahmen eines Vormittags bringen Mitarbeiter der OeNB den Schülern in praxisnahen Workshops die zentralen Themen Wirtschafts- und Geldkreislauf, Inflation und Preisbildung sowie umsichtiges Finanzverhalten näher. Der Projekttag wird österreichweit und für sämtliche Schultypen angeboten.

Die neue Euro-Logo-Tour ergänzt damit das bereits bestehende Bildungsangebot, das von der Euro-Kids-Tour

für Volksschulen in ganz Österreich über Workshops im OeNB-Geldmuseum für alle Altersgruppen bis zu den österreichweit angebotenen Wanderausstellungen zu wechselnden Themen für die Sekundarstufe reicht. Zusätzlich bietet die OeNB eine breite Palette an Materialien und Online-Tools an, die ständig erweitert und aktualisiert wird und ab Herbst 2015 über eine neu geschaffene Online-Plattform zugänglich ist ([www.eurologisch.at](http://www.eurologisch.at)).

### Literaturverzeichnis

- Atkinson, A. und F. Messy. 2012.** Measuring Financial Literacy: Results of the OECD/International Network on Financial Education (INFE) Pilot Study. OECD Working Papers on Finance, Insurance and Private Pensions, No. 15, OECD Publishing.
- Silgoner M., B. Greimel-Fuhrmann und R. Weber. 2015a.** Financial literacy gaps of the Austrian population. In: Monetary Policy & the Economy Q2/15. 35–51.
- Greimel-Fuhrmann, B., M. Silgoner und R. Weber. 2015b.** Is There a Gender Gap in the Financial Literacy of the Austrian Population? Mimeo.
- Gnan, E., M. A. Silgoner und B. Weber. 2007.** Economic and Financial Education: Concepts, Goals and Measurement. In: Monetary Policy & the Economy Q3/07. 28–49.
- Lusardi, A. und O. S. Mitchell. 2014.** The Economic Importance of Financial Literacy: Theory and Evidence. In: Journal of Economic Literature 52(1). 5–44.
- OECD/INFE. 2012.** High-Level Principles on National Strategies for Financial Education.

# DATEN

Redaktionsschluss: 5. August 2015

Die jeweils aktuellsten Daten sowie weitere Indikatoren können auf der OeNB-Website ([www.oenb.at](http://www.oenb.at)) unter „Statistik und Meldeservice/Statistische Daten“ abgerufen werden.

Statistische Daten: [www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen.html](http://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen.html)

Dynamische Abfrage: [www.oenb.at/isaweb/dyna1.do?lang=DE&go=initHierarchie](http://www.oenb.at/isaweb/dyna1.do?lang=DE&go=initHierarchie)

Veröffentlichungskalender: [www.oenb.at/isaweb//releasehierarchie.do?lang=DE](http://www.oenb.at/isaweb//releasehierarchie.do?lang=DE)

## Tabellenübersicht

|   |    |
|---|----|
| 1 Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3  | 51 |
| 2 Ausleihungen innerhalb und außerhalb des Euroraums  | 52 |
| 3 Kundenzinssätze – Neugeschäft   | 53 |
| 4 Konsolidierte Bilanz der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute                       | 54 |
| 5 Konsolidierte Eigenmittel des gesamten österreichischen Bankensektors gemäß Teil 2 und 3 CRR  | 55 |
| 6 Konsolidierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute                  | 56 |
| 7 Kredite gemäß ZKRM-V – alle Sektoren (Kreditinstitute, Leasing- und Versicherungsunternehmen) | 57 |
| 8 Kredite gemäß ZKRM-V – Kreditinstitute insgesamt  | 58 |
| 9 Sonstige Finanzintermediäre   | 59 |
| 10 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen          | 60 |
| 11 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten             | 61 |
| 12 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global  | 62 |
| 13 Österreichs Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland   | 63 |
| 14 Direktinvestitionen  | 64 |

Tabelle 1

**Österreichischer Beitrag<sup>1</sup> zu den Euro-Geldmengen M3**

|  | 2012    | 2013    | 2014    | Feb. 15 | März 15 | Apr. 15 | Mai 15  | Juni 15 |
|--|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| <i>in Mio EUR</i>  |         |         |         |         |         |         |         |         |
| <b>M3 (M2 + 1. + 2. + 3.)</b>  | 267.546 | 273.114 | 284.723 | 286.873 | 286.488 | 289.984 | 288.219 | 287.028 |
| 1. Einlagen aus Repo Geschäften <sup>5</sup>   | 74      | 292     | 227     | 226     | 227     | 226     | 427     | x       |
| 2. Begebene Geldmarktfondsanteile <sup>2</sup>   | 399     | 182     | 156     | 151     | 145     | 136     | 132     | 132     |
| 3. Begebene Schuldverschreibungen von bis zu 2 Jahren <sup>2</sup>                               | 5.145   | 4.435   | 4.735   | 4.833   | 4.575   | 4.126   | 5.545   | 5.606   |
| <b>M2 (M1 + 4. + 5.)</b>   | 261.928 | 268.205 | 279.605 | 281.663 | 281.541 | 285.496 | 282.115 | 281.286 |
| 4. Einlagen mit Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren  | 125.144 | 119.292 | 118.267 | 117.492 | 117.342 | 113.897 | 112.217 | 110.119 |
| 5. Einlagen mit Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten   | 34      | 492     | 3.401   | 3.804   | 4.483   | 4.028   | 4.230   | 4.998   |
| <b>M1 (6.)</b>   | 136.750 | 148.421 | 157.937 | 160.367 | 159.716 | 167.571 | 165.668 | 166.169 |
| 6. Täglich fällige Einlagen  | 136.750 | 148.421 | 157.937 | 160.367 | 159.716 | 167.571 | 165.668 | 166.169 |
| <b>Längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten</b>  |         |         |         |         |         |         |         |         |
| Einlagen mit Bindungsfrist von über 2 Jahren von Nicht-MFIs im Euroraum                          | 58.459  | 58.471  | 54.528  | 53.742  | 53.463  | 52.974  | 52.699  | 52.207  |
| Einlagen mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten von Nicht-MFIs (ohne Zentralstaaten) im Euroraum | 0       | 0       | 0       | 0       | 0       | 0       | 0       | 0       |
| Begebene Schuldverschreibungen von über 2 Jahren <sup>2</sup>                                    | 146.602 | 139.977 | 122.279 | 122.808 | 120.073 | 118.879 | 118.323 | 117.262 |
| Kapital und Rücklagen <sup>3</sup>   | 105.703 | 100.149 | 97.074  | 98.599  | 98.067  | 99.127  | 98.316  | 96.390  |
| <b>Titrierte und nicht titrierte Kredite an Nicht-MFIs im Euroraum<sup>4</sup></b>               |         |         |         |         |         |         |         |         |
| Öffentliche Haushalte  | 75.991  | 79.104  | 92.098  | 94.979  | 96.006  | 97.242  | 98.661  | 97.968  |
| Sonstige Nicht-MFIs  | 420.063 | 414.852 | 384.328 | 387.265 | 388.489 | 386.933 | 387.781 | 386.309 |
| Buchkredite  | 345.189 | 339.296 | 336.052 | 339.366 | 340.523 | 339.146 | 340.258 | 339.756 |
| <b>Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums</b>                             | 90.152  | 88.748  | 94.230  | 98.728  | 95.113  | 94.393  | 91.307  | 89.705  |

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Ohne Bargeldumlauf.<sup>2</sup> Positionen sind um entsprechende Forderungen an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.<sup>3</sup> Die Position „Kapital und Rücklagen“ ist um Aktien und sonstige Anteilsrechte an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.<sup>4</sup> Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für nicht titrierte Kredite der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.<sup>5</sup> Exklusive Repogeschäfte mit Clearinghäusern.

**Ausleihungen<sup>1</sup> innerhalb und außerhalb des Euroraums**

|  | 2012    | 2013    | 2014    | Dez. 14 | Jän. 15 | Feb. 15 | März 15 | Apr. 15 | Mai 15  | Juni 15 |
|--|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| <i>in Mio EUR</i>                                |         |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
| <b>Ausleihungen im Euroraum</b>                  |         |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
| <b>Nichtbanken Finanzintermediäre</b>            | 34.845  | 30.603  | 30.529  | 30.529  | 29.488  | 30.495  | 30.552  | 30.399  | 29.926  | 29.751  |
| <b>Vertragsversicherungen und Pensionskassen</b> | 186     | 250     | 104     | 104     | 111     | 123     | 127     | 118     | 126     | 117     |
| <b>Nichtfinanzielle Unternehmen</b>              | 165.646 | 164.308 | 159.560 | 159.560 | 160.158 | 160.548 | 160.411 | 159.772 | 160.604 | 159.814 |
| <b>Private Haushalte</b>                         | 144.511 | 144.136 | 145.858 | 145.858 | 149.042 | 148.202 | 149.432 | 148.855 | 149.603 | 150.075 |
| Ausleihungen für Konsumzwecke                    | 22.739  | 21.792  | 20.751  | 20.751  | 20.771  | 20.432  | 20.888  | 20.439  | 20.617  | 20.630  |
| Ausleihungen für Wohnbau                         | 86.281  | 87.622  | 90.702  | 90.702  | 93.513  | 93.165  | 93.864  | 93.865  | 94.368  | 94.748  |
| Sonstige Ausleihungen                            | 35.492  | 34.723  | 34.405  | 34.405  | 34.758  | 34.603  | 34.680  | 34.550  | 34.617  | 34.698  |
| <b>Öffentliche Haushalte</b>                     | 29.676  | 27.457  | 29.261  | 29.261  | 30.000  | 29.324  | 29.429  | 29.435  | 29.346  | 29.273  |
| <b>Ausleihungen außerhalb des Euroraums</b>      |         |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
| <b>Banken</b>                                    | 56.875  | 50.788  | 48.425  | 48.425  | 56.234  | 54.858  | 48.639  | 47.913  | 49.228  | 43.777  |
| <b>Nichtbanken</b>                               | 61.226  | 62.660  | 57.063  | 57.063  | 59.076  | 58.581  | 58.232  | 59.990  | 59.296  | 56.870  |
| <b>Öffentliche Haushalte</b>                     | 4.536   | 3.589   | 3.326   | 3.326   | 3.385   | 3.409   | 3.386   | 3.386   | 3.387   | 3.361   |

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

Tabelle 3

**Kundenzinssätze<sup>1</sup> – Neugeschäft**

|  | 2012 | 2013 | 2014 | Nov. 14 | Dez. 14 | Jän. 15 | Feb. 15 | März 15 | Apr. 15 | Mai 15 |
|--|------|------|------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|--------|
| <b>Einlagenzinssätze<sup>2</sup></b>                 |      |      |      |         |         |         |         |         |         |        |
| <b>von privaten Haushalten<sup>3</sup></b>           |      |      |      |         |         |         |         |         |         |        |
| mit vereinbarten Laufzeiten                          |      |      |      |         |         |         |         |         |         |        |
| bis 1 Jahr   | 1,25 | 0,73 | 0,58 | 0,49    | 0,45    | 0,43    | 0,41    | 0,41    | 0,40    | 0,38   |
| 1 bis 2 Jahre  | 1,69 | 0,96 | 0,81 | 0,66    | 0,61    | 0,57    | 0,53    | 0,50    | 0,46    | 0,43   |
| über 2 Jahre   | 2,16 | 1,56 | 1,40 | 1,26    | 1,5     | 1,01    | 0,88    | 0,86    | 0,83    | 0,82   |
| <b>von nichtfinanziellen Unternehmen<sup>3</sup></b> |      |      |      |         |         |         |         |         |         |        |
| mit vereinbarten Laufzeiten                          |      |      |      |         |         |         |         |         |         |        |
| bis 1 Jahr   | 0,81 | 0,42 | 0,42 | 0,36    | 0,41    | 0,25    | 0,27    | 0,28    | 0,28    | 0,29   |
| <b>Kreditzinssätze<sup>2</sup></b>                   |      |      |      |         |         |         |         |         |         |        |
| <b>an private Haushalte<sup>3</sup></b>              |      |      |      |         |         |         |         |         |         |        |
| für Konsum   |      |      |      |         |         |         |         |         |         |        |
| Effektivzinssatz <sup>4</sup>                        | 4,77 | 4,73 | 4,93 | 4,83    | 4,77    | 4,75    | 4,84    | 4,84    | 4,75    | 4,87   |
| Wohnbau  | 2,71 | 2,39 | 2,29 | 2,11    | 2,14    | 1,98    | 2,07    | 2,10    | 1,93    | 2,03   |
| Effektivzinssatz <sup>4</sup>                        | 3,21 | 2,84 | 2,73 | 2,53    | 2,52    | 2,35    | 2,50    | 2,51    | 2,40    | 2,48   |
| für sonstige Zwecke                                  |      |      |      |         |         |         |         |         |         |        |
| freie Berufe   | 2,64 | 2,48 | 2,47 | 2,40    | 2,30    | 2,28    | 2,31    | 2,35    | 2,22    | 2,26   |
| freie Berufe   | 2,91 | 2,73 | 2,67 | 2,60    | 2,41    | 2,38    | 2,36    | 2,43    | 2,31    | 2,44   |
| <b>an nichtfinanzielle Unternehmen<sup>3</sup></b>   |      |      |      |         |         |         |         |         |         |        |
| Kredite bis 1 Mio EUR                                |      |      |      |         |         |         |         |         |         |        |
| mit Kreditlaufzeit bis 1 Jahr                        | 2,46 | 2,28 | 2,27 | 2,11    | 2,15    | 2,13    | 2,03    | 2,05    | 2,07    | 2,03   |
| mit Kreditlaufzeit über 1 Jahr                       | 1,96 | 2,10 | 2,05 | 1,91    | 2,05    | 1,92    | 1,66    | 1,7     | 1,8     | 1,81   |
| Kredite über 1 Mio EUR                               |      |      |      |         |         |         |         |         |         |        |
| mit Kreditlaufzeit bis 1 Jahr                        | 2,86 | 2,56 | 2,47 | 2,24    | 2,22    | 2,27    | 2,35    | 2,37    | 2,23    | 2,20   |
| mit Kreditlaufzeit über 1 Jahr                       | 1,98 | 1,77 | 1,74 | 1,53    | 1,72    | 1,62    | 1,55    | 1,8     | 1,63    | 1,55   |
| mit Kreditlaufzeit bis 1 Jahr                        | 1,49 | 1,54 | 1,47 | 1,26    | 1,47    | 1,29    | 1,32    | 1,24    | 1,31    | 1,23   |
| mit Kreditlaufzeit über 1 Jahr                       | 2,76 | 2,43 | 2,38 | 2,09    | 2,02    | 2,09    | 2,01    | 2,71    | 2,21    | 2,15   |

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskapitalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.

<sup>2</sup> In Euro.

<sup>3</sup> Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.

<sup>4</sup> Ohne „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“.

**Konsolidierte Bilanz der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute**

|   | 2012             | 2013             | 2014             | Q1 12            | Q1 13            | Q1 14            | Q1 15            |
|---|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| <i>in Mio EUR</i>   |                  |                  |                  |                  |                  |                  |                  |
| Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken  | 38.789           | 32.040           | 40.521           | 32.778           | 30.132           | 35.344           | 41.642           |
| Kredite und Forderungen inklusive Finanzierungsleasing  | 813.023          | 782.074          | 763.993          | 834.625          | 809.543          | 761.239          | 779.779          |
| Schuldverschreibungen, Aktien, Eigenkapitalinstrumente (IAS 32) und andere nicht festverzinsten Wertpapiere | 193.404          | 179.336          | 177.759          | 201.642          | 192.201          | 179.205          | 181.800          |
| Finanzderivate inklusive solcher für Sicherungsmaßnahmen mit positivem Marktwert <sup>1</sup>               | 42.090           | 26.698           | 41.213           | 38.946           | 35.993           | 31.496           | 46.928           |
| Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen  | 20.831           | 19.954           | 19.384           | 20.199           | 21.151           | 22.280           | 19.185           |
| Materielle Vermögenswerte   | 19.229           | 18.498           | 13.324           | 14.599           | 19.500           | 18.038           | 13.062           |
| Immaterielle Vermögenswerte   | 7.399            | 4.646            | 3.142            | 8.356            | 7.324            | 4.488            | 3.105            |
| Steueransprüche und sonstige Vermögenswerte   | 28.829           | 26.467           | 19.528           | 30.991           | 30.444           | 21.785           | 19.940           |
| <b>Aktiva insgesamt</b>   | <b>1.163.595</b> | <b>1.089.713</b> | <b>1.078.863</b> | <b>1.182.137</b> | <b>1.146.287</b> | <b>1.073.876</b> | <b>1.105.442</b> |
| Einlagen von Zentralbanken  | 15.367           | 10.286           | 13.772           | 16.830           | 8.438            | 11.093           | 17.934           |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten  | 199.901          | 167.805          | 158.742          | 212.758          | 189.497          | 173.960          | 161.785          |
| Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken   | 537.859          | 541.454          | 554.376          | 533.801          | 541.039          | 522.456          | 563.205          |
| Schuldverschreibungen und andere finanzielle Verbindlichkeiten gemäß IAS 39                                 | 212.975          | 196.230          | 179.036          | 225.639          | 207.453          | 189.426          | 179.419          |
| Finanzderivate inklusive solcher für Sicherungsmaßnahmen mit negativem Marktwert                            | 37.159           | 25.489           | 34.107           | 35.584           | 34.108           | 26.379           | 38.687           |
| Lieferverpflichtungen eines Leerverkäufers  | 1.093            | 919              | 949              | 1.153            | 984              | 1.230            | 1.334            |
| Nachrangige Verbindlichkeiten   | 24.190           | 22.681           | 21.358           | 23.791           | 22.761           | 22.270           | 21.488           |
| Auf Anforderung rückzahlbares Aktienkapital   | 0                | 0                | 0                | 104              | 0                | 1                | 0                |
| Als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Verbindlichkeiten             | 3.845            | 2.248            | 1.546            | 153              | 4.386            | 1.582            | 1.286            |
| Steuerschulden und sonstige Verbindlichkeiten   | 31.910           | 27.861           | 23.534           | 36.922           | 36.941           | 28.028           | 26.449           |
| Rückstellungen  | 12.859           | 13.300           | 15.465           | 11.766           | 13.119           | 13.092           | 15.859           |
| Eigenkapital und Fremdanteile <sup>2</sup>  | 86.436           | 81.440           | 75.976           | 83.635           | 87.560           | 84.360           | 77.995           |
| <b>Passiva insgesamt</b>  | <b>1.163.595</b> | <b>1.089.713</b> | <b>1.078.863</b> | <b>1.182.137</b> | <b>1.146.287</b> | <b>1.073.876</b> | <b>1.105.442</b> |

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Für diese Positionen werden lediglich Daten von IFRS bzw. FINREP-Meldern dargestellt.<sup>2</sup> Darin enthalten sind auch „Fonds für allgemeine Bankrisiken“.

Tabelle 5

**Konsolidierte Eigenmittel des gesamten österreichischen Bankensektors<sup>1</sup> gemäß Teil 2 und 3 CRR**

|  | Q1 14   | Q2 14   | Q3 14   | Q4 14   | Q1 15   |
|--|---------|---------|---------|---------|---------|
| <i>in Mio EUR</i>  |         |         |         |         |         |
| <b>Eigenmittel</b>   | 91.209  | 90.287  | 88.664  | 87.785  | 88.582  |
| Kernkapital  | 70.589  | 68.780  | 68.023  | 66.546  | 66.973  |
| Hartes Kernkapital   | 70.178  | 68.357  | 67.628  | 66.321  | 66.579  |
| Zusätzliches Kernkapital   | 411     | 423     | 395     | 225     | 394     |
| Ergänzungskapital (T2)   | 20.619  | 21.507  | 20.640  | 21.240  | 21.609  |
| <b>Gesamtrisikobetrag</b>  | 584.096 | 581.498 | 572.356 | 563.158 | 576.788 |
| Risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, Gegenparteausfall- und Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen | 502.925 | 504.473 | 498.610 | 491.520 | 500.263 |
| Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken   | 0       | 0       | 0       | 1       | 7       |
| Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken                                    | 16.343  | 14.010  | 13.889  | 13.993  | 18.323  |
| Gesamtbetrag der Risikopositionen für operationelle Risiken  | 55.728  | 55.059  | 52.864  | 51.342  | 52.038  |
| Zusätzlicher Risikopositionsbeitrag aufgrund fixer Gemeinkosten <sup>2</sup>                                       | 0       | 0       | 0       | 0       | 0       |
| Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung  | 8.015   | 7.870   | 6.897   | 6.219   | 6.115   |
| Gesamtbetrag der Risikopositionen in Bezug auf Großkredite im Handelsbuch <sup>3</sup>                             | 75      | 85      | 97      | 84      | 41      |
| Sonstige Risikopositionsbeträge <sup>4</sup>   | 1.011   | 0       | 0       | 0       | 0       |
| <i>in %</i>  |         |         |         |         |         |
| Harte Kernkapitalquote (CET1)  | 12,01   | 11,76   | 11,82   | 11,78   | 11,54   |
| Kernkapitalquote (T1)  | 12,09   | 11,83   | 11,88   | 11,82   | 11,61   |
| Gesamtkapitalquote   | 15,62   | 15,53   | 15,49   | 15,59   | 15,36   |
| <i>Anzahl</i>  |         |         |         |         |         |
| Anzahl der Banken  | 562     | 559     | 556     | 548     | 546     |

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten der Bankkonzerne und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Beleges „Konsolidierte Eigenmittel gemäß Teil 2 und 3 CRR auf Basis CBD (Consolidated Banking Data) 67“ werden quartalsweise konsolidierte (Bankkonzerne) und unkonsolidierte Daten (Einzelkreditinstitute) zu einer einheitlichen Darstellung der Eigenmittelausstattung des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Konzernverflechtungen automatisiert zusammengeführt.

<sup>2</sup> Nur von Investmentfirmen zu melden.

<sup>3</sup> Artikel 92(3) Punkt (b) (ii) und 395 bis 401 CRR.

<sup>4</sup> Artikel 3, 458, 459.

## Konsolidierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute

|  | Q1 14      | Q1 15 |
|--|------------|-------|
|  | in Mio EUR |       |
| Zinsergebnis   | 4.563      | 4.654 |
| Zinsen und ähnliche Erträge  | 8.417      | 8.700 |
| (Zinsen und ähnliche Aufwendungen)   | 3.854      | 4.046 |
| (Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital) <sup>1</sup>   | 0          | 0     |
| Dividendenerträge und Erträge aus Beteiligungen  | 117        | 136   |
| Provisionsergebnis   | 1.821      | 1.940 |
| Provisionserträge  | 2.482      | 2.686 |
| (Provisionsaufwand)  | 660        | 746   |
| Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten netto   | 77         | 121   |
| Gewinne oder (-) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto <sup>1</sup>  | 109        | 254   |
| Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS <sup>1</sup>   | 114        | 63    |
| Sonstige betriebliche Erträge  | 1.451      | 744   |
| (Sonstige betriebliche Aufwendungen)   | 1.305      | 903   |
| Betriebserträge, netto   | 6.948      | 7.010 |
| (Verwaltungsaufwendungen)  | 4.050      | 4.012 |
| (davon: Personalaufwendungen)  | 2.468      | 2.340 |
| (davon: Sachaufwendungen)  | 1.581      | 1.672 |
| (Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten (inklusive Firmenwert), Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und Beteiligungen)  | 380        | 379   |
| Betriebsergebnis   | 2.520      | 2.620 |
| (Risikovorsorge im Kreditgeschäft)   | -1.197     | 855   |
| (Sonstige Rückstellungen) <sup>1</sup>   | 28         | 89    |
| (Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei sonstigen nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten)   | 48         | -30   |
| Erfolgswirksam erfasster negativer Geschäfts- oder Firmenwert <sup>1</sup>   | 45         | 0     |
| Anteil des Gewinns oder (-) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen <sup>1</sup>   | 221        | 166   |
| Gewinn oder (-) Verlust aus als zur Veräußerung gehalten eingestuftem langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen <sup>1</sup> | 0          | -3    |
| Außerordentliches Ergebnis   | -3         | 0     |
| Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen  | 1.606      | 1.869 |
| (Ertragssteuern)   | 333        | 453   |
| Gewinn oder (-) Verlust aus fortzuführenden Geschäften nach Steuern  | 1.273      | 1.416 |
| Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern <sup>1</sup>   | 2          | -68   |
| (Fremdanteile) <sup>1</sup>  | 194        | 174   |
| Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen   | 1.081      | 1.174 |

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Für diese Positionen werden Daten nur von meldepflichtigen Bankkonzernen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erhoben.

Anmerkung: Abzugsposten sind in Klammern dargestellt.

Tabelle 7

**Kredite gemäß ZKRM-V – alle Sektoren (Kreditinstitute, Leasing- und Versicherungsunternehmen)**

|   | 2011               |                 | 2012               |                 | 2013               |                 | Q4 14              |                 | Q1 15              |                 |
|---|--------------------|-----------------|--------------------|-----------------|--------------------|-----------------|--------------------|-----------------|--------------------|-----------------|
|   | absolut in Mio EUR | Verteilung in % | absolut in Mio EUR | Verteilung in % | absolut in Mio EUR | Verteilung in % | absolut in Mio EUR | Verteilung in % | absolut in Mio EUR | Verteilung in % |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei                                | 550                | 0,3             | 512                | 0,3             | 553                | 0,3             | 559                | 0,4             | 495                | 0,3             |
| Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden                         | 400                | 0,2             | 440                | 0,3             | 454                | 0,3             | 430                | 0,3             | 419                | 0,3             |
| Herstellung von Waren   | 22.443             | 13,9            | 23.225             | 14,2            | 22.571             | 13,8            | 21.887             | 14,0            | 22.542             | 14,2            |
| Energieversorgung; Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung | 6.443              | 4,0             | 6.304              | 3,9             | 6.334              | 3,9             | 6.653              | 4,3             | 6.704              | 4,2             |
| Bau   | 10.463             | 6,5             | 10.551             | 6,5             | 10.308             | 6,3             | 10.574             | 6,8             | 10.247             | 6,4             |
| Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen            | 18.915             | 11,7            | 18.183             | 11,1            | 17.256             | 10,6            | 16.347             | 10,5            | 16.521             | 10,4            |
| Beherbergung und Gastronomie  | 7.093              | 4,4             | 7.308              | 4,5             | 7.480              | 4,6             | 6.942              | 4,4             | 6.804              | 4,3             |
| Verkehr und Lagerei   | 9.014              | 5,6             | 9.188              | 5,6             | 9.566              | 5,8             | 7.347              | 4,7             | 7.013              | 4,4             |
| Information und Kommunikation                                       | 1.364              | 0,8             | 1.446              | 0,9             | 1.531              | 0,9             | 1.450              | 0,9             | 1.131              | 0,7             |
| Grundstücks- und Wohnungswesen                                      | 49.436             | 30,7            | 50.982             | 31,2            | 52.337             | 32,0            | 51.168             | 32,7            | 52.315             | 32,9            |
| Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben                | 12.754             | 7,9             | 12.800             | 7,8             | 12.565             | 7,7             | 11.939             | 7,6             | 11.947             | 7,5             |
| Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen                    | 6.378              | 4,0             | 5.982              | 3,7             | 5.999              | 3,7             | 5.782              | 3,7             | 5.952              | 3,7             |
| Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen              | 3.265              | 2,0             | 3.170              | 1,9             | 3.149              | 1,9             | 1.628              | 1,0             | 1.587              | 1,0             |
| Erbringung von sonstigen (wirtschaftlichen) Dienstleistungen        | 1.788              | 1,1             | 1.782              | 1,1             | 1.607              | 1,0             | 1.293              | 0,8             | 1.390              | 0,9             |
| Solidarkreditnehmergruppen  | 10.963             | 6,8             | 11.335             | 6,9             | 11.823             | 7,2             | 12.330             | 7,9             | 13.975             | 8,8             |
| <b>Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)</b>               | <b>161.269</b>     | <b>100</b>      | <b>163.209</b>     | <b>100</b>      | <b>163.533</b>     | <b>100</b>      | <b>156.329</b>     | <b>100</b>      | <b>159.042</b>     | <b>100</b>      |
| Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)                      | 161.269            | 18,7            | 163.209            | 20,0            | 163.533            | 20,8            | 156.329            | 20,2            | 159.042            | 20,2            |
| Sonstige inländische Kreditnehmer                                   | 27.061             | 3,1             | 26.541             | 3,3             | 25.992             | 3,3             | 26.160             | 3,4             | 27.415             | 3,5             |
| Öffentlicher Sektor   | 55.529             | 6,4             | 58.787             | 7,2             | 59.085             | 7,5             | 69.395             | 9,0             | 70.436             | 8,9             |
| Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen            | 283.769            | 32,8            | 270.938            | 33,2            | 245.107            | 31,2            | 223.650            | 28,9            | 220.173            | 27,9            |
| <b>Ausland<sup>1</sup></b>  | <b>185.212</b>     | <b>21,4</b>     | <b>167.700</b>     | <b>20,6</b>     | <b>164.850</b>     | <b>21,0</b>     | <b>164.021</b>     | <b>21,2</b>     | <b>173.812</b>     | <b>22,0</b>     |
| Euroraum ohne Österreich  | 151.753            | 17,6            | 128.173            | 15,7            | 126.189            | 16,1            | 134.360            | 17,4            | 137.805            | 17,5            |
| <b>Summe Kredite gem. ZKR – alle Sektoren</b>                       | <b>864.593</b>     | <b>100</b>      | <b>815.348</b>     | <b>100</b>      | <b>784.755</b>     | <b>100</b>      | <b>773.915</b>     | <b>100</b>      | <b>788.683</b>     | <b>100</b>      |

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Alle natürlichen und juristischen Personen außerhalb des Euroraums.

**Kredite gemäß ZKRM-V – Kreditinstitute insgesamt**

|   | 2011               |  | 2012               |  | 2013               |  | Q4 14              |  | Q1 15              |  |
|---|--------------------|--|--------------------|--|--------------------|--|--------------------|--|--------------------|--|
|   | absolut in Mio EUR | Anteil der Kreditinstitute in % <sup>1</sup> | absolut in Mio EUR | Anteil der Kreditinstitute in % <sup>1</sup> | absolut in Mio EUR | Anteil der Kreditinstitute in % <sup>1</sup> | absolut in Mio EUR | Anteil der Kreditinstitute in % <sup>1</sup> | absolut in Mio EUR | Anteil der Kreditinstitute in % <sup>1</sup> |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei                                | 545                | 99,1   | 505                | 98,6   | 549                | 99,3   | 553                | 98,9   | 487                | 98,4   |
| Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden                         | 379                | 94,8   | 423                | 96,1   | 436                | 96,0   | 412                | 95,8   | 402                | 95,9   |
| Herstellung von Waren   | 21.079             | 93,9   | 21.838             | 94,0   | 21.271             | 94,2   | 20.586             | 94,1   | 21.180             | 94,0   |
| Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung | 6.089              | 94,5   | 5.842              | 92,7   | 5.894              | 93,1   | 6.077              | 91,3   | 6.068              | 90,5   |
| Bau   | 10.058             | 96,1   | 10.167             | 96,4   | 9.954              | 96,6   | 10.251             | 96,9   | 9.939              | 97,0   |
| Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen            | 17.520             | 92,6   | 16.644             | 91,5   | 15.787             | 91,5   | 15.129             | 92,5   | 15.294             | 92,6   |
| Beherbergung und Gastronomie  | 6.871              | 96,9   | 7.110              | 97,3   | 7.292              | 97,5   | 6.695              | 96,4   | 6.579              | 96,7   |
| Verkehr und Lagerei   | 7.316              | 81,2   | 7.449              | 81,1   | 7.529              | 78,7   | 5.826              | 79,3   | 5.471              | 78,0   |
| Information und Kommunikation                                       | 1.127              | 82,6   | 1.138              | 78,7   | 1.187              | 77,5   | 1.111              | 76,6   | 789                | 69,8   |
| Grundstücks- und Wohnungswesen                                      | 46.551             | 94,2   | 48.351             | 94,8   | 49.829             | 95,2   | 48.139             | 94,1   | 49.082             | 93,8   |
| Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben                | 12.024             | 94,3   | 11.931             | 93,2   | 11.648             | 92,7   | 10.899             | 91,3   | 11.022             | 92,3   |
| Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen                    | 5.765              | 90,4   | 5.446              | 91,0   | 5.442              | 90,7   | 5.184              | 89,7   | 5.333              | 89,6   |
| Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen              | 2.906              | 89,0   | 2.808              | 88,6   | 2.772              | 88,0   | 1.370              | 84,2   | 1.324              | 83,4   |
| Erbringung von sonstigen (wirtschaftlichen) Dienstleistungen        | 1.624              | 90,8   | 1.599              | 89,7   | 1.481              | 92,2   | 1.195              | 92,4   | 1.291              | 92,9   |
| Solidarkreditnehmergruppen  | 10.909             | 99,5   | 11.269             | 99,4   | 11.752             | 99,4   | 12.266             | 99,5   | 13.912             | 99,5   |
| <b>Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)</b>               | <b>150.765</b>     | <b>93,5</b>                                  | <b>152.520</b>     | <b>93,5</b>                                  | <b>152.824</b>     | <b>93,5</b>                                  | <b>145.692</b>     | <b>93,2</b>                                  | <b>148.172</b>     | <b>93,2</b>                                  |
| Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)                      | 150.765            | 93,5   | 152.520            | 93,5   | 152.824            | 93,5   | 145.692            | 93,2   | 148.172            | 93,2   |
| Sonstige inländische Kreditnehmer                                   | 26.691             | 98,6   | 26.180             | 98,6   | 25.659             | 98,7   | 25.877             | 98,9   | 27.131             | 99,0   |
| Öffentlicher Sektor   | 50.168             | 90,3   | 52.621             | 89,5   | 52.484             | 88,8   | 61.332             | 88,4   | 62.387             | 88,6   |
| Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen            | 267.727            | 94,3   | 254.347            | 93,9   | 227.140            | 92,7   | 200.815            | 89,8   | 198.054            | 90,0   |
| Ausland <sup>2</sup>  | 176.444            | 95,3   | 159.272            | 95,0   | 156.464            | 94,9   | 149.222            | 91,0   | 156.532            | 90,1   |
| Euroraum ohne Österreich  | 132.615            | 87,4   | 110.124            | 85,9   | 104.879            | 83,1   | 106.786            | 79,5   | 108.796            | 78,9   |
| <b>Summe Kredite gem. ZKR – Kreditinstitute insgesamt</b>           | <b>804.410</b>     | <b>93,0</b>                                  | <b>755.063</b>     | <b>92,6</b>                                  | <b>719.451</b>     | <b>91,7</b>                                  | <b>689.724</b>     | <b>89,1</b>                                  | <b>701.073</b>     | <b>88,9</b>                                  |

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Bezogen auf alle Sektoren (siehe Tabelle 7).<sup>2</sup> Alle natürlichen und juristischen Personen außerhalb des Euroraums.

Tabelle 9

## Sonstige Finanzintermediäre

|  | 2012    | 2013    | 2014    | Q3 13   | Q4 13   | Q1 14   | Q2 14   | Q3 14   | Q4 14   | Q1 15   |
|--|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| <i>in Mio EUR</i>  |         |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
| <b>Investmentfonds</b>   |         |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
| <b>Bereinigtes Fondsvolumen (abzüglich der „Fonds-in-Fonds“-Veranlagungen)</b> | 126.831 | 128.444 | 127.454 | 129.452 | 128.444 | 129.591 | 133.570 | 136.996 | 138.642 | 147.992 |
| <b>Veränderung des bereinigten Fondsvolumens</b>                               | 14.374  | 6.338   | x       | 2.590   | 1.656   | 1.938   | 4.613   | 3.974   | 3.935   | 10.416  |
| Bereinigte Nettomittelveränderung  | 1.443   | 345     | x       | 199     | -1.244  | -441    | 708     | 1.874   | 848     | 2.323   |
| Kapitalveränderung durch Ausschüttungen zum Ex-Tag                             | 2.145   | 2.362   | x       | 296     | 1.332   | 395     | 317     | 274     | 1.144   | 533     |
| Kapitalveränderung durch Kurswertveränderungen und Erträge                     | 10.786  | 3.631   | x       | 2.095   | 1.568   | 1.984   | 3.588   | 1.826   | 1.943   | 7.560   |
| <b>Pensionskassen</b>  |         |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
| Vermögensbestand   | 16.335  | 17.299  | 19.059  | 17.028  | 17.299  | 17.797  | 18.363  | 18.553  | 19.059  | 20.190  |
| in Euro  | 15.931  | 16.870  | 18.543  | 16.596  | 16.870  | 17.384  | 17.915  | 18.066  | 18.543  | 19.629  |
| in Fremdwährung  | 404     | 429     | 516     | 433     | 429     | 413     | 448     | 486     | 516     | 561     |
| Inländische Investmentzertifikate  | 13.143  | 13.522  | 15.450  | 13.643  | 13.522  | 14.416  | 15.335  | 15.546  | 15.450  | 17.048  |
| Ausländische Investmentzertifikate   | 2.013   | 1.928   | 2.364   | 2.129   | 1.928   | 2.199   | 1.864   | 1.924   | 2.364   | 1.948   |
| <b>Versicherungen</b>  |         |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
| Inländische Rentenwertpapiere  | 17.330  | 17.150  | x       | 16.880  | 17.150  | 17.226  | 17.160  | 16.812  | 16.821  | 16.813  |
| Ausländische Rentenwertpapiere   | 25.195  | 27.429  | x       | 26.281  | 27.428  | 28.969  | 29.819  | 30.155  | 30.477  | 30.423  |
| Inländische Anteilswerte und sonstige inländische Wertpapiere                  | 28.119  | 28.067  | x       | 28.257  | 28.066  | 26.911  | 26.426  | 26.699  | 26.987  | 27.972  |
| Ausländische Anteilswerte und sonstige ausländische Wertpapiere                | 5.435   | 5.653   | x       | 5.754   | 5.655   | 5.632   | 5.829   | 5.950   | 6.114   | 6.364   |
| Summe der Aktiva   | 108.504 | 110.748 | x       | 109.617 | 110.391 | 112.584 | 113.324 | 113.554 | 113.661 | 115.980 |

Quelle: OeNB.

## Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen im ersten Quartal 2015

|   | Nicht-finanzielle Unternehmen | Finanzielle Kapitalgesellschaften | davon Monetäre Finanzinstitute | davon Investmentfonds | davon sonstige nicht-monetäre Finanzinstitute | davon Versicherungen | davon Pensionskassen | Private Haushalte | Private Organisationen ohne Erwerbszweck | Übrige Welt (gegenüber Österreich) |
|---|-------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------|-----------------------|---|----------------------|----------------------|-------------------|--|------------------------------------|
| Bestände in Mio EUR                         |                               |                                   |                                |                       |   |                      |                      |                   |  |                                    |
| <b>Geldvermögen</b>                         |                               |                                   |                                |                       |   |                      |                      |                   |  |                                    |
| Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR) | x                             | 11.975                            | 11.975                         | x                     | x   | x                    | x                    | x                 | x  | 2.228                              |
| Bargeld                                     | 1.722                         | 2.783                             | 2.782                          | 0                     | 0   | 1                    | 0                    | 20.766            | 0  | 2.827                              |
| Täglich fällige Einlagen                    | 38.759                        | 86.663                            | 66.701                         | 6.763                 | 10.535  | 2.196                | 468                  | 94.599            | 1.148                                    | 76.611                             |
| Sonstige Einlagen                           | 18.265                        | 205.339                           | 195.100                        | 2.080                 | 6.276   | 1.768                | 115                  | 124.716           | 590                                      | 71.353                             |
| Kurzfristige Kredite                        | 28.977                        | 79.359                            | 74.749                         | 0                     | 2.653   | 1.957                | 0                    | 1.031             | 0  | 17.982                             |
| Langfristige Kredite                        | 88.560                        | 382.869                           | 359.783                        | 8                     | 18.196  | 4.882                | 0                    | 602               | 0  | 69.553                             |
| Handelskredite                              | 39.495                        | 759                               | 739                            | 0                     | 20  | 0                    | 0                    | 2                 | 1  | 14.847                             |
| Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere       | 73                            | 5.073                             | 4.668                          | 368                   | 15  | 20                   | 1                    | 740               | 1  | 16.420                             |
| Langfristige verzinsliche Wertpapiere       | 7.618                         | 311.676                           | 164.467                        | 87.589                | 3.097   | 56.102               | 422                  | 37.897            | 1.833                                    | 349.977                            |
| Börsennotierte Aktien                       | 29.639                        | 48.335                            | 3.563                          | 24.041                | 19.677  | 1.054                | 0                    | 20.717            | 728                                      | 39.819                             |
| Nicht börsennotierte Aktien                 | 40.762                        | 142.232                           | 26.124                         | 217                   | 107.368                                       | 8.493                | 29                   | 3.332             | 47                                       | 36.055                             |
| Investmentzertifikate                       | 11.317                        | 134.614                           | 15.567                         | 50.704                | 13.917  | 35.307               | 19.118               | 51.993            | 2.459                                    | 20.181                             |
| Sonstige Anteilsrechte                      | 149.350                       | 96.902                            | 28.906                         | 1.542                 | 61.831  | 4.622                | 2                    | 90.446            | 1.212                                    | 189.699                            |
| Lebensversicherungsansprüche                | x                             | x                                 | x                              | x                     | x   | x                    | x                    | 72.220            | x  | 2.186                              |
| Nicht-Lebensversicherungsansprüche          | 6.578                         | 6.199                             | 0                              | 0                     | 0   | 6.199                | 0                    | 12.217            | 0  | 0                                  |
| Kapitalgedeckte Pensionsansprüche           | x                             | x                                 | x                              | x                     | x   | x                    | 0                    | 39.801            | x  | 0                                  |
| Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate     | 1.812                         | 15.531                            | 11.661                         | 24                    | 2.347   | 1.457                | 42                   | 12.900            | 26                                       | 17.129                             |
| <b>Finanzvermögen in Summe (Bestände)</b>   | <b>462.926</b>                | <b>1.530.308</b>                  | <b>966.784</b>                 | <b>173.336</b>        | <b>245.931</b>                                | <b>124.058</b>       | <b>20.198</b>        | <b>583.979</b>    | <b>8.045</b>                             | <b>926.863</b>                     |

Über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR

|  |                 |                |                |               |                |              |             |                |              |                |
|--|-----------------|----------------|----------------|---------------|----------------|--------------|-------------|----------------|--------------|----------------|
| <b>Geldvermögensbildung</b>                          |                 |                |                |               |                |              |             |                |              |                |
| Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR)          | x               | -76            | -76            | x             | x              | x            | x           | x              | x            | 0              |
| Bargeld  | -3              | -227           | -229           | 0             | 0              | 2            | 0           | 969            | 0            | 993            |
| Täglich fällige Einlagen                             | 1.709           | 1.231          | 3.207          | 324           | -2.719         | 324          | 96          | 11.418         | -88          | 7.563          |
| Sonstige Einlagen                                    | -983            | -33.402        | -32.346        | -43           | -308           | -719         | 14          | -6.029         | -109         | -11.961        |
| Kurzfristige Kredite                                 | 1.813           | 2.046          | 1.282          | 0             | 751            | 13           | 0           | 173            | 0            | -580           |
| Langfristige Kredite                                 | 7.585           | -341           | -889           | -8            | 874            | -318         | 0           | 135            | 0            | -1.932         |
| Handelskredite                                       | 2.257           | -27            | -24            | 0             | -3             | 0            | 0           | 0              | 0            | -2.069         |
| Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere                | -8              | -1.454         | -995           | -192          | -13            | -204         | -49         | -289           | -1           | -2.404         |
| Langfristige verzinsliche Wertpapiere                | -481            | 5.744          | 4.001          | 1.820         | -919           | 891          | -50         | -5.170         | -113         | -916           |
| Börsennotierte Aktien                                | 1.153           | -680           | -398           | -216          | 12             | -58          | -21         | 229            | -2           | 2.258          |
| Nicht börsennotierte Aktien                          | -2.968          | 2.498          | 4.027          | -17           | -1.636         | 124          | 0           | 31             | -13          | 227            |
| Investmentzertifikate                                | 797             | 7.061          | 750            | 3.909         | 1.514          | 449          | 440         | 4.232          | 144          | 437            |
| Sonstige Anteilsrechte                               | 3.593           | -7.699         | -10.886        | 30            | 3.117          | 46           | -6          | 2.128          | 9            | 2.015          |
| Lebensversicherungsansprüche                         | x               | x              | x              | x             | x              | x            | x           | 109            | x            | -112           |
| Nicht-Lebensversicherungsansprüche                   | 183             | -23            | 0              | 0             | 0              | -23          | 0           | 331            | 0            | 0              |
| Kapitalgedeckte Pensionsansprüche                    | x               | x              | x              | x             | x              | x            | 0           | 892            | x            | 0              |
| Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate              | 602             | 426            | 481            | 322           | -288           | -92          | 3           | 862            | 3            | -2.926         |
| <b>Geldvermögensbildung in Summe (Transaktionen)</b> | <b>15.248</b>   | <b>-24.923</b> | <b>-32.096</b> | <b>5.929</b>  | <b>381</b>     | <b>435</b>   | <b>427</b>  | <b>10.019</b>  | <b>-171</b>  | <b>-9.408</b>  |
| <b>Nettogeldvermögen</b>                             | <b>-223.653</b> | <b>14.675</b>  | <b>24.600</b>  | <b>-1.933</b> | <b>-13.126</b> | <b>4.785</b> | <b>349</b>  | <b>413.744</b> | <b>7.249</b> | <b>-14.261</b> |
| <b>Finanzierungssaldo</b>                            | <b>1.363</b>    | <b>3.104</b>   | <b>2.274</b>   | <b>-3.072</b> | <b>4.463</b>   | <b>-331</b>  | <b>-230</b> | <b>8.602</b>   | <b>-50</b>   | <b>-5.043</b>  |

Quelle: OeNB.

## Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten im ersten Quartal 2015

|  | Nicht-finanzielle Unternehmen | Finanzielle Kapitalgesellschaften | davon Monetäre Finanzinstitute | davon Investmentfonds | davon sonstige nicht-monetäre Finanzinstitute | davon Versicherungen | davon Pensionskassen | Private Haushalte | Private Organisationen ohne Erwerbszweck | Übrige Welt (gegenüber Österreich) |
|--|-------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------|-----------------------|---|----------------------|----------------------|-------------------|--|------------------------------------|
| Bestände in Mio EUR                                      |                               |                                   |                                |                       |   |                      |                      |                   |  |                                    |
| <b>Verbindlichkeiten</b>                                 |                               |                                   |                                |                       |   |                      |                      |                   |  |                                    |
| Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR) <sup>1</sup> | x                             | 2.228                             | 2.228                          | x                     | x   | x                    | x                    | x                 | x  | 11.975                             |
| Bargeld  | x                             | 27.810                            | 27.810                         | x                     | x   | x                    | x                    | x                 | x  | 352                                |
| Täglich fällige Einlagen                                 | x                             | 274.802                           | 274.802                        | x                     | x   | x                    | x                    | x                 | x  | 36.025                             |
| Sonstige Einlagen  | x                             | 338.660                           | 338.660                        | x                     | x   | x                    | x                    | x                 | x  | 97.069                             |
| Kurzfristige Kredite                                     | 46.704                        | 13.216                            | 0                              | 1.433                 | 9.734   | 2.042                | 7                    | 13.031            | 130                                      | 52.931                             |
| Langfristige Kredite                                     | 223.687                       | 31.221                            | 166                            | 115                   | 30.112  | 827                  | 1                    | 156.400           | 656                                      | 128.206                            |
| Handelskredite   | 37.316                        | 2                                 | 0                              | 0                     | 2   | 0                    | 0                    | 35                | 0  | 18.014                             |
| Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere                    | 415                           | 10.362                            | 10.323                         | x                     | 39  | 0                    | 0                    | x                 | x  | 3.438                              |
| Langfristige verzinsliche Wertpapiere                    | 43.860                        | 191.150                           | 174.791                        | x                     | 12.695  | 3.665                | 0                    | x                 | x  | 208.967                            |
| Börsennotierte Aktien                                    | 71.376                        | 24.454                            | 16.333                         | x                     | 250   | 7.871                | x                    | x                 | x  | 47.562                             |
| Nicht börsennotierte Aktien                              | 42.377                        | 71.489                            | 55.926                         | x                     | 6.637   | 8.752                | 175                  | x                 | x  | 134.749                            |
| Investmentzertifikate                                    | x                             | 173.810                           | 145                            | 173.665               | 0   | 0                    | x                    | x                 | x  | 55.305                             |
| Sonstige Anteilsrechte                                   | 198.250                       | 206.872                           | 17.427                         | x                     | 188.620                                       | 825                  | 0                    | x                 | x  | 123.561                            |
| Lebensversicherungsansprüche                             | x                             | 70.776                            | x                              | x                     | 0   | 70.776               | x                    | x                 | x  | 3.630                              |
| Nicht-Lebensversicherungsansprüche                       | x                             | 21.895                            | x                              | x                     | 0   | 21.895               | x                    | x                 | x  | 3.099                              |
| Kapitalgedeckte Pensionsansprüche                        | 9.552                         | 30.249                            | 8.731                          | x                     | 0   | 1.852                | 19.666               | x                 | x  | 0                                  |
| Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate                  | 13.044                        | 26.636                            | 14.843                         | 57                    | 10.968  | 769                  | 0                    | 769               | 9  | 16.243                             |
| <b>Verbindlichkeiten in Summe (Bestände)</b>             | <b>686.579</b>                | <b>1.515.632</b>                  | <b>942.183</b>                 | <b>175.270</b>        | <b>259.057</b>                                | <b>119.273</b>       | <b>19.849</b>        | <b>170.235</b>    | <b>796</b>                               | <b>941.124</b>                     |

Über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR

|  |                 |                |                |               |                |              |             |                |              |                |
|--|-----------------|----------------|----------------|---------------|----------------|--------------|-------------|----------------|--------------|----------------|
| <b>Finanzierung</b>                                      |                 |                |                |               |                |              |             |                |              |                |
| Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR) <sup>1</sup> | x               | 0              | 0              | x             | x              | x            | x           | x              | x            | -76            |
| Bargeld  | x               | 1.902          | 1.902          | x             | x              | x            | x           | x              | x            | -171           |
| Täglich fällige Einlagen                                 | x               | 14.751         | 14.751         | x             | x              | x            | x           | x              | x            | 5.652          |
| Sonstige Einlagen  | x               | -31.170        | -31.170        | x             | x              | x            | x           | x              | x            | -18.770        |
| Kurzfristige Kredite                                     | -170            | 717            | 0              | 240           | 773            | -296         | 0           | 44             | -21          | 2.696          |
| Langfristige Kredite                                     | 7.131           | -2.733         | -464           | -113          | -2.072         | -84          | 0           | 1.321          | -98          | -41            |
| Handelskredite   | 13              | -11            | 0              | 0             | -11            | 0            | 0           | -7             | 0            | -403           |
| Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere                    | -49             | -4.623         | -4.655         | x             | 32             | 0            | 0           | x              | x            | -1.099         |
| Langfristige verzinsliche Wertpapiere                    | 537             | -9.709         | -10.432        | x             | 413            | 321          | -11         | x              | x            | 4.592          |
| Börsennotierte Aktien                                    | 3.208           | 33             | 57             | x             | -23            | 0            | 0           | x              | x            | -286           |
| Nicht börsennotierte Aktien                              | -1.876          | -1.623         | -2.047         | x             | 6              | 418          | 0           | x              | x            | 1.646          |
| Investmentzertifikate                                    | x               | 8.681          | -35            | 8.717         | 0              | 0            | 0           | x              | x            | 4.374          |
| Sonstige Anteilsrechte                                   | 3.949           | -3.264         | 1.045          | x             | -4.397         | 88           | 0           | x              | x            | 864            |
| Lebensversicherungsansprüche                             | x               | -323           | 0              | x             | 0              | -323         | 0           | x              | x            | 320            |
| Nicht-Lebensversicherungsansprüche                       | x               | 583            | 0              | x             | 0              | 583          | 0           | x              | x            | -91            |
| Kapitalgedeckte Pensionsansprüche                        | 90              | 802            | 64             | x             | 0              | 69           | 669         | x              | x            | 0              |
| Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate                  | 1.053           | -2.043         | -3.385         | 158           | 1.195          | -11          | 0           | 59             | -3           | -3.572         |
| <b>Finanzierung in Summe (Transaktionen)</b>             | <b>13.886</b>   | <b>-28.027</b> | <b>-34.370</b> | <b>9.001</b>  | <b>-4.082</b>  | <b>766</b>   | <b>658</b>  | <b>1.418</b>   | <b>-121</b>  | <b>-4.365</b>  |
| <b>Nettogeldvermögen</b>                                 | <b>-223.653</b> | <b>14.675</b>  | <b>24.600</b>  | <b>-1.933</b> | <b>-13.126</b> | <b>4.785</b> | <b>349</b>  | <b>413.744</b> | <b>7.249</b> | <b>-14.261</b> |
| <b>Finanzierungssaldo</b>                                | <b>1.363</b>    | <b>3.104</b>   | <b>2.274</b>   | <b>-3.072</b> | <b>4.463</b>   | <b>-331</b>  | <b>-230</b> | <b>8.602</b>   | <b>-50</b>   | <b>-5.043</b>  |

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Auslandsposition der OeNB inklusive Barrengold, dem eine imputierte Verbindlichkeit des Auslands gegenübergestellt wird.

**Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global**

|   |        | 2012              | 2013    | 2014    | Q2 14  | Q3 14   | Q4 14   | Q1 15  |
|---|--------|-------------------|---------|---------|--------|---------|---------|--------|
|   |        | <i>in Mio EUR</i> |         |         |        |         |         |        |
| <b>Leistungsbilanz</b>                  | Netto  | 4.725             | 3.060   | 2.555   | -900   | 269     | 2.136   | 4.177  |
|   | Credit | 205.784           | 202.489 | 205.400 | 49.561 | 51.455  | 52.805  | 53.002 |
|   | Debet  | 201.059           | 199.429 | 202.845 | 50.460 | 51.186  | 50.670  | 48.826 |
| <b>Güter</b>                            | Netto  | -3.162            | -1.908  | -2.346  | -309   | -446    | -152    | 215    |
|   | Credit | 124.660           | 123.150 | 123.723 | 30.913 | 30.914  | 31.470  | 30.786 |
|   | Debet  | 127.822           | 125.058 | 126.070 | 31.222 | 31.360  | 31.622  | 30.571 |
| <b>Dienstleistungen</b>                 | Netto  | 10.670            | 10.766  | 10.360  | 1.050  | 1.725   | 2.744   | 5.301  |
|   | Credit | 45.053            | 48.273  | 50.472  | 10.824 | 13.081  | 12.916  | 14.287 |
|   | Debet  | 34.382            | 37.507  | 40.112  | 9.775  | 11.355  | 10.172  | 8.986  |
| <b>Primäreinkommen</b>                  | Netto  | 405               | -1.961  | -1.905  | -793   | -460    | 352     | -164   |
|   | Credit | 33.525            | 28.528  | 28.785  | 7.180  | 6.874   | 7.787   | 7.272  |
|   | Debet  | 33.119            | 30.489  | 30.690  | 7.973  | 7.334   | 7.435   | 7.436  |
| <b>Sekundäreinkommen</b>                | Netto  | -3.189            | -3.837  | -3.553  | -847   | -550    | -809    | -1.176 |
|   | Credit | 2.547             | 2.538   | 2.420   | 644    | 586     | 632     | 657    |
|   | Debet  | 5.736             | 6.375   | 5.973   | 1.491  | 1.136   | 1.441   | 1.833  |
| <b>Vermögensübertragungen</b>           | Netto  | -448              | -473    | -452    | -111   | -66     | -163    | -37    |
|   | Credit | 74                | 88      | 66      | 12     | 16      | 26      | 86     |
|   | Debet  | 523               | 561     | 518     | 123    | 81      | 189     | 123    |
| <b>Kapitalbilanz</b>                    | Netto  | 5.224             | 7.526   | 6.019   | 340    | 2.816   | 598     | 1.289  |
| <b>Direktinvestitionen i.w.S.</b>       | Netto  | 10.208            | 4.233   | 3.123   | 159    | 1.806   | -905    | 4.351  |
| <b>Forderungen</b>                      | Netto  | 14.216            | 15.532  | 6.807   | 1.391  | 558     | 2.007   | 4.714  |
| <b>Verpflichtungen</b>                  | Netto  | 4.008             | 11.298  | 3.684   | 1.232  | -1.247  | 2.913   | 363    |
| <b>Direktinvestitionen i.e.S.</b>       | Netto  | 7.098             | 4.399   | 2.273   | -330   | 1.354   | -1.211  | 4.829  |
| <b>Im Ausland</b>                       | Netto  | 10.203            | 12.213  | 5.797   | 920    | 1.582   | 704     | 5.246  |
| <b>In Österreich</b>                    | Netto  | 3.105             | 7.814   | 3.524   | 1.250  | 228     | 1.914   | 417    |
| <b>Portfolioinvestitionen</b>           | Netto  | -5.751            | -2.310  | 10.483  | -6.917 | 9.231   | 3.120   | 3.762  |
| <b>Forderungen</b>                      | Netto  | -11.269           | 2.433   | 7.114   | 445    | 503     | 1.875   | 2.437  |
| Anteilsbriefe und Investmentzertifikate | Netto  | 3.426             | 3.272   | 3.421   | 1.238  | 613     | 648     | 1.514  |
| Langfristige verzinsliche Wertpapiere   | Netto  | -13.986           | -2.017  | 4.641   | 432    | -857    | 1.687   | 1.219  |
| Geldmarktpapiere                        | Netto  | -710              | 1.178   | -948    | -1.224 | 747     | -459    | -296   |
| <b>Verpflichtungen</b>                  | Netto  | -5.519            | 4.742   | -3.369  | 7.362  | -8.728  | -1.245  | -1.325 |
| Anteilsbriefe und Investmentzertifikate | Netto  | 582               | 1.616   | 805     | 1.196  | -1.054  | -1.132  | 374    |
| Langfristige verzinsliche Wertpapiere   | Netto  | -3.566            | 1.794   | -4.255  | 4.862  | -5.148  | 618     | -1.248 |
| Geldmarktpapiere                        | Netto  | -2.535            | 1.333   | 81      | 1.305  | -2.526  | -731    | -451   |
| <b>Sonstige Investitionen</b>           | Netto  | 882               | 8.999   | -8.307  | 5.337  | -8.289  | -850    | -7.431 |
| <b>Forderungen</b>                      | Netto  | -1.261            | -3.461  | -18.899 | 7.332  | -11.453 | -11.079 | -813   |
| davon Handelskredite                    | Netto  | -174              | 29      | -194    | 147    | 65      | -726    | 172    |
| davon Kredite                           | Netto  | 1.369             | 3.754   | -3.661  | 2.751  | -4.527  | 686     | -2.217 |
| davon Bargeld und Einlagen              | Netto  | -4.248            | -8.544  | -15.536 | 4.062  | -7.094  | -11.179 | 1.477  |
| <b>Verpflichtungen</b>                  | Netto  | -2.143            | -12.460 | -10.591 | 1.995  | -3.163  | -10.229 | 6.617  |
| davon Handelskredite                    | Netto  | 27                | 202     | -351    | -340   | -161    | -50     | 350    |
| davon Kredite                           | Netto  | 6.891             | -407    | -1.314  | -434   | -322    | -7      | 265    |
| davon Bargeld und Einlagen              | Netto  | -9.077            | -12.487 | -8.869  | 2.773  | -2.638  | -10.305 | 6.322  |
| <b>Finanzderivate</b>                   | Netto  | -1.051            | -3.792  | -1.408  | 682    | -1.115  | -605    | 999    |
| <b>Offizielle Währungsreserven</b>      | Netto  | 935               | 395     | 2.129   | 1.078  | 1.184   | -161    | -392   |
| <b>Statistische Differenz</b>           | Netto  | 947               | 4.939   | 3.916   | 1.350  | 2.613   | -1.374  | -2.850 |

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Bis 2012 endgültige Daten, 2013 und 2014 revidierte Daten, 2015 provisorische Daten.

Tabelle 13

## Österreichs Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland

|  | Q2 13 –Q1 14      |        |        | Q2 14–Q1 15 |        |        |
|--|-------------------|--------|--------|-------------|--------|--------|
|  | Credit            | Debet  | Netto  | Credit      | Debet  | Netto  |
|  | <i>in Mio EUR</i> |        |        |             |        |        |
| <b>Dienstleistungen</b>  | 48.470            | 38.275 | 10.195 | 51.108      | 40.288 | 10.820 |
| Gebühren für Lohnveredelung                                      | 697               | 1.574  | -877   | 768         | 1.677  | -909   |
| Reparaturdienstleistungen  | 494               | 443    | 51     | 476         | 460    | 17     |
| Transport  | 11.898            | 11.989 | -91    | 12.514      | 12.655 | -141   |
| Internationaler Personentransport                                | 1.880             | 1.864  | 16     | 1.853       | 1.846  | 6      |
| Frachten   | 8.212             | 8.990  | -777   | 8.698       | 9.626  | -927   |
| Transporthilfsleistungen   | 1.373             | 858    | 515    | 1.469       | 897    | 574    |
| Post- und Kurierdienste  | 434               | 278    | 155    | 493         | 287    | 207    |
| Reiseverkehr   | 14.979            | 7.796  | 7.183  | 15.743      | 8.155  | 7.587  |
| Geschäftsreisen  | 2.265             | 1.386  | 877    | 2.296       | 1.422  | 875    |
| Urlaubsreisen  | 12.714            | 6.409  | 6.305  | 13.446      | 6.733  | 6.713  |
| Bauleistungen  | 647               | 658    | -12    | 634         | 673    | -40    |
| Versicherungsdienstleistungen                                    | 804               | 770    | 34     | 729         | 867    | -138   |
| Finanzdienstleistungen   | 2.359             | 1.355  | 1.004  | 2.470       | 1.447  | 1.024  |
| Finanzdienstleistungen im engeren Sinn                           | 856               | 492    | 364    | 989         | 691    | 298    |
| unterstellte Bankgebühr (FISIM)                                  | 1.504             | 864    | 640    | 1.481       | 756    | 725    |
| Patente, Lizenzen, Franchise und Handelsmarken                   | 821               | 1.478  | -657   | 799         | 1.399  | -600   |
| Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen       | 4.435             | 3.066  | 1.369  | 4.940       | 3.226  | 1.713  |
| Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen                   | 10.508            | 8.241  | 2.268  | 11.196      | 8.792  | 2.404  |
| Forschungs- und Entwicklungsleistungen                           | 1.749             | 628    | 1.122  | 1.908       | 679    | 1.227  |
| Rechts- und Wirtschaftsdienste, Werbung und Marktforschung       | 2.722             | 2.882  | -161   | 3.003       | 3.173  | -170   |
| Technische Dienstleistungen                                      | 3.005             | 1.674  | 1.332  | 3.228       | 1.648  | 1.579  |
| Dienstleistungen für Landwirtschaft, Bergbau und Recycling       | 52                | 72     | -21    | 65          | 56     | 8      |
| Operational Leasing  | 504               | 210    | 295    | 473         | 183    | 290    |
| Handelsleistungen  | 951               | 933    | 19     | 964         | 1.021  | -58    |
| Übrige unternehmensbezogene Dienstleistungen                     | 1.525             | 1.844  | -319   | 1.559       | 2.029  | -472   |
| Dienstleistungen für persönliche Zwecke, für Kultur und Erholung | 348               | 807    | -459   | 363         | 846    | -483   |
| Regierungsleistungen, a.n.g.                                     | 480               | 96     | 384    | 479         | 94     | 385    |
| <b>Dienstleistungsverkehr nach Regionen</b>                      |                   |        |        |             |        |        |
| <b>EU-28</b>   | 36.936            | 29.860 | 7.074  | 38.680      | 31.621 | 7.060  |
| davon Euroraum-19  | 29.329            | 21.490 | 7.840  | 30.612      | 22.731 | 7.880  |
| davon Deutschland  | 19.718            | 11.825 | 7.894  | 20.623      | 12.494 | 8.129  |
| davon Italien  | 2.419             | 2.166  | 254    | 2.409       | 2.384  | 25     |
| davon Vereinigtes Königreich                                     | 1.811             | 1.800  | 12     | 2.012       | 1.884  | 128    |
| davon Ungarn   | 1.265             | 1.341  | -75    | 1.368       | 1.375  | -6     |
| <b>Extra-EU-28</b>   | 11.534            | 8.413  | 3.121  | 12.429      | 8.668  | 3.761  |
| davon Schweiz  | 3.217             | 1.582  | 1.635  | 3.510       | 1.765  | 1.745  |
| davon USA  | 1.357             | 1.362  | -3     | 1.450       | 1.364  | 85     |
| davon Russische Föderation                                       | 1.133             | 718    | 415    | 1.040       | 669    | 372    |
| davon China  | 383               | 340    | 40     | 563         | 308    | 255    |

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Bis 2012 endgültige Daten, 2013 und 2014 revidierte Daten, 2015 provisorische Daten.

**Transaktionen Aktiver Direktinvestitionen**

|                                   |       | 2006              | 2007   | 2008   | 2009   | 2010   | 2011   | 2012   | 2013   | 2014   |
|-----------------------------------|-------|-------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|                                   |       | <i>in Mio EUR</i> |        |        |        |        |        |        |        |        |
| <b>nach Komponenten</b>           |       |                   |        |        |        |        |        |        |        |        |
| <b>Transaktionen</b>              | Netto | 9.545             | 26.186 | 19.598 | 7.917  | 7.237  | 15.763 | 10.203 | 11.725 | 5.105  |
| Eigenkapital                      | Netto | 5.328             | 23.580 | 14.484 | 7.846  | 3.239  | 12.341 | 5.523  | 7.268  | -2.958 |
| Neuinvestitionen (+)              | Netto | 14.998            | 29.498 | 19.570 | 20.364 | 12.499 | 21.981 | 20.457 | 20.310 | 28.972 |
| Desinvestitionen (-)              | Netto | 9.669             | 5.919  | 5.087  | 12.518 | 9.260  | 9.640  | 14.934 | 13.042 | 31.930 |
| Reinvestierte Gewinne             | Netto | 5.333             | 6.376  | 1.937  | 544    | 2.210  | 2.091  | 947    | 1.306  | 3.477  |
| Sonstiges DI-Kapital <sup>1</sup> | Netto | -1.117            | -3.770 | 3.178  | -473   | 1.788  | 1.332  | 3.733  | 3.152  | 4.586  |
| Forderungen (+)                   | Netto | 1.413             | 3.025  | 3.288  | 1.755  | 1.697  | -1.261 | 1.415  | 4.502  | 4.091  |
| Verbindlichkeiten (-)             | Netto | 2.530             | 6.795  | 110    | 2.228  | -90    | -2.592 | -2.318 | 1.351  | -494   |
| <b>nach Zielregion</b>            |       |                   |        |        |        |        |        |        |        |        |
| <b>Global</b>                     |       | 9.545             | 26.186 | 19.598 | 7.917  | 7.237  | 15.763 | 10.203 | 11.725 | 5.105  |
| <b>EU-28</b>                      |       | 7.008             | 19.248 | 11.329 | 3.074  | 1.137  | 7.125  | 3.215  | 9.549  | 6.856  |
| Deutschland                       |       | 469               | 2.757  | 475    | 1.180  | 673    | 3.476  | -952   | 2.924  | -125   |
| Italien                           |       | 838               | 565    | 432    | 926    | 131    | -137   | 699    | -949   | -300   |
| Vereinigtes Königreich            |       | -305              | 396    | -19    | 80     | -45    | 1.090  | -208   | 1.130  | -700   |
| Niederlande                       |       | 283               | -1893  | 3758   | -2157  | 856    | -44    | -4352  | 5335   | 6039   |
| Ungarn                            |       | 567               | 2.009  | 1.047  | -743   | 136    | 390    | 227    | -357   | 212    |
| Tschechische Republik             |       | 1.183             | 1.220  | 1.587  | 217    | 692    | 371    | 1.400  | 819    | 585    |
| Rumänien                          |       | 5.342             | 1.310  | 1.012  | 1.000  | 461    | 744    | 825    | 789    | -31    |
| <b>Extra-EU-28</b>                |       | 2536              | 6938   | 8269   | 4843   | 6101   | 8638   | 6988   | 2176   | -1751  |
| Schweiz                           |       | -142              | -3056  | 685    | -149   | 651    | 590    | 1294   | -210   | 351    |
| Türkei                            |       | 954               | 3.276  | 180    | 586    | 1.251  | 1.676  | 1.540  | -1.503 | 175    |
| USA                               |       | 250               | 380    | 245    | 593    | 165    | 791    | 537    | 1.602  | 570    |
| Russland                          |       | 1.238             | 3.004  | 1.427  | 985    | 1.235  | 1.386  | 686    | 917    | 488    |
| China <sup>4</sup>                |       | 195               | 182    | 162    | 419    | 690    | 624    | -263   | -440   | 359    |
| <b>Europa</b>                     |       | 9.651             | 22.922 | 17.363 | 5.031  | 4.823  | 12.114 | 8.659  | 11.143 | 8.744  |
| Euroraum-19                       |       | 3.237             | 6.422  | 6.411  | 1.719  | 1.463  | 3.390  | 84     | 6.965  | 6.394  |
| MOEL <sup>3</sup>                 |       | 5.947             | 17.566 | 10.002 | 2.990  | 3.168  | 6.165  | 4.928  | 2.464  | 1.852  |

**Transaktionen Passiver Direktinvestitionen**

|                                   |       | 2006              | 2007   | 2008   | 2009   | 2010   | 2011   | 2012  | 2013   | 2014   |
|-----------------------------------|-------|-------------------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|--------|--------|
|                                   |       | <i>in Mio EUR</i> |        |        |        |        |        |       |        |        |
| <b>nach Komponenten</b>           |       |                   |        |        |        |        |        |       |        |        |
| <b>Transaktionen</b>              | Netto | 3.790             | 18.620 | 4.933  | 6.672  | 1.945  | 7.636  | 3.105 | 4.308  | 3.583  |
| Eigenkapital                      | Netto | 444               | 4253   | 7.138  | 3.998  | 1.619  | 7.418  | 1.753 | 5.113  | 1.378  |
| Neuinvestitionen (+)              | Netto | 4.417             | 22.312 | 9.210  | 10.612 | 14.380 | 13.825 | 7.152 | 11.456 | 15.644 |
| Desinvestitionen (-)              | Netto | 3.972             | 18.058 | 2.072  | 6.615  | 12.761 | 6.407  | 5.399 | 6.343  | 14.266 |
| Reinvestierte Gewinne             | Netto | 2.858             | 3.743  | -2.513 | -1.206 | 964    | 1.839  | 237   | -2.654 | 1.160  |
| Sonstiges DI-Kapital <sup>2</sup> | Netto | 488               | 10.623 | 308    | 3881   | -639   | -1620  | 1114  | 1849   | 1045   |
| Forderungen (+)                   | Netto | 1.639             | 987    | -641   | -303   | 596    | 4.012  | -279  | -265   | 323    |
| Verbindlichkeiten (-)             | Netto | 2.127             | 11610  | -334   | 3.577  | -43    | 2.392  | 835   | 1.584  | 1.367  |
| <b>nach Herkunftsregionen</b>     |       |                   |        |        |        |        |        |       |        |        |
| <b>Global</b>                     |       | 3.790             | 18.620 | 4.933  | 6672   | 1945   | 7636   | 3105  | 4308   | 3583   |
| <b>EU-28</b>                      |       | 4.973             | 13.682 | 5.018  | 2899   | 3795   | 3846   | 2962  | -939   | 539    |
| Deutschland                       |       | 3.066             | -8.410 | 4307   | -1168  | -255   | 2490   | 2466  | 1309   | 290    |
| Italien                           |       | 1.705             | 10.424 | 668    | 237    | 2418   | 273    | -689  | -1724  | 245    |
| Vereinigtes Königreich            |       | -182              | 2.540  | -36    | -74    | 538    | 433    | -325  | 430    | -1.209 |
| Niederlande                       |       | 404               | 3086   | -87    | 176    | 1.340  | -235   | 485   | 1.127  | 864    |
| Luxemburg                         |       | -129              | 2.478  | 72     | 276    | 134    | 74     | 147   | 1081   | 648    |
| Belgien                           |       | 15                | 1.260  | -198   | 319    | 238    | 63     | -281  | -311   | 16     |
| Spanien                           |       | 683               | -320   | 682    | 1.398  | 289    | 64     | 320   | -66    | -425   |
| Frankreich                        |       | -51               | 444    | 42     | 171    | 197    | 123    | 110   | -678   | 430    |
| <b>Extra-EU-28</b>                |       | -1.183            | 4.938  | -85    | 3.773  | -1.850 | 3.791  | 142   | 5.247  | 3.045  |
| Schweiz                           |       | -342              | -66    | 419    | 482    | 556    | 701    | -355  | 311    | 22     |
| USA                               |       | -1483             | 3313   | -979   | 2784   | -1441  | -559   | -609  | -565   | -968   |
| Russland                          |       | -42               | 1358   | -222   | -46    | 254    | 591    | 624   | 3663   | 954    |
| Japan                             |       | 170               | -245   | 39     | -18    | -161   | 174    | 51    | -30    | 371    |
| <b>Europa</b>                     |       | 4.549             | 14.727 | 5.430  | 3.251  | 4.400  | 5.990  | 3.061 | 2.954  | 1.789  |
| Euroraum-19                       |       | 5.978             | 11.353 | 4.231  | 2.549  | 3.318  | 3.116  | 3.038 | 108    | 2.965  |
| MOEL <sup>3</sup>                 |       | -359              | 1213   | -397   | -83    | 24     | 824    | 603   | 3561   | 971    |

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Nettogewährung Konzernkredite bei Aktiven Direktinvestitionen: Nettoveränderung der Forderungen abzüglich Nettoveränderung der Verpflichtungen.<sup>2</sup> Nettogewährung Konzernkredite bei Passiven Direktinvestitionen: Nettoveränderung der Verpflichtungen abzüglich Nettoveränderung der Forderungen.<sup>3</sup> Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.<sup>4</sup> Einschließlich Hongkong.

Anmerkung: Bis 2012 endgültige Daten, 2013 und 2014 revidierte Daten.

Hinweise

# Übersicht zu den Analysen in Statistiken – Daten & Analysen

Nähere Informationen zu den folgenden Publikationen finden Sie unter [www.oenb.at](http://www.oenb.at).

## Heft Q3/14

Kreditinstitute: Rückläufige Bilanzsumme und gebremstes Kreditwachstum –  
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Quartal 2014  
*Norbert Schuh*

Entwicklung des Geldmengenwachstums im Euroraum  
*Martin Bartmann*

Eine Bilanzrezession in Europa – nur eine Hypothese?  
*Reinhard Konczer, Stefan Löschenbrand*  
Internationaler Datenaustausch zwischen Kreditregistern  
*Elizabeth Bachmann, Markus Hameter*

Kreditstandards der österreichischen Banken für KMU-Finanzierungen und  
Wohnbaukredite unverändert – Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten  
Umfrage über das Kreditgeschäft vom Juli 2014  
*Walter Waschiczek*

Paradaten im HFCS Austria 2010 – Teil 2: Evaluierung von Messfehlern  
*Nicolás Albacete, Martin Schürz*

## Heft Q4/14

Auswirkungen der ESVG 2010-Umstellung auf die Gesamtwirtschaftliche  
Finanzierungsrechnung  
*Michael Andreasch, Nicole Schnabl, Matthias Wicho, Stefan Wiesinger, Gerald Wimmer*

Zahlungsbilanz im ersten Halbjahr 2014  
*René Dell'mour, Patricia Walter*

Trotz Bilanzkonsolidierung der Kreditinstitute geringfügiges Wachstum von  
Einlagen und Krediten von privaten Haushalten  
*Norbert Schuh*

Kreditrichtlinien der österreichischen Banken leicht gelockert –  
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft  
vom Oktober 2014  
*Walter Waschiczek*

ITS on Supervisory Reporting/COREP: Ordnungsnormen NEU  
*Bernhard Hirsch*

Methodische Verbesserungen des HFCS Austria  
*Peter Lindner, Martin Schürz, Jun Chao Zhan*

### Heft Q1/15

Kreditinstitute: Leicht positives Kreditwachstum im Umfeld niedriger Zinssätze –  
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen  
im dritten Quartal 2014

*Martin Bartmann, Christian Probst, Patrick Thienel*

Entwicklungen auf dem österreichischen Kapitalmarkt –  
Systematische Umstellung auf das adaptierte Europäische System  
Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010) und aktuelle  
Entwicklungen

*Michael Andreasch, Andrea Haas, Bianca Ullly*

Kreditvergabepolitik der österreichischen Banken zu Jahresende stabil –  
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft  
vom Jänner 2015

*Walter Waschiczek*

### Heft Q2/15

Kreditinstitute: Anstieg des Kreditwachstums bei Unternehmen –  
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im Jahr 2014

*Patrick Thienel*

Banken registrieren geringfügige Belebung der Kreditnachfrage der  
Unternehmen – Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage  
über das Kreditgeschäft vom April 2015

*Walter Waschiczek*

Entwicklung der europäischen börsennotierten Konzerne 2013

*Sabine Wukovits*

Tourismus stabilisiert Österreichs Leistungsbilanz – Zahlungsbilanz 2014

*Michael Andreasch, René Dell'mour, Patricia Walter, Bianca Ullly*

Varianten der Messung von Haushaltsvermögen im HFCS in Österreich

*Peter Lindner, Martin Schürz*

## **Sonderhefte**

Mai 2012

Bankenstatistisches Jahrbuch 2011

Juni 2012

Sektorale VGR in Österreich 2011

November 2012

Direktinvestitionen 2010

Juni 2013

Sektorale VGR in Österreich 2012

September 2013

Direktinvestitionen 2011

September 2014

Direktinvestitionen – Stand per Ende 2012

# Periodische Publikationen

Nähere Informationen finden Sie unter [www.oenb.at](http://www.oenb.at).

## **Geschäftsbericht (Nachhaltigkeitsbericht) Annual Report (Sustainability Report)**

deutsch | jährlich  
englisch | jährlich

Der Bericht informiert über die Geldpolitik des Eurosystems, die allgemeine Wirtschaftslage sowie die Rolle der OeNB bei der Gewährleistung von Preis- und Finanzmarktstabilität und gibt einen Überblick zu den wichtigsten Aktivitäten in den einzelnen Kerngeschäftsfeldern. Der Jahresabschluss der OeNB ist zentraler Bestandteil des Geschäftsberichts.

<http://www.oenb.at/Publikationen/Oesterreichische-Nationalbank/Geschaeftsbericht.html>

## **Konjunktur aktuell**

deutsch | 7-mal jährlich

Die Online-Publikation gibt eine kompakte aktuelle Einschätzung zur Konjunktur der Weltwirtschaft, des Euroraums, der CESEE-Staaten und Österreichs und berichtet über Entwicklungen auf den Finanzmärkten. Die Quartalsausgaben (März, Juni, September und Dezember) sind um Kurzanalysen zu wirtschafts- und geldpolitischen Themen erweitert.

<http://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/Konjunktur-aktuell.html>

## **Monetary Policy & the Economy**

englisch | vierteljährlich

Die Publikation erläutert insbesondere die nationale Konjunktorentwicklung und präsentiert regelmäßig Prognosen der OeNB zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Österreichs. Sie enthält zentralbankrelevante wirtschaftspolitische Analysen und Studien und resümiert Befunde volkswirtschaftlicher Workshops und Konferenzen der OeNB.

<http://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/Monetary-Policy-and-the-Economy.html>

## **Fakten zu Österreich und seinen Banken Facts on Austria and Its Banks**

deutsch | halbjährlich  
englisch | halbjährlich

Die Online-Publikation gibt einen kompakten Überblick über real- und finanzwirtschaftliche Entwicklungen in Österreich und stellt diese in den internationalen Kontext. Sie enthält Strukturdaten und Indikatoren zur österreichischen Realwirtschaft und des Bankensektors.

<http://www.oenb.at/Publikationen/Finanzmarkt/Fakten-zu-Oesterreich-und-seinen-Banken.html>

## **Financial Stability Report**

englisch | halbjährlich

Der Berichtsteil enthält Analysen und Einschätzungen der OeNB zur Stabilität des österreichischen Finanzsystems und zu finanzmarktstabilitätsrelevanten Entwicklungen in Österreich und im internationalen Umfeld. Im Schwerpunktteil folgen Analysen und Studien, die im Zusammenhang mit der Stabilität der Finanzmärkte stehen.

<http://www.oenb.at/Publikationen/Finanzmarkt/Finanzmarktstabilitaetsbericht.html>

## **Focus on European Economic Integration**

englisch | vierteljährlich

Die Publikation konzentriert sich auf die Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa und bringt Konjunkturberichte, Prognosen und analytische Studien zu makroökonomischen und makrofinanziellen Themen.

<http://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/Focus-on-European-Economic-Integration.html>

## **Statistiken – Daten & Analysen**

deutsch | vierteljährlich

Die Publikation enthält Analysen zu österreichischen Finanzinstitutionen sowie zu Finanzströmen und zur Außenwirtschaft sowie eine englischsprachige Kurzfassung. 14 Tabellen informieren über finanzwirtschaftliche und realwirtschaftliche Indikatoren. Diese sind auch auf der OeNB-Website abrufbar.

<http://www.oenb.at/Publikationen/Statistik/Statistiken---Daten-und-Analysen.html>

## **Statistiken – Daten & Analysen: Sonderhefte Statistiken – Daten & Analysen: Special Issues**

deutsch | unregelmäßig  
englisch | unregelmäßig

Die unregelmäßig erscheinenden Sonderhefte der Serie „Statistiken – Daten & Analysen“ berichten ausführlich über spezielle statistische Themen (z. B. Sektorale VGR, Direktinvestitionen und Dienstleistungshandel).

<http://www.oenb.at/Publikationen/Statistik/Statistiken-Sonderhefte.html>

### Research Update

englisch | vierteljährlich

Der Online-Newsletter präsentiert einem internationalen Adressatenkreis ausgewählte Ergebnisse der Forschung und Tätigkeit der Hauptabteilung Volkswirtschaft der OeNB. Er informiert über aktuelle Publikationen, Forschungsschwerpunkte, Veranstaltungen, Konferenzen, Vorträge und Workshops. Anmeldung für den Newsletter unter:

<http://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/research-update.html>

### CESEE Research Update

englisch | vierteljährlich

Dieser Online-Newsletter informiert speziell über Forschungsschwerpunkte sowie Publikationen, Veranstaltungen und Termine mit dem regionalen Fokus auf Zentral-, Ost- und Südosteuropa. Anmeldung für den Newsletter unter:

<http://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/CESEE-Research-Update.html>

### Workshops – Proceedings of OeNB Workshops

deutsch, englisch | unregelmäßig

Die Bände dokumentieren seit 2004 Beiträge von Workshops, die von der OeNB mit österreichischen und internationalen Experten aus Politik und Wirtschaft, Wissenschaft und Medien zu geld- und wirtschaftspolitisch relevanten Themen abgehalten wurden.

<http://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/Workshopbaende.html>

### Working Papers

englisch | unregelmäßig

Diese Publikationsreihe (nur online verfügbar) dient der Diskussion und Verbreitung von wirtschaftswissenschaftlichen Studien und Forschungsergebnissen. Die Beiträge werden einem internationalen Begutachtungsverfahren unterzogen.

<http://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/Working-Papers.html>

### Konferenzband zur Volkswirtschaftlichen Tagung

englisch | jährlich

Die jährlich stattfindende Volkswirtschaftliche Tagung der OeNB stellt eine Plattform für den internationalen Meinungs- und Informationsaustausch über währungs-, wirtschafts- und finanzmarktpolitische Fragen von Zentralbanken, wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgern, Finanzmarktakteuren und Vertretern der universitären Forschung dar. Der Konferenzband dokumentiert alle Beiträge.

<http://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/Volkswirtschaftliche-Tagung.html>

### Konferenzband zur

### Conference on European Economic Integration

englisch | jährlich

Im Zentrum der jährlich stattfindenden CEEI-Konferenz der OeNB stehen aktuelle zentralbankrelevante Fragen im Zusammenhang mit Zentral-, Ost- und Südosteuropa und dem europäischen EU-Erweiterungs- und Integrationsprozess.

<http://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/Conference-on-European-Economic-Integration-CEEI.html>

Der Band erscheint seit der Konferenz 2001 jährlich im Verlag Edward Elgar, Cheltenham, UK, Northampton, MA.

<http://www.e-elgar.com/>

### Bankenaufsichtliche Publikationen

deutsch, englisch | unregelmäßig

<http://www.oenb.at/Publikationen/Finanzmarkt/Bankenaufsichtliche-Publikationen.html>

Sie können aktuelle Veröffentlichungen direkt herunterladen oder kostenfrei bestellen.

Nähere Informationen finden Sie unter [www.oenb.at](http://www.oenb.at)

# Adressen

|  | <i>Postanschrift</i>          | <i>Telefon/Fax/E-Mail</i>   |
|--|-------------------------------|---|
| <b>Hauptanstalt</b><br>Otto-Wagner-Platz 3<br><b>1090 Wien</b><br><i>Internet: www.oenb.at</i>   | Postfach 61<br>1011 Wien      | Tel.: (+43-1) 404 20-6666<br>Fax: (+43-1) 404 20-042399<br><i>E-Mail: oenb.info@oenb.at</i>       |
| <b>Zweiganstalten</b>  |                               |   |
| <b>Zweiganstalt Österreich Nord</b><br>Coulinstraße 28<br><b>4020 Linz</b>   | Postfach 346<br>4021 Linz     | Tel.: (+43-732) 65 26 11-0<br>Fax: (+43-732) 65 26 11-046399<br><i>E-Mail: regionnord@oenb.at</i> |
| <b>Zweiganstalt Österreich Süd</b><br>Brockmanngasse 84<br><b>8010 Graz</b>  | Postfach 8<br>8018 Graz       | Tel.: (+43-316) 81 81 81-0<br>Fax: (+43-316) 81 81 81-046799<br><i>E-Mail: regionsued@oenb.at</i> |
| <b>Zweiganstalt Österreich West</b><br>Adamgasse 2<br><b>6020 Innsbruck</b>  | Adamgasse 2<br>6020 Innsbruck | Tel.: (+43-512) 908 100-0<br>Fax: (+43-512) 908 100-046599<br><i>E-Mail: regionwest@oenb.at</i>   |
| <b>Repräsentanzen</b>  |                               |   |
| <b>Repräsentanz New York</b><br>Oesterreichische Nationalbank<br>450 Park Avenue, Suite 1202<br><b>New York, N. Y. 10022, USA</b>                                      |                               | Tel.: (+1-212) 888-2334<br>Fax: (+1-212) 888-2515   |
| <b>Repräsentanz Brüssel</b><br>Oesterreichische Nationalbank<br>Ständige Vertretung Österreichs bei der EU<br>Avenue de Cortenbergh 30<br><b>1040 Brüssel, Belgien</b> |                               | Tel.: (+32-2) 285 48-41, 42, 43<br>Fax: (+32-2) 285 48-48   |